

EUREGIO



Miteinander lernen – voneinander lernen –
über Grenzen kooperieren

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: ARGE EUREGIOforum, Dipl.-Ing. Hermann Hansy, Weinviertel Management, Hauptstraße 25, A-2225 Zistersdorf
www.euregioforum.at

Konzept, Koordination und Graphik:

mecca
environmental consulting

Dr. Hannes Schaffer, Dipl.-Ing. Petra Hirschler, Hochwiese 27a, A-1130 Wien
www.mecca-consulting.at

Druck: RIEDELDRUCK OHG, Mitschastraße 42, A-2130 Mistelbach

Bildnachweis: Weinviertel Management, Ferdinand Altmann

Grundlage der vorliegenden Publikation sind Beiträge und Unterlagen der EUREGIO-Tagung vom 19. Oktober 2001.

Die Veranstaltung wurde gefördert vom:

EUREGIOforum

Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Regionalverband Europaregion Weinviertel

Stadtgemeinde Poysdorf



Tagungsort: Kolpinghaus Poysdorf, Niederösterreich

Vorwort

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat durch den Prozess der EU-Erweiterung in den Grenzregionen enorm an Bedeutung genommen. In Poysdorf haben wir vor drei Jahren die Regionalvereinigungen an der österreichischen EU-Außengrenze und ihre Nachbarorganisationen aus Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Slowenien eingeladen, um sich gemeinsam Gedanken darüber zu machen, wie wir uns auf diesen Prozess vorbereiten können. Aus einer anfänglichen Fachexpertenrunde ist heute eine Bewegung entstanden, die offensiv Antworten auf die aktuellen Erfordernisse wissen will, wie die Menschen diesseits und jenseits der Grenze miteinander umgehen. Die große Teilnehmerzahl bei der dritten EUREGIO-Tagung bestätigt uns, dass dieses voneinander und miteinander Lernen Grundlage für die neue Nachbarschaft ist.

Die EUREGIO Weinviertel-Südmähren-Westslowakei hat mit dieser Tagung eine der wohl größten regionalen Informations- und Diskussionsveranstaltungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Österreich initiiert. Die Form dieser Veranstaltungen entspricht genau den Zielsetzungen einer EUREGIO, nämlich vor Ort grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, Kleinregionen und lokalen Initiativen, Vereinigungen und der Wirtschaft aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Wichtig sind uns auch die Impulse für die Jugend. Von 7.–9. September 2001 trafen sich junge Menschen aus Niederösterreich, Tschechien und der Slowakei in Břeclav/Lundenburg, um gemeinsam die Zukunft ihrer EUREGIO Weinviertel-Südmähren-Westslowakei zu diskutieren, sich über lokale und regionale Jugendarbeit und Jugendpolitik zu informieren und Ideen für gemeinsame Projekte auszuarbeiten.

In Niederösterreich stehen für die INTERREG-Programme mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn 183 Mio. Euro zur Verfügung. Eines der wichtigsten grenzüberschreitenden Projekte dabei ist das Netzwerk-Projekt EUREGIOforum Niederösterreich. Die Regionalmanagements aus Niederösterreich haben sich zusammengeschlossen, um das in den letzten Jahren erworbene Know-how in der grenzüberschreitenden Beratung zu bündeln und gemeinsam höhere Standards in der Projektumsetzung zu erreichen. Schulungen und Weiterbildung im grenzüberschreitenden Projektmanagement, der Aufbau eines gemeinsamen Informationsdienstes mit den Netzwerkpartnern in Südböhmen, Südmähren, der Westslowakei und mit Ungarn sind geplant.

Die EUREGIO Tagung wurde heuer erstmals im Rahmen des EUREGIOforums durchgeführt. Zum Sprecher des EUREGIOforums wurde Weinviertelmanager Dipl.-Ing. Hermann Hansy ernannt. Gerade ihm und den Mitarbeitern des Büros gilt unser besonderer Dank. Denn die Durchführung einer derartigen Veranstaltung erfordert die Kapazitäten des gesamten Büros. Unser Dank gilt aber auch den Arbeitsgruppenleitern, die sich am Nachmittag zur Betreuung und Koordination der Workshops bereit erklärt haben. Bleibt uns nur mehr zu hoffen, dass zahlreiche Impulse gerade in der grenzüberschreitenden Aus- und Weiterbildung von dieser Tagung ausgehen.

LAbg. Bgm. Mag. Karl Wilfing

NR Dr. Hannes Bauer

Vorsitzende der Europaregion Weinviertel

Grußworte aus der Slowakei

Wir treffen schon zum dritten Mal hier in Poysdorf bei der regelmäßigen Tagung unserer gemeinsamen EUREGIO zusammen. Die heutige Tagung ist von großer Bedeutung, da wir im Rahmen der Programme INTERREG IIIA und PHARE CBC 2000-2006 eine weitere Etappe unserer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gestartet haben. Wir haben einen Grad in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erreicht, der das professionelle Funktionieren der EUREGIO-Struktur verlangt.

Die Entwicklung ist nicht überall gleichmäßig fortgeschritten. Die Ursache dafür ist das unterschiedliche legislative Umfeld in Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei.

Die EUREGIO Pomoravie ist in der Slowakischen Republik die erste registrierte EUREGIO (entsprechend den rechtlichen Grundlagen) der Slowakischen Republik. Die EUREGIO Pomoravie ist auch Urheber und Motor bei der Bildung der gesamtslowakischen EUREGIO-Assoziation. Als Hauptziel setzte sich die Assoziation eine einheitliche und koordinierte Arbeitsweise der einzelnen EUREGIOS in der Slowakei in Bezug auf die Gebietskörperschaften.

Sie ist die einzige EUREGIO in der Slowakei an der EU-Außengrenze. Unser Nachbar Österreich als EU-Mitglied richtet sich nach dem Schengener Abkommen. Dieses Abkommen übt sehr großen Einfluss auf die Entwicklung der grenznahen Regionen aus und bestimmt Österreich als Richtungsweiser in der Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist die Kontinuität sehr wichtig, die die Regionalvereinigung Zahorie als zentraler und strategischer Partner des Weinviertel Managements und der Regionalentwicklungsagentur Südmährens in vollem Maße gewährleistet.

Die Tätigkeit und die erzielten Ergebnisse der Regionalvereinigung sind eine Visitenkarte der systematischen Programmszusammenarbeit zweier nicht-kommerzieller Organisationen, ihrer Initiatoren und Mitbegründer. In der Westslowakei ist sie durch die Tätigkeit der Regionalagentur Zahorie unter Obmann Josef Novák vertreten.

Als Beweis dafür dient auch die Teilnahme Ján Hladíks an der Sitzung des Lenkungsausschusses für die Genehmigung der grenzüberschreitenden Projekte im Rahmen des Programms INTERREG IIIA / PHARE CBC 2000-2006. Bei diesen Sitzungen wurde die Finanzierung der strategisch wichtigsten Projekte für das Weinviertel wie auch die westliche Slowakei fixiert.

In der Region Zahorie wurden 830.000 Euro aus PHARE-CBC-Mitteln in Projekte investiert. Diese Projekte bilden Synergien etwa für die Entwicklung der Tourismusinfrastrukturen in der Zahorie.

Die Verwaltungsreform in der Slowakei setzt eine schnelle Erreichung des gemeinsamen Zieles voraus. Das ist aber nur dann möglich, wenn ein starkes Regionalbewusstsein und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorhanden sind. Die Kontinuität in der Regionalentwicklung in der praktischen Arbeit ist, wie gerade die österreichischen Beispiele zeigen, durch die Zusammenarbeit der NGOs mit den Selbstverwaltungen in idealer Weise gewährleistet.

Unser Motto ist:

- gemeinsam konsultieren,
- gemeinsam vorgehen,
- gemeinsam bilden,
- gemeinsam planen,
- gemeinsam entscheiden,
- gemeinsam präsentieren,
- gemeinsam lernen,
- gemeinsam arbeiten in der EU!

Mit großer Freude können wir bestätigen, dass für das nächste Jahr die Finanzierung für die professionelle Tätigkeit der EUREGIO-Servicestellen in der Slowakei aus dem Staatsbudget der Slowakischen Republik gesichert ist. Dafür wurde ein Teil des finanziellen Zuschusses aus den Finanzmitteln der PHARE-Programme zugesagt. Das ermöglicht und die Aktivitäten dieser Serviceeinrichtungen zu erhöhen.

Vor uns liegt bereits das nächste Ziel - die gemeinsame Mitgliedschaft in der EU.

Ich wünsche allen Teilnehmern der heutigen Tagung viele Innovationen, Ideen und positive Ergebnisse in der künftigen Tätigkeit.

Bgm. Ing. Milan Kanda
Obmann der Regionalvereinigung Zahorie

Grußworte aus Südmähren

Die überregionale Kooperation trifft fast täglich auf Kultur- und Mentalitätsunterschiede dieser Regionen. Sie bewegt sich in einer mehrsprachigen Umgebung und sollte auch auf die komplizierte Wirtschaftssituation reagieren. Auch die Euroregion Südmähren ist bemüht, das Maximum an Finanzmitteln aus der Europäischen Union für grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu gewinnen. Das sind hauptsächlich die EU-Mittel aus dem PHARE-Programm und indirekt aus dem INTERREG-Programm.

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre hat auch Südmähren die Idee, eine trilaterale EUREGIO zu bilden, unterstützt. Die Euroregion Südmähren hat an Bedeutung gewonnen. Der Vorsitzende der Vereinigung der Städte und Gemeinden Südmährens (SOM JM) ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Lenkungsorgans CBC PHARE für Südmähren. Die Vereinigung der Gemeinden und Städte Südmährens ist im Lenkungsorgan für Tschechien-Österreich vertreten. Gemeinsam nimmt sie mit Geschäftsführer Vladimír Gašpar regelmäßig an den Sitzungen des Lenkungs- und Monitoringskomitees INTERREG IIIA/CBC PHARE für Tschechien-Österreich teil. Ausführendes Sekretariat der Euroregion Südmähren ist die Regionalentwicklungsagentur Südmährens (RRAJM). Sie ist auch für die Durchführung des PHARE Kleinprojektfonds Südmährens zuständig.

Die diesjährige EUREGIO-Tagung verlief im Sinne der gemeinsamen Bildung und des gegenseitigen Erfahrungsaustausches in den Grenzregionen. Im EUREGIO-Jugendparlament haben die Jugendlichen Gelegenheit, erstmalig in großem Rahmen Kontakte zu Gleichaltrigen aus den drei Regionen zu knüpfen. Den gegenseitigen Informationsaustausch auf der Grundlage des Kennenlernens der Traditionen, Sprachen und Kultur jeder Nation sehen die Teilnehmer des Jugendparlaments als wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Beziehungen und der Kontakte zwischen den EUREGIO-Partnern, dies insbesondere im Hinblick auf die Erweiterung der Europäischen Union.

Die EUREGIO Südmähren (Vereinigung der Gemeinden und Städte Südmährens) hat zur besseren Nutzung und Zugänglichkeit der Informationen ein regionales deutsch-tschechisches Adressenbuch herausgegeben. Das Adressenbuch bietet detaillierte Informationen über alle wichtigen Institutionen entlang der österreichisch-tschechischen Grenze in der EUREGIO Südmähren.

Die Zeitung "Jihomoravský zpravodaj" (Südmährische Nachrichten) hat mit zur Erfüllung der EUREGIO-Ziele beigetragen. In der Zeitung wird über die CBC-PHARE-Projekte, die Erfahrungen bei der Projektumsetzung sowie über die Vorschläge zur Nutzung der Garantien aus dem nicht-kommerziellen Bereich in Südmähren berichtet.

Für die künftige Tätigkeit hat sich die EUREGIO Südmähren folgende Ziele gesetzt:

- eine Stärkung der Position als Garant für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen des PHARE-CBC-Programms,
- eine Verknüpfung der Aktivitäten der Euroregion Südmähren mit der Tätigkeit in der südmährischen regionalen Verwaltung und mit der Landesebene,
- die Umsetzung konkreter Projekte zur Regionsentwicklung.

Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir:

- die Koordination der einzelnen Aktivitäten in Südmähren verbessern,
- die Zusammenarbeit mit den Regionen Weinviertel und Westslowakei um Tätigkeiten im Kultur-, Sport- und Tourismusbereich erweitern,
- die Zusammenarbeit zwischen den Bildungs-, Forschungs- und Beratungsinstitutionen weiterentwickeln.

Es ist notwendig, dass wir uns um eine maximale Verknüpfung der Projektplanung aus dem regionalen Programm von Südmähren mit den konkreten Anforderungen der Vereinigung der Gemeinden und Städte bemühen.

Besonders wichtig ist für uns, auch die Effektivität der gegenseitigen Informationen über die grenzüberschreitenden Aktivitäten in der gesamten EUREGIO erhöhen. Die Projektvorbereitung im Rahmen des PHARE-CBC-Programms in den Grenzregionen erfordert einen maximal flexiblen Know-how-Transfer. Im Hinblick auf unsere Erfahrungen sind wir bereit, unseren Kollegen aus der EUREGIO Westslowakei Unterstützung beim Start der Kleinprojektfonds anzubieten.

Die Ost-Erweiterung der Europäischen Union nähert sich rasant. So hoffen wir, mit unserer Tätigkeit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Beziehungen zwischen unseren Ländern sowie zu unserem künftigen EU-Beitritt geleistet zu haben.

Bgm. Mgr. Miroslav Ondruš
Vorsitzender der Vereinigung der Gemeinden und Städte Südmährens

Inhalt

(Un-)Sichtbare Grenzen überwinden.....	3
Der NÖ Landesbeauftragte für die EU-Erweiterung.....	5
Workshop 1: Lernende Verwaltung – über Grenzen kooperieren	
Qualifizierung der grenzüberschreitenden Kommunikation.....	7
Die lernende EUREGIO.....	9
Workshop 2: Berufliche Weiterbildung – Know-how-Transfer in Grenzregionen	
Berufliche Weiterbildung. Know-How-Transfer in Grenzregionen.....	15
Grenzgänger- und Praktikantenabkommen Österreich-Tschechische Republik.....	19
Projekt "Personalarbeit 2005".....	21
LEONARDO DA VINCI. Das Berufsbildungsprogramm der Europäischen Union.....	23
Workshop 3: Schulische Weiterbildung – interkulturelles Lernen	
Lehrerfortbildung Niederösterreich mit den Nachbarländern.....	29
ECHO-time Schülerzeitung.....	31
Grenzenlose Grundschule Hartau/Hradek. Freie Grundschule.....	33
Das Bildungsprogramm SOKRATES II.....	39
Schulpartnerschaften und Interkulturelles Lernen.....	41
Zusammenfassung Workshop 3.....	45
Zusammenfassung	
Miteinander lernen – voneinander lernen.....	47
Spolu se učít – vzájemně se poznávat.....	50
Spolu sa učíť – navzájom sa spoznávať.....	53
Tanuljunk együtt – tanuljunk egymástól.....	56
Learning Together – Learning from Each Other.....	59
Programm.....	62
Teilnehmerliste.....	64

(Un-)Sichtbare Grenzen überwinden nach einem Vortrag von Prof. Paul Lendvai

"Die kulturelle Vielfalt ist vielleicht die dauerhafteste Ressource Europas. Dadurch können wir Fremd- und Neidgefühle, Identitäts-, Inferioritäts- und Überlegenheitskomplexe nicht durch Alltagsformeln, sondern durch wirklichen Austausch überwinden." Sich dieser Ressource bewusst zu werden und sie auch verstärkt zu nutzen, darin sieht Prof. Paul Lendvai eines der großen Potenziale Europas. Durch die Entwicklungen der letzten Jahre wurde diese Ressource um viele Facetten reicher. Sie entfernte künstlich aufgebauete Barrieren. *"Die Geschichte entwickelt sich in den letzten zwölf Jahren im Zeitraffertempo. Und dieser unglaublich rasante Wandlungsprozess seit dem Umbruch hat auch die Identität der Nationen und jedes einzelnen Menschen, den Heimatbegriff und die Ost-West-Migration samt Asylpolitik, Zuwanderung und Akzeptanz durch die Aufnahme-gesellschaften mitgeprägt und dramatisiert. Der Eisenerne Vorhang war nämlich, damals unbewusst und wohlverdrängt, auch eine Sperre gegen die Ost-West-Wanderung. Anders ausgedrückt: Die Angst vor dem Kommunismus wurde nun durch die Angst vor der Überflutung Europas, auch Österreichs, durch neue Völkerwanderungen ersetzt."* Ohne Zuwanderung hingegen würde die Einwohnerzahl in den EU-Staaten bis zur Mitte dieses Jahrhunderts dramatisch abnehmen, prognostizierte Prof. Paul Lendvai.

Jeder Mensch verfügt über mehrere Identitäten. Dieses Bewusstsein in Europa zu schärfen ist laut Prof. Lendvai eine Grundvoraussetzung des Europagedankens. *"Der deutsche Zeithistoriker Karl Dietrich Bracher wies in seinem letzten Buch auf die Fragen nach der Verträglichkeit der Parolen von der multikulturellen und multiethnischen Gesellschaft mit dem Ideal nationalstaatlicher*

Identität und Souveränität hin. Nach seiner Ansicht könne eine Entschärfung der Nationalitätsproblematik nur durch eine Föderalisierung Europas mit abgestuften Formen der Integration erreicht werden. Er hebt die Tatsache hervor, dass die Menschen in Wahrheit mehrere Identitäten haben. Es macht nicht Halt beim nationalen oder ethnischen Identitätsbegriff. Die meisten Menschen haben heute, mehr denn je zuvor, mehrere wechselnde Identitäten: eine nach der Generation, nach dem Berufsstand, nach der Bildung, nach der Sprache, nach dem Bundesland, nach der Nation. Die von so vielen erwünschte, ja erträumte europäische Identitätsebene gilt leider nur für eine Elite." Besonders Künstler, Schauspieler, Autoren und anerkannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie auch Prof. Lendvai selbst, erfuhren das Schicksal von Einwanderern und wurden zu "Seelen auf der Durchreise". Einige prominente Beispiele sind Milan Kundera, Elias Canetti oder Joseph Conrad.

"Ein paradigmatischer Fall der Internationalität ist das Leben und Werk Elias Canettis. In Rustschuk in Bulgarien geboren, als Kind einer spanischen jüdischen Familie, hat er die deutsche Sprache erst mit 8 Jahren gelernt, seine 1. und 2. Sprache waren Spaniolisch und Bulgarisch, nach der Übersiedlung der Eltern nach Manchester tritt Canetti dort in eine englische Schule ein. Dann übersiedelte er nach Wien, lebte in Wien, studierte in Wien, dann emigrierte er nach London. Er schrieb lebenslang nur auf deutsch und erhielt viele große Literaturauszeichnungen. Er lebte unter den Engländern und hatte de facto kaum Kontakte mit ihnen. Er erhielt 1981 auch den Nobelpreis für Literatur. In London, wo er lebte, blieb er aber fast unbekannt. Canetti war bereits über 65, als er

im deutschsprachigen Raum Anerkennung fand. Er starb in Zürich 1994 und vermachte seinen Nachlass der Zürcher Zentralbibliothek. Bis zu den letzten Jahren seines Lebens war Canetti in Bulgarien, wo er geboren ist, völlig unbekannt."

Die Sprache des Nachbarn zu lernen, um das gegenseitige Verständnis zu stärken und sich über Grenzen hinweg zu verstehen, ist eine Grundvoraussetzung für den grenzüberschreitenden Dialog. *"Für meine Generation und nicht nur für diese waren und sind die Grenzen, die sichtbaren und die unsichtbaren, das prägende Element par excellence. Aber es ist so, dass die Überwindung der Vorurteile und die Öffnung von der Durchlässigkeit der Grenzen, vom vorurteilsfreien Gespräch abhängt. Dazu gehören natürlich auch die Sprachen."*

Vor allem die Grenzen in den Köpfen der Menschen und die über Jahrzehnte entstandenen Vorurteile abzubauen, ist ein Schritt zu einem vereinten Europa. *"Wie es der große tschechische Schriftsteller Milan Kundera in seinem berühmten Aufsatz über Mitteleuropa 1984 formulierte: 'Einige Völker, die sich für westlich hielten, wachten eines Tages auf und stellten fest, dass sie zum Osten gehören.' Und deshalb ist es eigentlich ein Unsinn, über Rückkehr nach Europa zu sprechen, wenn man im Westen über Polen, Ungarn, Slowakei oder Tschechien spricht."* Die Global-

isierung, die Bezeichnung für die Entstehung weltweiter Märkte, ist kein Rezept gegen die nationalistischen Tendenzen in Europa. *"Wir gehen rückwärts in die Zukunft. Die Bedrohungs-, Freund- und Feindbilder, welche die politischen Diskussionen über Chancen und Risiken der sogenannten Osterweiterung so oft und nachhaltig prägen, sind zwar Relikte der Vergangenheit, die aber bis heute sorgfältig gepflegt werden."* Laut Prof. Lendvai *"ist es ein Trugschluss, den Siegeszug der Globalisierung als ein Gegengift gegen Nationalismus, Rassismus oder Antisemitismus zu betrachten. Die Kehrseite der Globalisierung ist die aggressive, rückwärtsgewandte Tribalisierung."*

"Wir", sagt Friedrich Heer, 'haben zu wenig qualifizierte Gegnerschaft und zuviel unqualifizierte Feindschaft.' Diese Worte sind heute noch aktueller als Warnung und Appell. Gerade vor der entscheidenden Phase der Beschlüsse über die EU-Erweiterung ist eine Absage an die Verdrängung und Verfälschung der Migrationsfrage, ein entschiedener Widerstand gegen Fremdenfeindlichkeit ... ein Gebot der Stunde. Diskussionen um Heimatgefühl und Identität, Mobilität und Zuwanderung erfordern wechselseitige und vorurteilsfreie Lernprozesse." Dadurch können wir die kulturelle Vielfalt als wichtigste Ressource unseres Kontinentes erhalten.

KONTAKT:

Prof. Paul Lendvai
Europäische Rundschau
A-1010 Wien, Ebendorferstraße 6/4
Tel.: +43-1-4083400, Fax: +43-1-4083400-11
email: europ.rundschau@Eunet.at

Der NÖ Landesbeauftragte für die EU-Erweiterung

Am Donnerstag, dem 23. August 2001 hat Hofrat Dr. Gerhard Silberbauer seine neue Tätigkeit als Landesbeauftragter für die EU-Erweiterung des Amtes der NÖ Landesregierung aufgenommen.

Für seine neue Aufgabe hat sich Dr. Silberbauer viel vorgenommen, wobei er vor allem drei Schwerpunkte nennt: Information, Koordination und Hilfestellung bzw. Vermittlung bei Problemen. Er will möglichst rasch enge Kontakte zu allen zuständigen Stellen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes, aber auch zu Institutionen in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn knüpfen. In die Informationsbeschaffung soll das NÖ Verbindungsbüro in Brüssel ebenso eingebunden werden wie das Europa-Referat des Landes, die Raumordnungsabteilung und die Medien. Vorhandene Studien sollen ausgewertet werden, wenn nötig, will Dr. Silberbauer auch neue Untersuchungen initiieren. Die diversen Projekte, etwa im Rahmen von INTERREG, NÖ Fitnessprogramm usw., sollen ausführlich dokumentiert werden.

Ganz konkret will der Erweiterungsbeauftragte in nächster Zeit eine rege Vortragstätigkeit entfalten, nicht zuletzt, um Vorurteile bei wichtigen Zielgruppen abzubauen. So hat er sich vorgenommen, bei Bürgermeisterkonferenzen für grenzüberschreitende Gemeindepartnerschaften zu werben, will aber auch Kontakte zwischen Schulen, Pfarren, Dorf- und Stadterneuerern usw. fördern. Dazu stellt er sich gerne für Diskussionsveranstaltungen in Schulen oder in Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung. Defizite und Probleme, aber auch Chancen sollen analysiert werden, wobei der Landesbeauftragte eine Vermittlerfunktion zwischen jenen, die Probleme haben, und jenen, die Lösungen anzubieten haben, übernehmen kann.

Zur Verbesserung der Koordination hat Dr. Silberbauer ein regelmäßiges Jour fixe zur EU-Erweiterung eingerichtet. Weinviertelmanager Dipl.-Ing. Hermann Hansy ist Mitglied dieser Arbeitsgruppe.

KONTAKT:

Hofrat Dr. Gerhard Silberbauer
Landesbeauftragter für die EU-Erweiterung, Amt der NÖ Landesregierung
A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: +43-2742-9005-14240, Fax: +43-2742-9005-14170
<http://www.noel.gv.at>



Qualifizierung in der grenzüberschreitenden Kommunikation

Klaus-Dieter Michael

Zielgruppen

Fachpersonal aus Rettungswesen, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Notfallversorgung in medizinischen sowie sozialen Diensten u. a., Fachleute der Region.

Inhaltliche Kurzfassung

Qualifizierung (in der Regel berufsbegleitend) von Fachpersonal aus dem Rettungswesen, der Feuerwehr, dem Katastrophenschutz, aus medizinischen, sozialen u. a. Einrichtungen auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden Kommunikation, beispielsweise:

- tätigkeitsbezogenes Sprachtraining (deutsch-tschechisch, deutsch-polnisch),
- Entwicklung und Test eines anwendungsorientierten Sprachkatalogs (Nachschlagewerk für das integrierte Rettungswesen),
- Seminare u. a. Veranstaltungen zu den Themenbereichen patientenorientierte Gesprächsführung im Notfall, ausgewählte Rechtsfragen, PC-gestützte Kommunikation (Nutzung elektronischer und multimedialer Medien ...),
- Anwendung der Geoinformatik für die grenzüberschreitende Kommunikation bzw. zur Deckung des regionalen Bedarfs im grenznahen Raum,
- Erfahrungsaustausch, Workshops, Kennenlernen der wechselseitigen Arbeitsweise und Techniken.

Projektzeitraum

01. Januar 2002-31. Dezember 2003

Regionale und transnationale Partner

- Geschäftsstellen der Euroregion Neiße, Elbe/Labe, Erzgebirge, Egrensis in Zittau, Pirna,

Freiberg, Plauen, Marktredwitz (Deutschland), Liberec, Usti nad Labem, Most, Karlovy Vary (Tschechische Republik), Luban, Jelenia Góra (Polen);

- Landratsämter z. B. in den Kreisen Niederschlesischer Oberlausitzkreis, Löbau-Zittau, Weißeritzkreis, Sächsische Schweiz, Mittlerer Erzgebirgskreis, Aue-Schwarzenberg, Vogtlandkreis, Schwandorf;
- Rettungszweckverbände "Schlesische Oberlausitz", "Westsachsen", "Vogtland".

Durchführungsorte (u. a.)

Niesky, Görlitz, Löbau, Zittau, Ebersbach, Pirna, Dresden, Dippoldiswalde, Marienberg, Erlabrunn, Johanneorgenstadt, Klingenthal, Hof, Weiden.

INTERREG II A: Aufbau eines grenzüberschreitenden Informationssystems für Notfallsituationen zwischen Dippoldiswalde und Teplice

Projektbezeichnung: Entwicklung eines PC-gestützten Kommunikationsprogramms zur Erhöhung der Sicherheit und Stabilität der Informationsübertragung bei Notfallsituationen im grenznahen Raum zwischen Dippoldiswalde und Teplitz (Teplice)

Projekträger: Bildungswerk Ost-West e.V.

Beteiligte Euroregionen: Elbe/Labe

Beteiligte Fonds: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Gesamtlaufzeit: April 1999-Dezember 1999

Mit dem Projekt wurde die Entwicklung eines PC-gestützten Kommunikationsprogramms zur Erhöhung der Sicherheit und Stabilität der Informations-

übertragung bei Notfallsituationen im grenznahen Raum zwischen Dippoldiswalde und Teplitz (Teplice) realisiert.

Es erfolgte die Entwicklung und Erprobung PC-gestützter zweisprachiger Formulare unter Nutzung der Möglichkeit des Transfers per ISDN. Damit wurde angestrebt, die Fehlerquoten und den Arbeitsaufwand zu vermindern und die Datenübertragung zu optimieren.

Grenzüberschreitende Effekte

Die Realisierung des Projektes führte zur besseren Verständigung der Partner im grenznahen Raum (Euroregion Elbe/Labe). Die Projektdurchführung brachte zugleich mehr Sicherheit im grenzüberschreitenden Informationsaustausch und verbesserte den Umgang mit moderner Kommunikationstechnik für diesen sensiblen

Bereich. Die Notfallversorgung und das Reagieren in Notfall- bzw. Havariesituationen wurde insgesamt effektiver.

Erzielte Ergebnisse

Sichere Übertragungswege mit einem zu entwickelnden elektronischen Mailsystem und die Programmierung praxisrelevanter Datenformate und deren benutzerfreundliche Umsetzung konnten mit dem Projekt realisiert werden. Musterdokumente (zweisprachig) wurden getestet und die Zweckmäßigkeit eines "VoiceMan" (Sprachverarbeitungssystem) für die grenzüberschreitende Kommunikation in der Notfallsituation erprobt.

Die Projektumsetzung hatte inhaltliche Bezüge zu weiteren Projekten des Projektträgers, die im Rahmen anderer EU-Gemeinschaftsinitiativen (ADAPT und PHARE) durchgeführt werden.

KONTAKT:

Dr. Klaus-Dieter Michael
Bildungswerk Ost-West GmbH, Bildungszentrum Dresden
D-1159 Dresden, Löbtauer Straße 48
Tel.: +49-351-43912-0, Fax: +49-351-439 12-40
email: michael@bow.de
<http://www.bow.de>

Die lernende EUREGIO

Erwin Schmitz

AUFBAU EINES EUREGIONALEN INFORMATIONSD- UND ERFAHRUNGSNETZWERKS ZUR STÄRKUNG DES EUREGIONALEN ARBEITSMARKTES

Hintergründe und Ziele des Projekts

Für eine gemeinschaftliche Entwicklung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes über die Grenze hinweg ist es vor allem wichtig, dass potenzielle Partner einander schnell zu finden wissen und die positiven Erfahrungen, die bei der Zusammenarbeit gewonnen wurden, in der EUREGIO rasche Verbreitung finden. Jetzt, nach vier Jahren der Zusammenarbeit und des Gedankenaustausches in der EUREGIO Rhein-Waal im Rahmen des INTERREG-Programms, ist es an der Zeit, die gewonnenen Erfahrungen zu systematisieren und Zugänge zu Informationssystemen an beiden Seiten der Grenze zu eröffnen bzw. diese Systeme miteinander zu vernetzen.

Ziel des Projekts ist die Schaffung von Netzwerken für den Informationsaustausch und die Abstimmung grenzüberschreitender Initiativen zwischen den Akteuren des euregionalen Arbeitsmarktes und der Qualifizierungsinfrastruktur in der EUREGIO Rhein-Waal. Die Netzwerke bzw. die Ansätze dazu wurden auf der Grundlage aktueller Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Gebiet lernender Systeme entwickelt. Wesentlich an diesem Konzept ist die Tatsache, dass die beteiligten Akteure als Träger für den Unterhalt und die Ausweitung der Netzwerke verantwortlich sein müssen. In der Entwicklungsphase lag das Augenmerk vor allem auf zwei Aktivitäten:

- der Entwicklung eines adäquaten und niedrigschwelligen Informationssystems, um Erfahrungen, Wissen und Informationen auf Branchen-

ebene sowie auf der Ebene der EUREGIO festzuhalten;

- der praktischen Umsetzung des Konzepts lernender Systeme oder Netzwerke in euregionalen Projekten im Bereich des Übergangs von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt. Wo dies möglich war, wurde der Kontakt zu abgeschlossenen und laufenden Projekten in der EUREGIO gesucht.

Der Aufbau des Netzwerks fand auf dem Wege des Austausches und der Zusammenarbeit zwischen Schulleitern, Dozenten, Ausbildern, Vertretern von Betrieben, Kursteilnehmern und Auszubildenden statt.

Die Region: optimale Größe für effektive Netzwerke

Je weiter die europäische Einigung voranschreitet, um so stärker wird auch die Bedeutung der Region sichtbar. Die Größe der Region hat einige wichtige Vorteile:

- die Übersichtlichkeit der Entscheidungen und Entscheidungsträger – man sieht unmittelbar die Folgen seines Handelns;
- die physische Nähe – Partner können rasch gegenseitig Vertrauen entwickeln;
- die Notwendigkeit zur Suche nach win-win-Situationen, da alle Interesse an einer größtmöglichen Synergie haben und das Einvernehmen über die eigenen Lebens- und Arbeitsumstände auch auf längere Sicht suchen.

Diese Vorteile der Größe gelten insbesondere in den Bereichen Arbeitsmarkt und Ausbildung, wo nicht nur Unternehmen und Institutionen, sondern auch die Beschäftigten, die Beschäftigungslosen

und diejenigen, die sich in einer Qualifizierung befinden, zum Handeln und zur Initiative aufgefordert werden. Gerade hier scheinen regionale Netzwerke eine immer größere Rolle zu spielen: An beiden Seiten der Grenze gibt es eine Vielzahl von regionalen Netzwerken, in denen Akteure der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes und des Bildungssektors in einer institutionalisierten oder zumindest stabilen Form zusammenarbeiten. Beispiele hierfür sind die Stiftung "Werk en Vakmanschap" und die Technocentra im niederländischen Grenzgebiet sowie das Projekt "Regionale Berufsbildungs-Informationssysteme" (ReBIS) im deutschen Grenzgebiet. In diesem Typus regionaler Initiativen sind neue, unbürokratische Formen einer Zusammenarbeit zu erkennen. Das Stichwort lautet dabei: lernende Region¹. Wichtige Merkmale einer lernenden Region bestehen darin, dass

- das Potenzial (Wissen, Talent, strategische Chancen) aller Akteure genutzt und gefördert werden;
- die Zusammenarbeit auf der Grundlage gemeinsamer Verantwortung und einer Bottom-up-Strategie zustandekommt;
- die Organisation dort stattfindet, wo ein unmittelbarer Bedarf besteht.

Aufbau eines euregionalen Informations- und Erfahrungsnetzwerks

Den Ansatz für den Aufbau eines euregionalen Informations- und Erfahrungsnetzwerks bildete die Evaluation und Dokumentation vergangener und aktueller Kooperationsinitiativen sowie die Förderung neuer Initiativen grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Die zentralen Merkmale des Netzwerks lassen sich mit den Begriffen "Flexibilität" und "Nachhaltigkeit" umschreiben. Im Zuge der Umsetzung im konkreten Austausch und in Kooperationen wurde nach einer optimalen Formel für den Aufbau und die Verstetigung eines euregionalen Informations- und Erfahrungsnetzwerkes gesucht, die

1. den Bedürfnissen der Nutzer in der EUREGIO entspricht,
2. dafür sorgt, dass Erfahrungen und Kontakte nicht immer wieder aufs Neue generiert werden müssen,

3. es ermöglicht, dass Akteure rasch die richtigen Partner identifizieren und mit ihnen in Kontakt treten können,
4. eine nutzerfreundliche Suchstruktur hat,
5. einen raschen Zugriff auf existierende Datenbanken und Dokumentationen erlaubt und die
6. den beteiligten Akteuren ihren Mehrwert vermitteln kann, was durch gemeinsame Anstrengungen zum Ausdruck kommen muss, um das entstandene Netzwerk zu unterhalten und zu aktualisieren.

Das euregionale Informations- und Erfahrungsnetzwerk wurde auf der Grundlage der folgenden von uns initiierten und dokumentierten Aktivitäten entwickelt:

- Workshops für Vertreter von Bildungseinrichtungen, Betrieben und Branchenorganisationen, bezogen auf die Information und den Informationsaustausch über branchenspezifische Entwicklungen beiderseits der Grenze;
- Entwicklung einer benutzerfreundlichen vergleichenden Dokumentation über Ausbildungssysteme und -strukturen unter Verwendung bestehender Datenbanken von Partnern in der EUREGIO für noch näher zu bestimmende Branchen und Sektoren;
- Förderung von Initiativen zu gemeinschaftlichen (Qualifizierungs-)Aktivitäten im EUREGIO-Verbund;
- Entwicklung eines euregionalen Informationsnetzwerks mit Informationen zu:
 - Rahmenbedingungen und Angeboten im Bereich der Qualifizierung,
 - Akteuren,
 - (Kooperations-)Projekten,
 - Informationsquellen.

VON DER LERNENDEN REGION ZU EINER LERNENDEN EUREGIO ZUM KONZEPT DER LERNENDEN EUREGIO

Zur Popularität eines neuen Konzepts

Das Konzept der lernenden Region ist noch verhältnismäßig jung, hat jedoch in kürzester Zeit stark an Popularität gewonnen, und zwar nicht nur in den wissenschaftlichen Debatten, sondern auch in Politik und Praxis. Die Literatur über lernende Regionen (inklusive lernender Städte

¹ Günter Kutscha und Ben Hövels: Lernende Regionen und regionale Gestaltung beruflicher Qualifizierungspotentiale im deutsch-niederländischen Vergleich. Amsterdam: MGK, 1998.

etc.) beginnt sich inzwischen zu stapeln, und in zunehmendem Maße werden erfolgreiche Regionen als lernende Regionen charakterisiert bzw. stellen sich selbst als solche dar.

Woher rührt die Popularität dieses Konzeptes? Zwei Gründe lassen sich hierfür anführen: Zum einen ist sie eine Folge der wachsenden Notwendigkeit insbesondere von Betrieben, sich angesichts der Globalisierungs- und Internationalisierungstendenzen auf den Märkten zu behaupten, indem sie lernen, mit physisch nahen Anderen, d. h. im regionalen Verbund, zu interagieren und zu kooperieren; zum anderen ist die Popularität auf politischer Ebene die Konsequenz aus einer abnehmenden Bedeutung der nationalen Ebene zugunsten sowohl der internationalen als auch der regionalen bzw. lokalen Ebene. Es war unter anderem der britische Soziologe Anthony Giddens, der mit Nachdruck darauf hinwies, dass Entwicklungen im Bereich der Globalisierung, der Individualisierung, der Flexibilisierung und der Informations- und Telekommunikationstechnologie das Bedürfnis nach Koordinierung in einer Gesellschaft eher noch größer als kleiner werden lassen, wobei es auf nationaler Ebene – etwa durch nationale Regierungen – immer schwieriger wird, dem wachsenden Koordinierungsbedarf auf effiziente Weise Rechnung zu tragen. Mit anderen Worten: Die Region bietet auch auf politischer Ebene einen immer wichtigeren Zugang.

Was ist eine "lernende Region"?

Die begrifflich-konzeptionelle Diskussion darüber, was unter einer lernenden Region zu verstehen ist, ist noch nicht abgeschlossen. Kurt Larsen etwa formuliert es folgendermaßen: "There is no single definition of a learning city or region."² Bei Ben Hövels und Günter Kutscha heißt es: "Die Grundphilosophie einer lernenden Region zielt darauf ab, die Potentiale aller regionalen Akteure zu mobilisieren, um dadurch einen Prozeß der Selbstorganisation und Selbstverantwortlichkeit 'von unten' in Gang zu setzen. Lernende Regionen können aber nur dann effektiv und optimal arbeiten, wenn die Akteure eine gegenseitige Akzeptanz entwickeln, einen Interessenausgleich herstellen und Partizipation ermöglichen. Als weitere Grundbedingungen

können Kommunikation, Kooperation, Information und gegenseitiges Vertrauen angesehen werden."³

Aus diesem Blickwinkel betrachtet geht es bei einer "lernenden Region" also um die Erzeugung sogenannter Win-win-Situationen – d. h. Konstellationen, die für alle Seiten Vorteile und Nutzen bringen – in Netzwerken bestehend aus unterschiedlichen Akteuren. Miteinander interagierend sind sie bereit und in der Lage, unter Beibehaltung ihrer eigenen Interessen zugunsten des Gemeinschaftsinteresses auf ein Stück der eigenen Autonomie zu verzichten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang u. a. eine Unterscheidung, die innerhalb des Begriffs der lernenden Region zwischen einer inhaltlichen und einer strategischen Dimension getroffen wird. So wurde während einer 1997 vom European Network on Industry, Innovation and Territory (EUNIT) durchgeführten Summer School zum Thema "Regional development in knowledge-based societies, information society and learning regions" der Begriff der lernenden Region wie folgt definiert: "From the contents side a learning region can be interpreted as a bundle of linked development trajectories, raising the learning and innovative capabilities of different parts of the local economy (business, educational system, research centres etc.) as well as improving the relations between them. However, a Learning Region was also seen as a social construction used by actors to develop certain strategies, even as a political marketing slogan, for regional promotion."

Die lernende Region kann also bis zu einem gewissen Grad als ein soziales Konstrukt aufgefasst werden, das von unterschiedlichen Akteuren zur Entwicklung von für alle Seiten vorteilhaften, Strategien genutzt wird. Die lernende Region lässt sich in diesem Zusammenhang "als Innovationsstrategie begreifen, die sich auf die optimale Entwicklung, Verteilung und Nutzung des in der Region vorhandenen Kompetenzpotentials richtet. [...] Zentrales Merkmal für eine lernende Region ist die Entwicklung eines regionalen Leitbildes und die Formulierung von Zielen und Aufgaben für den einzuschlagenden Entwicklungspfad."⁴

² Kurt Larsen: SOCIETY – Learning Cities. 1999.

³ Ben Hövels und Günter Kutscha: Berufliche Qualifizierung und Lernende Region. Bonn 2001.

⁴ Ebd.

Worauf zielt eine "lernende Region" ab?

In der Literatur finden sich verschiedene Bezugsrahmen, in denen die lernende Region als Innovationsstrategie einen festen Platz einnimmt. In manchen Fällen handelt es sich dabei um rein ökonomische oder technologische Bezugssysteme – man spricht dann von der lernenden Ökonomie; manchmal geht es auch um eine rein sozial-integrative Perspektive, und man redet von einer lernenden Gemeinschaft. Interessant ist u. a. die Frage, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen beide Perspektiven einander ausschließen bzw. gerade verstärken oder ergänzen. "Als solches kann sich die Mobilisierung – d. h. die Entwicklung, Verteilung und Nutzung – des vorhandenen Potentials – abhängig vom Bezugsrahmen – auch auf verschiedene Ziele (oder Bündel von Zielen) richten:

- die Qualifizierung und/oder Kompetenzentwicklung von Individuen;
- die Entwicklung des Arbeitsplatzangebots;
- wirtschaftliche Innovationen."⁵

Erfolgsmerkmale und Herausforderungen "lernender Regionen"

"Netzwerkbildung" und "Partnerschaften" sind oft genannte zentrale Elemente in einer lernenden Region. Um diese Elemente näher zu spezifizieren, wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Analysen zur Bestimmung der Merkmale durchgeführt, die eine lernende Region zu einem Erfolgsmodell werden lassen (vgl. ADAPT, OECD, Territorial-Employment-Pactprojekte). Diese Analysen ergeben stark übereinstimmende Listen mit Wirkfaktoren, die sich global folgendermaßen zusammenfassen lassen:

- Eine lernende Region ist dann erfolgreich, wenn
1. betroffene und fachkundige Akteure, die einander vertrauen,
 2. über einen längeren Zeitraum hinweg und in einem in Phasen verlaufenden Prozess
 3. klare, von den Akteuren selbst gesteckte Ziele anstreben.
- Tun sie dies
4. mit Hilfe formaler, jedoch insbesondere intensiver informeller Kooperationsbeziehungen (u. a. zwischen Bildungseinrichtungen, der Wirtschaft und vermittelnden Organisationen)
 5. in offenen, flexiblen Netzwerken, in denen der

- Informationsaustausch und andere Formen der Kooperation im Mittelpunkt stehen,
6. die von einem neutralen Netzwerkmanagement unterstützt werden
 7. und in denen effizientes Management bzw. Kommunikations- und Entscheidungsbildungsverfahren zum Tragen kommen,
- werden mehr erkennbare Vorteile (win-win-Situationen) sowohl für die Region als Ganzes als auch für die einzelnen Akteure realisiert.

Dessen ungeachtet wird sich jedoch jeder, der an oder in einer lernenden Region arbeitet, vor eine Reihe von zentralen Fragen gestellt sehen wie beispielsweise die folgenden:

1. Wie lässt sich ein holistischer, d. h. ganzheitlicher "Bottom-up"-Ansatz, das Wesensmerkmal einer lernenden Region in eine bereits bestehende, häufig jedoch "zersplitterte" regionale (Politik- und Verwaltungs-)Struktur integrieren?
2. Wie lassen sich Ziele wie ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Integration der benachteiligten Risikogruppen auf dem Arbeitsmarkt miteinander in Einklang bringen?
3. Welche Gruppe oder Einrichtung kann am ehesten die neutrale Rolle eines Netzwerkmanagers (d. h. einer Kerngruppe) erfüllen, und worin sollte bzw. muss die Rolle einer solchen Gruppe oder Einrichtung bestehen?
4. Wie lässt sich die Offenheit und Transparenz des Netzwerks gewährleisten?
5. Wie lassen sich bestehende Gegensätze und Interessenkonflikte innerhalb einer lernenden Region am besten überwinden, und zwar Konflikte sowohl zwischen den Akteuren/ Einrichtungen als auch zwischen ihnen und dem Netzwerkmanagement?
6. Wie lässt sich die Flexibilität des Netzwerks mit der Stabilität kombinieren, die solch ein Netzwerk ebenfalls benötigt?

Spezielle Herausforderungen für die "lernende EUREGIO"

Im Hinblick auf wenigstens zwei Aspekte erfordert die "lernende EUREGIO Rhein-Waal" eine Ergänzung zum Modell der lernenden Region.

Zunächst einmal geht es in der EUREGIO nicht um ein unmittelbares wirtschaftliches Ziel, das erreicht werden soll. Vielmehr geht es vor allem

5 T. Stahl und R. Schreiber: Die Lernende Region. In: Arbeitsgemeinschaft Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.): Kompetenzentwicklung '99. Aspekte einer neuen Lernkultur. Argumente, Erfahrungen, Konsequenzen. Münster, New York, München, Berlin 1999.

um eine bessere, grenzüberschreitende Abstimmung der Lehr- und Lernaktivitäten (z. B. Auslandspraktika, die bessere Ausnutzung des Ausbildungsplatzangebots, neue Kombinationen von Lehr- und Lernformen oder Qualifikationen usw.), die den (wirtschaftlichen und/oder sozialen) Bedürfnissen der Region entsprechen. Dies bedeutet, dass man intensiv über die Vorteile nachdenken muss, die eine Beteiligung am Netzwerk für die verschiedenen Partner mit sich bringen (könnten).

Zweitens werden nicht nur bestehende Vorurteile zwischen niederländischen und deutschen Partnern überwunden werden müssen, sondern auch die zwischen Partnern, die dieselbe Mutter-

sprache haben. Neben stereotypen Auffassungen über den anderen muss man jedoch auch den Unterschieden und Abweichungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen und den Strukturen die nötige Aufmerksamkeit schenken.

“Die Lernfähigkeit der Akteure entscheidet demzufolge über den Gestaltungsspielraum im Spektrum der Handlungspole, die von außen gesetzt sind.”

Es wird beabsichtigt, das Projekt der “lernenden EUREGIO” in naher Zukunft in einem erweiterten Rahmen fortzusetzen. Hierzu sollen Anträge unter INTERREG III formuliert und eingereicht werden.

KONTAKT:

Geschäftsführer Erwin Schmitz
EUREGIO Rhein-Waal
Emmericher Straße 24, D-47533 Kleve
Tel.: +49-2821-79300, Fax: +49-2821-793030
email: info@euregio.org
<http://www.euregio.org>



Berufliche Weiterbildung.

Know-how-Transfer in Grenzregionen

Robert Hörmann

Ein Grundpfeiler der Europäischen Union und des Binnenmarktkonzepts sind die vier Grundfreiheiten der Bewegung von Kapital, Dienstleistungen, Gütern und Arbeitskräften. Dieses Prinzip gilt mit Beitritt auch für neue Mitglieder. Insbesondere jedoch die Freizügigkeit im Bereich Dienstleistung und Arbeitskräfte wird bei der anstehenden Erweiterung von den derzeitigen Mitgliedsländern kritisch gesehen.

Wissenschaftliche Studien waren bisher nur begrenzt in der Lage, genauere Aussagen über das Ausmaß und die Auswirkungen von zukünftigen Migrations- und Pendlerbewegungen zu treffen. Die Zahlen liegen in einer Bandbreite von 41.000 bis 680.000 Zuwanderern in die gesamte EU pro Jahr.¹ Ausgehend von dieser Unsicherheit sowie den (meist überzogenen) Befürchtungen in der Bevölkerung wird die Einrichtung von (flexiblen?) Übergangsfristen vorbereitet.

Neben dieser quantitativen Steuerung der grenzüberschreitenden Bewegungen am Arbeitsmarkt sind aber auch aktive Maßnahmen nötig, um einerseits die Risiken der Erweiterungen abzufedern und andererseits die Chancen entsprechend nutzen zu können. Hierzu zählen Maßnahmen, die die

- Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsmarktinstitutionen (z. B. AMS),
- Zusammenarbeit zwischen den Sozialpartnern,
- Zusammenarbeit zwischen Weiterbildungs-, Forschungs- und Beratungsorganisationen,
- Zusammenarbeit zwischen Unternehmen im Bereich beruflicher Weiterbildung sowie die

- Weiterbildung und Flexibilisierung von österreichischen Arbeitskräften in gefährdeten Branchen

fördern.

Nachfolgend werden kurz vier europäische Förderprogramme dargestellt, die als Finanzierungsquelle für grenzübergreifende bzw. transnationale Projekte im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Betracht kommen:

- INTERREG IIIA
- LEONARDO DA VINCI
- PHARE ACCESS
- EQUAL

INTERREG IIIA 2000-2006

Das maßgeblichste Förderinstrumentarium ist INTERREG IIIA 2000-2006. Ziel von INTERREG ist die Entwicklung eines grenzüberschreitenden wirtschaftlich und sozial integrierten Raumes durch unmittelbare grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen benachbarten Regionen (bilaterale Kooperation).

Die Gesamtfördersumme für Niederösterreich in der Förderperiode 2000-2006 beträgt ca. 52 Mio. Euro (715,4 Mio. ATS). Für die Priorität Humanressourcen² stehen insgesamt 6,2 Mio. Euro (85 Mio. ATS) zur Verfügung.

Slowakei:	2,50 Mio. Euro (34,6 Mio. ATS)
Tschechien:	2,46 Mio. Euro (33,9 Mio. ATS)
Ungarn:	1,20 Mio. Euro (16,5 Mio. ATS)

¹ Peter Huber: Referat im Rahmen der Impulsworkshops "EU-Erweiterung und Arbeitsmarkt" in den niederösterreichischen Grenzregionen. Frühjahr 2001.

² INTERREG-III A-Programme Einreichversionen.

Das korrespondierende Programm auf tschechisch/slowakisch/ungarischer Seite ist PHARE CBC (Cross Border Cooperation). Mögliche Handlungsfelder sind:

- Kooperationen zwischen Institutionen der Arbeitsmarktpolitik,
- grenzüberschreitendes Arbeitsmarktmonitoring,
- Know-how-Transfer durch Seminare und Experten- und Expertinnenrunden,
- grenzüberschreitende Informationsdienste,
- Hebung arbeits- und sozialrechtlicher Standards
- arbeitsmarktbegleitende Analysen

sowie

- Entwicklung und Durchführung von grenzüberschreitenden Qualifizierungen,
- Bildungsangebote in Richtung grenzüberschreitender Qualifikation,
- Aufbau von Informationsdiensten und Berufsinformationszentren,
- Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft,
- Aus- und Aufbau von Infrastruktur.

Die Projekte sollen Entwicklungsimpulse für die gesamte grenzüberschreitende Region setzen, einen Beitrag zur Entwicklung eines grenzüberschreitenden wirtschaftlich und sozial integrierten Raumes leisten und vorhandene regionale Ressourcen, Partner oder Zielgruppen nutzen, ausbauen und kombinieren.

Projektbeispiele INTERREG IIA 1995-1999 – Humanressourcen

Nachfolgend sind grenzüberschreitende Projekte mit den Beitrittskandidatenländern aus der Förderperiode 1995-1999 angeführt.

Slowenien:

- trilaterale Konferenzen der Arbeitsmarktdirektoren Ungarns, Sloweniens und Österreichs,
- grenzüberschreitende Regionaluntersuchung für den Raum Südsteiermark und Nordslowenien,
- grenzüberschreitende Ausbildung von Berufsschullehrern und Lehrerinnen;

Tschechien:

- Schulung zur österreichisch-tschechischen Exportfachkraft,
- Know-how-Transfer zur Gestaltung der Qualifikations- und Arbeitsmarktpolitik,
- berufliche Förderung im Dreiländereck (Informationsverbreitung und Sensibilisierung zum Thema Frauen und Arbeitsmarkt);

Slowakei:

- kleine Brücke - Vernetzung von Unternehmen mit Fokus Weiterbildung,
- Milena 2001: Frauenvernetzung;

Ungarn:

- Weiterbildung zum Berufsorientierungsberater oder zur Berufsorientierungsberaterin,
- regionales Arbeitsmarktmonitoring für ostmitteleuropäische urbane Räume,
- Business and Development Circle,
- Cross Border Labour Cooperation.

LEONARDO: gemeinschaftliches Aktionsprogramm in der Berufsbildung

Die Ziele des Aktionsprogramms LEONARDO DA VINCI sind die

- Verbesserung der Fähigkeiten und Kompetenzen vor allem junger Menschen in der beruflichen Erstausbildung,
- Verbesserung der Qualität der beruflichen Weiterbildung und des Zugangs dazu sowie zum lebensbegleitenden Erwerb von Kompetenzen,
- Förderung und Stärkung des Beitrags der Berufsbildung zum Innovationsprozess im Hinblick auf eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmergeists.

Die Umsetzung der Ziele des Programms soll im Rahmen von sechs Maßnahmen erfolgen, nämlich

- **Mobilität:** Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von Personen in der Berufsausbildung sowie von Bildungsverantwortlichen,
- **Pilotprojekte:** Förderung von grenzüberschreitenden Partnerschaften mit den Zielen der Innovationsförderung und der Qualitätssteigerung in der Berufsbildung, insbesondere im Hinblick auf den Einsatz von IKT,

- Sprachkompetenz: Förderung der sprachlichen und kulturellen Kompetenzen in der Berufsausbildung,
- transnationale Netze: Förderung der Entwicklung transnationaler Kooperationsnetze, die den Austausch von Erfahrungen und beispielhaften Praktiken erleichtern,
- Vergleichsmaterial,
- gemeinsame Maßnahmen.

Eine wichtige Fördervoraussetzung ist die Transnationalität. Es sind je nach Maßnahme mindestens Partner aus zwei bzw. drei teilnahmeberechtigten Ländern erforderlich. Die Nachbarländer Österreichs beteiligen sich alle am Programm, und deren Teilnahme an Partnerschaften ist explizit erwünscht. Die Projekte sind auf die Ziele und jährlichen Prioritäten des Programms auszurichten. Darüber hinaus sollen bei der Umsetzung der Ziele die benachteiligten Personen am Arbeitsmarkt sowie die Chancengleichheit besonders berücksichtigt werden.

Im Bereich der Pilotprojekte und der Sprachkompetenz kann der finanzielle Beitrag aus LEONARDO max. 75% und bis max. 300.000 Euro pro Jahr betragen.

Einreichstelle ist für die meisten Maßnahmen die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur (<http://europa.eu.int/comm/education/progr.html>). Auf österreichischer Seite steht das LEONARDO-Büro als Unterstützungsstruktur zur Verfügung (www.leonardodavinci.at). Der nächste Einreichtermin für Pilotprojekte ist der 18. Jänner 2002.

PHARE-ACCESS-Programme

Ziel des ACCESS-Programms ist der Aufbau der Zivilgesellschaft in den assoziierten Staaten zur Unterstützung der Umsetzung des "Acquis communautaire". Die Förderbereiche sind

- Umweltschutz,
- sozio-ökonomische Entwicklung,
- soziale Aktivitäten (sozialen Integration, Gesundheit, benachteiligte Bevölkerungsgruppen).

Jedes Beitrittskandidatenland legt pro Jahr innerhalb dieses Rahmens eigene Prioritäten fest. Es

werden Makroprojekte (bis 150.000 Euro, mind. zwei verschiedene Länder PHARE und ein EU-Mitgliedsstaat), Mikroprojekte (bis 30.000 Euro, mind. eine Organisation aus PHARE-Land) und Netzwerk-Unterstützungsstrukturen unterschieden. Am Programm teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Non-Profit-Organisationen. Die Programmumsetzung obliegt den EU-Delegationen der Beitrittskandidatenländer (www.evropska-unie.cz, www.europa.sk, www.eudelegation.hu). Pro Jahr gibt es einen Aufruf zur Projekteinreichung. (Tschechische Republik: 1,5 MEuro; 25.10.2001, Slowakische Republik: 0,8 MEuro; 10. 8. 2001, Ungarn: 1,5 MEuro; 7.2001)

Gemeinschaftsinitiative EQUAL 2000-2006

Ziel von EQUAL ist die Förderung neuer Wege zur Bekämpfung von Diskriminierungen der am stärksten benachteiligten Personengruppen auf dem Arbeitsmarkt. Kennzeichnend für die Gemeinschaftsinitiative EQUAL ist

- der Aufbau von Entwicklungspartnerschaften,
- die Umsetzung von innovativen Aktivitäten und Methoden und die
- transnationale Zusammenarbeit der Entwicklungspartnerschaften.

In folgenden Themenbereichen können Entwicklungspartnerschaften aufgebaut werden:

1. Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt, Erleichterung der Integration von Menschen mit Behinderungen,
2. Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auf dem Arbeitsmarkt,
3. Verbesserung der Qualität von Arbeitsplätzen in der Sozialwirtschaft,
4. Förderung des lebensbegleitenden Lernens,
5. Reduzierung der geschlechtsspezifischen Segregation am Arbeitsmarkt,
6. Aktivitäten für Asylwerberinnen und Asylwerber.

Bei der Projektumsetzung wird zwischen der Aktion 1: Konstituierung der Entwicklungspartnerschaften, der Aktion 2: Durchführung des Arbeitsprogrammes der Entwicklungspartnerschaft und der transnationalen Kooperation, und der Aktion 3: Vernetzung und Verbreitung der Aktivitäten und Ergebnisse, unterschieden.

Die Fördersumme für Österreich beträgt 2,8 Mrd. ATS / 203,4 Mio. Euro für die Periode 2000-2006. Die Mittelverausgabung erfolgt in zwei Antrags-runden. Die erste fand diesen Sommer statt. Ca. 140 Entwicklungspartnerschaften haben Vorschlä-ge eingereicht. Die Entscheidung, welche Projekte in der Aktion 1 gefördert werden, wird in Kürze fallen.

EQUAL ist ein Programm vor allem für die bestehenden EU-Mitgliedsstaaten. Eine Teilnahme von Entwicklungspartnerschaften im transnationalen Austausch ist jedoch möglich und auch erwünscht. In den Nachbarländern werden hierzu die entsprechenden Strukturen und Finanzierungen vorbereitet.

Die zweite Antragsrunde wird voraussichtlich 2004 sein. Ansprechstelle ist: www.equal-esf.at.

KONTAKT:

Dipl.-Ing. Robert Hörmann
ÖSB Unternehmensberatung
Meldemannstrasse 12-14, A-1200 Wien
Tel.: +43/1/331 68 231, Fax: +43/1/331 68 102
email: r.hoermann@oesb.at
<http://www.oesb.at>

Grenzgänger- und Praktikantenabkommen Österreich-Tschechische Republik

Bartenstein traf den tschechischen Arbeitsminister Spidla

Wien (BMW-OTS) - Die Abkommen zwischen Tschechien und Österreich für Grenzgänger bzw. Praktikanten stellen einen wichtigen Schritt in Richtung Arbeitnehmerfreizügigkeit dar, erklärte Wirtschafts- und Arbeitsminister Dr. Martin Bartenstein heute bei deren Unterzeichnung. Sein tschechischer Amtskollege Dr. Vladimír Spidla bezeichnete das Abkommen als wertvoll für Österreich und Tschechien, insbesondere für deren Grenzregionen. Er freute sich, dass ein 10-jähriger Verhandlungsweg sein Ende findet. Das Grenzgängerabkommen sieht vor, dass Bewohner der Grenzregionen als Tagespendler in der Grenzregion des anderen Staates einer Beschäftigung nachgehen können. Als "Grenzregion" sind dabei die politischen Bezirke bzw. Kreise definiert, die an den jeweils anderen Staatsgrenzen (Gänsersdorf, Gmünd, Hollabrunn, Horn, Mistelbach, Waidhofen/Thaya, Freistadt, Rohrbach, Urfahr-Umgebung).

Grenzgängerbewilligungen können auf ein Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung um höchstens ein weiteres Jahr ausgestellt werden. Dabei werden jährlich bilateral gemischte Kommissionen, die sozialpartnerschaftlich zusammengesetzt sind, auf Grund der jeweiligen Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes Höchstzahlen – allenfalls auch aufgeteilt auf einzelne Grenzregionen, Wirtschaftszweige oder Berufsgruppen – festlegen. Allfällige Höchstzahlen für die Beschäftigung von Ausländern müssen berücksich-

tigt werden. Arbeitgeber müssen gegenüber einem Grenzgänger die am Ort der Beschäftigung anzuwendenden Lohn- und Arbeitsbedingungen einhalten.

Mit dem Praktikantenabkommen bekommen Personen zwischen 18 und 35 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung oder ausreichend Praxis in ihrer Fachrichtung die Möglichkeit, zur Vervollkommnung ihrer Berufs- und Sprachkenntnisse vorübergehend eine Beschäftigung im anderen Staat auszuüben. Die Dauer richtet sich dabei nach den Erfordernissen der angestrebten Erweiterung der Kenntnisse, mindestens sind es sechs Monate und höchstens ein Jahr. Eine Verlängerung auf höchstens 18 Monate ist möglich, wenn es die jeweilige Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes zulassen. Arbeitgeber haben mit dem Praktikanten einen Arbeitsvertrag entsprechend den anzuwendenden Rechtsvorschriften abzuschließen. Die am Ort der Beschäftigung für Arbeitnehmer mit vergleichbaren Qualifikationen geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen und sozialversicherungsrechtlichen Vorschriften sind dabei einzuhalten. Die Zahl der Praktikanten und eine allfällige Aufteilung auf Wirtschaftszweige und Berufsgruppen wird unter Berücksichtigung der jeweiligen Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes festgelegt und gegebenenfalls auf eine Höchstzahl für die Beschäftigung von Ausländern angerechnet.

Beide Abkommen müssen nach den innerstaatlichen Vorschriften genehmigt werden und treten drei Monate danach in Kraft.

Quelle: OTS Presseaussendung 24. Aug. 2001



Projekt "Personalarbeit 2005"

Danica Prazáková

Im Rahmen des EU-Programmes LEONARDO DA VINCI

Finanzierung des Projektes:

- Partner: ein Drittel der Gesamtprojektmittel,
- EU-Beitrag: zwei Drittel der Gesamtprojektmittel.

Ziel: Weiterbildungsprogramm für Führungskräfte mit Personalverantwortung in der Automobil- und Zulieferindustrie.

Zielgruppe

- verantwortliche Akteure der Personalarbeit: Personalleiter, Aus- und Weiterbildungsverantwortliche, Schlüsselführungskräfte, Arbeitnehmervertreter;
- Experten (Aus- und Weiterbildungsträger, Forschung, Medien).

Ziele des Projektes

- Vermittlung der neuesten Trends in der Personalarbeit,
- Erfahrungsaustausch zwischen Betrieben und Ländern (best practise, benchmarking),
- Weiterbildungsprogramm für Akteure der Personalarbeit (erarbeitet in Workshops, getestet, umgesetzt mit Praktikern vor Ort).

Partner im Projekt

Koordinator: EuroProfis, Ges. m. b. H (Beratungsfirma, Schwerpunkt: Human Resource Development und Arbeitsmarktpolitik)

- Volkswagen AG-Zentrales Personalwesen, D,
- ÖSB Unternehmensberatung Ges. m. b. H., Wien, A,
- Malardalen Hogskola, Stockholm, S.

Drei tschechische Zulieferbetriebe:

- PAL Praha AG, CZ,
- AKUMA AG, Mlada Boleslav, CZ,
- BRANO AG, Hradec nad Moravici, CZ.

Sozialpartner:

- SAP Prag, CZ (Arbeitgeberverband in der Autoindustrie),
- IG Metall Bayern, D,
- OS KOVO, CZ.

Module für ein Weiterbildungsprogramm für Führungskräfte mit Personalverantwortung in der Automobil- und Zulieferindustrie

- Strategisch planen – systematische Steuerung des Wandels;
- Moderation und Führen von Teams;
- Personalbewertung – Interview, Tests, Mitarbeitergespräche etc. – Instrumente und Kriterien;
- Organisations- und Personalentwicklung: Welche Rahmenbedingungen braucht unser Unternehmen für den Aufbau von Motivation und Verantwortung der Mitarbeiter?
- Coaching zur Unterstützung für Führungskräfte bei effektivem Management – Ziele, Anlässe (z. B. Karrierelaufbahn), Methoden, Vorgangsweise;
- Pflege des Dialogs – Umgang mit Konflikten.

Wie haben wir unser Ziel erreicht?

- Analyse des Qualifikationsbedarfs;
- Workshops: gemeinsame Erarbeitung der Inhalte der einzelnen Module des Weiterbildungsprogramms;
- Testing Sessions: Überprüfung der in den Workshops erarbeiteten Inhalte durch simulierte Übungen im Hinblick auf ihre Praxisrelevanz;

- Monitoring bei der ersten Anwendung der Inhalte in der Praxis, anschließend werden die einzelnen Module fertiggestellt;
- Feedback-Gruppe: Vertreter der Partner und externe Experten (Wissenschaft, Medien, nationale Koordinierungsstelle des Programms Leonardo da Vinci, Arbeitsämter etc.) bewerten den Verlauf des Projekts;
- Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie Vernetzung der Akteure auf drei Ebenen (Betrieb, Branche, grenzüberschreitend).

Tab 1: Veranstaltungen im Rahmen des Projektes "Personalarbeit 2005"

Workshops (1-tägig)	Testing Sessions (2-tägig)
Wissensvermittlung/-erarbeitung mittels Gruppenarbeit und Diskussion von internationalen und tschechischen Experten bzw. Praktikern sowie Beschreibung des Weges, des Prozesses , wie bestimmte Inhalte verwirklicht worden sind	Kompetenzvermittlung/-aneignung , sodass Teilnehmer im Anschluss über Begleitung und Konsultation mit externen Coaches in ihrer betrieblichen Umgebung Inhalte in die Praxis umsetzen können
Ad (1): 19. Mai 1999 in Prag Globale Trends in der Automobil- und Zulieferindustrie	29. Juni bis 01. Juli 1999 in Hustedt, BRD
Ad (1): 04. Juni 1999 in Prag Personalarbeit: Weg von der Administration hin zum Human Resource Management – ein wichtiger Beitrag zum Unternehmenserfolg	Definition der Personalarbeit heute und 2005 wichtigste Herausforderungen (strategisch planen – Change management)
	09. bis 11. November 1999 in Opava, CR (2) Moderation und Führen von Teams – erfolgreich und zielorientiert verhandeln
17. November 1999 in Prag Ad (3): Voneinander lernen in der Personalarbeit Voraussetzungen, Ziele (z. B. Personalbewertung) – Wissensmanagement	07. bis 09. Dezember 1999 in Opava, CR Personalbewertung – Interview, Tests, Mitarbeitergespräche etc. – Instrumente und Kriterien
18. März 2000 in Prag Ad (4): Personalarbeit und Motivation der Mitarbeiter – Anreizsysteme (Lohn, andere, nicht-materielle Faktoren) – Programme zur Finarbeitung – Programme zur Senkung der Abwesenheitsrate	
18. März 2000 Ad (4): Personalarbeit und neue Formen der Arbeitszeit (atmendes Unternehmen) – Mobilität/Flexibilität versus Stabilität/Kontinuität?	10. bis 12. April 2000 in Světlá nad Sázavou Organisation- und Personalentwicklung: Aufbau von Motivation und Verantwortung der Mitarbeiter
	22. bis 25. Mai 2000 in Graz Coaching – Ziele, Voraussetzungen, Anlässe (z.B. Karriereaufbahn), Methoden, Vorgangsweise
08. September 2000 in Prag Ad (6): Philosophie der Personalarbeit vor dem Hintergrund der Annäherung an die EU	18. bis 20. Oktober 2000 in Píluhovice bei Prag Pflege des Dialogs – Umgang mit Konflikten im interkulturellen Umfeld – Umgang mit Stress

KONTAKT:
Danica Prazáková
EuroProfis s.r.o.
CZ-120 00 Praha 2, Malá Štěpánská 11
Tel.: +420-2-2492 1262, Fax: +420-2-2491 9106
email: europrofis@mbox.vol.cz
http://www.europrofis.cz

LEONARDO DA VINCI.

Das Berufsbildungsprogramm der Europäischen Union

Nina Fränzl

Mit 1.1.2000 trat das europäische Aktionsprogramm in der Berufsbildung, LEONARDO DA VINCI, in seine zweite Phase (2000-2006). LEONARDO DA VINCI II ist, genauso wie sein von 1995 bis 1999 dauerndes Vorläuferprogramm LEONARDO DA VINCI I, der Beitrag der Gemeinschaft zur Berufsbildungspolitik, wie er im Vertrag von Maastricht von 1992 gefordert wurde, und gründet sich auf Art. 127 EG-V. Ziel ist es, die Qualität, Innovation und die europäische Dimension in Berufsbildungssystemen und Berufsbildungspraktiken durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

LEONARDO DA VINCI II soll zur Stärkung der Qualität der beruflichen Bildung in den Mitgliedsstaaten beitragen und damit die Beschäftigungschancen der Menschen erhöhen und soziale Ausgrenzung verhindern. Ziel ist es, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in Europa zu unterstützen und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu stärken.

Am Programm sind neben den 15 EU-Mitgliedsstaaten und den drei EWR-Staaten (Liechtenstein, Island, Norwegen) auch die assoziierten Staaten Mittel- und Osteuropas (Ungarn, Rumänien, Tschechische Republik, Polen, Slowakische Republik, Bulgarien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen) sowie Zypern, Malta und die Türkei teilnahmeberechtigt.

Auf der Basis eines europaweiten Wettbewerbs sind alle öffentlichen und/oder privaten Einrichtungen und Institutionen, die sich an Berufsbildungsmaßnahmen beteiligen (z. B. Unternehmen, berufsbildende Schulen, Universitäten, Sozialpartner, Weiterbildungseinrichtungen, Bildungsfor-

schungsinstitute usw.) aufgefordert, innovative Projekte zu entwickeln.

Das neue Programm hat mit sieben Jahren nicht nur eine längere Laufzeit, es wurden auch die finanziellen Mittel auf 1,15 Milliarden Euro aufgestockt. LEONARDO DA VINCI II konzentriert sich auf drei Ziele:

- Verbesserung der Fähigkeiten und Kompetenzen vor allem junger Menschen in beruflicher Erstausbildung auf allen Ebenen, unter anderem durch alternierende Ausbildung,
- Verbesserung der Qualität der beruflichen Weiterbildung und des Zugangs zu Weiterbildung und zum lebenslangen Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen,
- Förderung und Stärkung des Beitrags der Berufsbildung zum Innovationsprozess im Hinblick auf eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmertums.

Diese Ziele werden mit Hilfe von fünf transnationalen Maßnahmen verwirklicht:

- Mobilität (Vermittlungs- und Austauschprogramme),
- Pilotprojekte (Entwicklung von Innovation und Qualität),
- Sprachenkompetenz (Förderung sprachlicher und kultureller Kompetenz),
- transnationale Netzwerke (für den Austausch von Erfahrungen und beispielhaften Praktiken),
- Vergleichsmaterial (Erarbeitung von vergleichbarem Datenmaterial).

Für LEONARDO II gibt es nur mehr drei Aufrufe zur Antragstellung in den Jahren 2000, 2002 und

2004, in denen auch die Prioritäten für das Programm festgelegt werden. Anträge können aber wie bisher jedes Jahr eingereicht werden. Die nächste Antragsfrist endet am 18. Jänner 2002.

Durch Förderung gemeinsamer Maßnahmen ermöglicht das Programm zudem die Verbindung mit anderen Gemeinschaftsinitiativen, insbesondere mit den Programmen SOKRATES und JUGEND, dem Europäischen Sozialfonds, der Gemeinschaftsinitiative Equal oder dem 5. Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung.

Formale Teilnahmebedingungen

- Erfüllung mindestens eines der drei Programmziele,
- Einhaltung der jährlichen Einreichfrist und Bezugnahme auf eine der im Aufruf angegebenen Prioritäten,
- transnationale Partnerschaft mit Partnern aus mindestens drei teilnehmenden Ländern, davon mindestens ein EU-Mitgliedsstaat; bei den Maßnahmen "Mobilität" und "Sprachenkompetenz" Partner aus mindestens zwei Ländern;
- Beachtung der Höchstdauer der Gemeinschaftsförderung (für Mobilitätsprojekte zwei Jahre, bei allen anderen Maßnahmen drei Jahre),
- Einhaltung der Obergrenze der Gemeinschaftsförderung,
- Beachtung des Verbotes der Doppelfinanzierung; Projekte, die im Rahmen von LEONARDO DA VINCI II gefördert werden, dürfen keine andere Unterstützung aus EU-Mitteln erhalten;
- Einhaltung der Verwaltungsvorschriften,
- Angabe eines globalen Kostenvoranschlags und in weiterer Folge eines ausführlichen Finanzplanes.

Allgemeine Qualitätskriterien

Für alle Maßnahmen gelten folgende Qualitätskriterien gleichermaßen:

- Darstellung des Mehrwertes der Projektzusammenarbeit für die Berufsbildungspraxis und -politik in den Mitgliedsstaaten;
- die Partnerschaften sollen eine angemessene Vielfalt von Akteuren einbeziehen (besonderes Interesse gilt der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungseinrichtungen und Unternehmen);

- Aspekte der Chancengleichheit sollten in die Konzipierung, Durchführung und Evaluierung des Projektes einbezogen werden;
- Evaluierungen und Qualitätsmanagement müssen für alle Projektphasen vorgesehen werden;
- die Aufstellung eines detaillierten Verbreitungsplanes (mit Zeitplan) muss erfolgen, wobei sich alle Partner aktiv an einer Verbreitungsstrategie beteiligen sollen und dieser Prozess während der gesamten Projektlaufzeit und darüber hinaus stattfinden soll.

Antragsverfahren

Die Projektanträge müssen je nach Verfahren bei der österreichischen Nationalagentur oder der Europäischen Kommission eingereicht werden, wobei der Schwerpunkt bei den Nationalagenturen liegen wird. Das nationale Verfahren A (gilt für alle Mobilitätsprojekte) ist als einstufiges Verfahren organisiert. Bei den nicht rein nationalen bzw. zentralen Verfahren (B und C) ist das Auswahlverfahren hingegen zweistufig und gliedert sich in einen Erstvorschlag und einen Vollertrag. Der Vollertrag basiert auf dem Erstvorschlag, muss jedoch ausführlichere Angaben zu Arbeitsprogramm, Evaluierung, Qualitätsmanagement, Verbreitung sowie einen umfassenden Finanzplan enthalten.

Zu den einzelnen Maßnahmen

1. Mobilität

Das Ziel der Maßnahme Mobilität ist die "Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von Menschen in Berufsausbildung, insbesondere jungen Menschen, sowie von Berufsbildungsverantwortlichen". Innerhalb dieser Maßnahme sind drei Arten von Aktionen zu unterscheiden, nämlich

- Vermittlungen,
- Austausch und
- Studienbesuche.

"Vermittlung" bezeichnet eine Berufsbildungsperiode und/oder Arbeitserfahrung, die Personen in beruflicher Erstausbildung (drei Wochen bis neun Monate), Hochschulstudierende (Praktika von drei bis zwölf Monaten) oder junge Arbeitnehmer und junge Hochschulabsolventen (zwei bis zwölf Monate) bei einer Aufnahmeorganisation in einem anderen Land im Rahmen einer Zusammenarbeit

zwischen Bildungseinrichtungen (einschließlich Hochschulen) und Unternehmen absolvieren.

Vermittlungen können Projekte im Rahmen der "alternierenden Europäischen Berufsbildungsabschnitte einschließlich der Lehrlingsausbildung" gemäß Ratsentscheidung 1999/51, mit welcher die EUROPASS-Berufsbildung eingeführt wird, umfassen.

Auf Gemeinschaftsebene dokumentiert EUROPASS Berufsbildungsabschnitte, die unter voller Anrechnung der Ausbildung in einem anderen Land absolviert werden.

"Austausch" bezeichnet den Transfer von Kompetenzen, innovativer Praxis und/oder Methoden in der Berufsbildung, einschließlich der in der Maßnahme "Pilotprojekte" entwickelten, im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungseinrichtungen (einschließlich Hochschulen) und Unternehmen zur Verbesserung und Aktualisierung der Kompetenzen von Mitarbeitern in den Bereichen Berufsbildung und Berufsberatung.

Diese Austausche werden einerseits zwischen Unternehmen und Berufsbildungseinrichtungen oder Hochschulen für Personalleiter in Unternehmen, Verantwortliche für Planung und Organisation von Berufsbildung, insbesondere Ausbilder und Berufsberatungsfachleute, und andererseits zwischen Unternehmen und berufsbildenden Spracheninstituten einschließlich Hochschulen oder Berufsbildungseinrichtungen für Ausbilder und pädagogische Betreuer im Bereich der Sprachenzusammenarbeit durchgeführt. Die Dauer eines solchen Austausches beträgt bis zu sechs Wochen. Die Höchstdauer des Projektes, die nicht zu verwechseln ist mit der individuellen Aufenthaltsdauer eines Nutznießers, beträgt zwei Jahre.

"Studienbesuche" bezeichnet ein Zusammentreffen von Berufsbildungsverantwortlichen zu Themen, die von der Kommission vorgeschlagen werden und in der Regel von CEDEFOP durchgeführt werden.

Der finanzielle Beitrag beträgt höchstens 5.000 Euro pro Begünstigtem je Vermittlung oder Austausch.

Weiters stehen finanzielle Mittel für die kulturelle und sprachliche Vorbereitung der Begünstigten zur Verfügung.

2. Pilotprojekte

Innovative Instrumente und Methoden in der Berufsbildung zu entwickeln, zu erproben und zu verbreiten ist das primäre Ziel von Pilotprojekten. Besonders gefördert werden soll auch der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), sofern sie unter pädagogischen Gesichtspunkten einen zusätzlichen Nutzen bringen.

Der Antrag muss sich auf eine bereits durchgeführte Analyse des Bedarfs für das im Pilotprojekt angestrebte Produkt stützen. Wichtig ist die Einrichtung einer ausreichenden Erprobungsphase für das Produkt. Schließlich muss auch eine zielführende Verbreitungsstrategie vorgesehen und im Antrag plausibel gemacht werden. Nur über eine sinnvolle Verbreitung der Ergebnisse kann auch das übergeordnete Ziel von Pilotprojekten unter LEONARDO DA VINCI, nämlich die europaweite Verbesserung der Berufsbildung, erreicht werden.

Der Antrag ist bei der LEONARDO DA VINCI Nationalagentur im Staat des Projektträgers einzureichen. Dabei ist das zweistufige Verfahren B mit Erstvorschlag und Vollertrag einzuhalten (siehe oben).

Jedes Projekt kann höchstens 200.000 Euro jährlich und höchstens 75% der förderfähigen Kosten als Gemeinschaftszuschuss erhalten. Ein LEONARDO-Pilotprojekt darf maximal drei Jahre dauern.

Sonderfall: thematische Aktionen

Für Themen von besonderem Interesse auf Gemeinschaftsebene können gesonderte Aufrufe zu sogenannten "thematischen Aktionen" ergehen, in deren Rahmen Pilotprojekte mit Modellcharakter durchgeführt werden sollen. Die Förder-summe dafür kann auf 300.000 Euro pro Jahr angehoben werden.

3. Fremdsprachenkompetenz

Die Aneignung, Zertifizierung und Bewertung von Fremdsprachenkenntnissen wird im Rahmen des

zweiten Aktionsprogrammes für die Berufsbildung LEONARDO DA VINCI der Europäischen Union auf zwei Ebenen gefördert: Einerseits kann die Entwicklung von Fremdsprachenkompetenzen als "Querschnittsmaterie" in verschiedene Maßnahmen integriert sein; andererseits gibt es für die Förderung der Sprachenkompetenz eine eigene Maßnahme "Sprachenkompetenz".

Die im Rahmen dieser Maßnahme eingereichten Anträge müssen die Entwicklung von Methoden, Ansätzen und Materialien beinhalten, welche in einem direkten Zusammenhang mit einer Arbeitssituation stehen und somit einen klaren Berufsbildungsbezug aufweisen. Auch die Unterstützung des Erwerbs weniger verbreiteter Sprachen sowie des Verständnisses für andere Kulturen im Zusammenhang mit der Berufsbildung sind Gegenstand des Programms.

Folgende Arten von Projekten können gefördert werden:

■ *Sprachen- und Kommunikationsaudits*

Diese Audits können Analyseinstrumente für die Feststellung von Kommunikationsbedürfnissen in Unternehmen (insbesondere KMU) und Institutionen, Sensibilisierungsmaßnahmen und Ausbildungsinstrumente für Verantwortliche des Sprachen- und Kommunikationsaudits umfassen.

■ *Lehr- und/oder Lernmaterialien*

Im Rahmen dieses Bereichs können Curricula, Bewertungs- und Zertifizierungssysteme, innovative Lehr- und/oder Lernmaterialien und -methoden sowie Ausbildungsmaterial für Betreuer und Ausbilder entwickelt werden.

■ *Projekte zur Verbreitung von Ergebnissen*

Unter Berücksichtigung der Vermittlung interkultureller Kompetenz soll in diesem Teilbereich der Transfer von bisher erzielten Ergebnissen auf neue Bereiche, Sprachen oder Zielgruppen gefördert werden.

Die Förderbedingungen entsprechen jenen der Pilotprojekte. Einziger Unterschied ist, dass die transnationale Partnerschaft nur zwei teilnahmeberechtigte Länder umfassen muss.

4. Transnationale Netze

Gefördert wird die Entwicklung transnationaler Kooperationsnetze, die den Austausch von Erfahrungen und beispielhaften Praktiken erleichtern.

Die Gemeinschaft fördert in diesem Zusammenhang die Tätigkeit von Netzen verschiedener Akteure in der Berufsbildung, in denen öffentliche und private Akteure der Berufsbildung in den Mitgliedsstaaten auf regionaler oder sektoraler Ebene zusammenwirken. Diese Akteure sind vorwiegend Gebietskörperschaften, Handelskammern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Unternehmen sowie Forschungs- und Berufsbildungseinrichtungen.

Dabei soll europäisches Fachwissen zusammengeführt und verbessert, der Bedarf an beruflichen Fähigkeiten analysiert und prognostiziert sowie die gewonnenen Ergebnisse in Fachkreisen innerhalb der Europäischen Union verbreitet werden.

Ein "transnationales Netz" unterscheidet sich von einer herkömmlichen Partnerschaft durch seinen Aufbau; im Gegensatz zur herkömmlichen Partnerschaft hat es mehrere Beteiligungsebenen (eine Netzleitung, einen "Kern" von Partnern, auf Dauer eingerichtete "Außenstellen", "Ad-hoc-Mitwirkende").

Zweck eines solchen Netzes ist die Bildung eines Expertenverbundes, der ein Arbeitsprogramm für die Erstellung und Systematisierung von Trends und die Verbreitung von Innovation erstellen soll. Zweck ist nicht die Erweiterung von Wissen durch eigenständige Leistungen, sondern die Erarbeitung von Systematiken bereits vorhandenen Wissens sowie dessen Verbreitung und Weitergabe.

Der Antrag ist bei der LEONARDO DA VINCI Nationalagentur im Staat des Projektträgers einzureichen. Dabei ist das zweistufige Verfahren mit Erstvorschlag und Vollertrag einzuhalten (siehe oben).

Der finanzielle Beitrag der Gemeinschaft zur Arbeit der transnationalen Netze kann bis zu 50% der zuschussfähigen Ausgaben mit einem Höchstbetrag von 150.000 Euro pro Jahr und

Netz betragen. Transnationale Netze können bis zu einer Höchstdauer von drei Jahren gefördert werden.

5. Vergleichsmaterial

Der Begriff "Vergleichsmaterial" bezeichnet Analysen und Studien sowie die Erfassung oder Untersuchung bewährter Verfahren, die es ermöglichen, die jeweilige Position der Mitgliedsstaaten und die erzielten Fortschritte in Bezug auf ein bestimmtes Thema oder zu einem bestimmten Bereich auf Gemeinschaftsebene einzuschätzen.

Diese Maßnahme hat zwei Hauptaktionstypen, nämlich einerseits Erhebungen und Analysen in bestimmten prioritären Bereichen unter Berücksichtigung quantitativer, qualitativer und vergleichender Aspekte auf nationaler und europäischer Ebene und andererseits die Beobachtung guter Praxis in der Berufsbildung nach genauen Kriterien und auf Grundlage von Einzel- und Vergleichsstudien, die auf verschiedenen Ebenen durchgeführt werden können.

Die Projektträger reichen ihre Anträge gemäß den Bestimmungen im Aufruf zur Einreichung von Projektanträgen bei der Kommission ein. Dabei ist das zweistufige Verfahren C mit Erstvorschlag und Vollartrag einzuhalten.

Der finanzielle Beitrag der Gemeinschaft beträgt 50% bis 100% der zuschussfähigen Ausgaben und höchstens 200.000 Euro pro Jahr und Projekt. Dieser Höchstbetrag kann auf 300.000 Euro angehoben werden, sofern dies der Gegenstand des Projektantrags rechtfertigt. Projekte im Rahmen dieser Maßnahme können für die Dauer von höchstens drei Jahren gefördert werden.

6. Gemeinsame Maßnahmen

Um Synergien mit anderen Gemeinschaftsaktionen im Hinblick auf ein Europa des Wissens zu fördern, insbesondere mit den Programmen SOKRATES und JUGEND, werden gemeinsame Maßnahmen mit Gemeinschaftsmitteln unterstützt. Gemeinsame Aufrufe werden die Möglichkeit zur Antragstellung in ausgewählten Themenbereichen geben, welche nicht allein von einem Programm abgedeckt werden.

Vorschläge sind nach dem zentralisierten Verfahren C mit Erstvorschlag und Vollartrag

direkt bei der Europäischen Kommission einzureichen. Ein Gemeinschaftszuschuss kann bis zur Höhe von 75% der erstattungsfähigen Kosten gewährt werden.

Ergebnisse der letzten Antragsrunde (Antragsrunde 2001)

Rund 1.200 junge Menschen aus Österreich sammeln im Jahr 2001 berufspraktische Auslandserfahrung in einem anderen europäischen Land. Im Rahmen von LEONARDO-DA-VINCI-Mobilitätsprojekten erhalten fast 700 Lehrlinge und Schüler, rund 250 Studierende, 100 junge Arbeitnehmer ebenso wie 160 Ausbilder eine finanzielle Unterstützung aus EU-Mitteln. Durch ein Auslandspraktikum in einem der 30 Teilnehmerländer erwerben sie sich zusätzliche Qualifikationen und wertvolle Erfahrungen.

Besonders gefragt sind neben Praktika in den klassischen Zielländern England und Deutschland zunehmend Aufenthalte in Finnland, Frankreich und Schweden. Immer mehr junge Menschen nutzen aber auch die Möglichkeit, Berufserfahrung in mittel- und osteuropäischen Ländern (allen voran Tschechische Republik, Polen und Ungarn) zu sammeln. Europaweit erstmals wird Bildungsministerin Elisabeth Gehler im November 2001 ein Qualitätssiegel für erfolgreich durchgeführte österreichische LEONARDO-DA-VINCI-Mobilitätsprojekte verleihen.

Die Europäische Kommission hat am 10. September 2001 insgesamt neun österreichisch koordinierte LEONARDO-DA-VINCI-Projekte mit einem Fördervolumen von rund 2,8 Mio. Euro genehmigt. Mit einem Förderanteil von 4,8% liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld. Die Projektpartnerschaften haben zum Ziel, in den kommenden zwei bis drei Jahren neue, bedarfsgerechte Lehrangebote in der Berufsbildung zu entwickeln und zum Einsatz zu bringen. Hierzu zählen beispielsweise Angebote für Unternehmensgründerinnen, spezielle Berufsbildungsangebote für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen oder die Vernetzung von Berufsbildungsinitiativen im Bereich der Ökologie. Im Europäischen Jahr der Sprachen werden nicht zuletzt zwei Projekte zur Förderung der Fremdsprachenkompetenz in der Berufsbildung starten.

Information

Nähere Informationen zum Programm, zu den Projekterfordernissen, Auswahlverfahren und den Zuständigkeiten und Abläufen nach Genehmigung eines Antrages können bei der österreichischen Nationalagentur angefragt werden.

Die Nationalagentur verfügt auch über die Unterlagen zur Antragstellung, wie Formulare und Leitfäden zum LEONARDO-Programm. Darüber hinaus steht das LEONARDO-Team gerne für persönliche Beratungen zur Verfügung.



KONTAKT:
LEONARDO DA VINCI Nationalagentur
Leitung: Mag. Alexander Kohler
Schottengasse 4, A-1010 Wien
Tel. +43/1/5324726, Fax. +43/1/5324726-80
email: info@leonardodavinci.at
<http://www.leonardodavinci.at>

Lehrerfortbildung Niederösterreich mit den Nachbarländern

Helmut Wunderl

Das Pädagogische Institut des Bundes für Niederösterreich ist eine Schule im Range einer Akademie und hat die primäre Aufgabe, die im Dienst stehenden Lehrer aller Schularten fort- und weiterzubilden. Neben den 21.000 Lehrern in Niederösterreich kamen seit 1990 auch grenzüberschreitende Aktivitäten hinzu. Die ersten Kooperationspartner waren – über Wunsch der nö. Landesregierung – die Schulbehörden in Brünn und im Komitat Zala im Südwesten Ungarns. Nach dem ersten großen Seminar, es hieß damals „Donauländerseminar für Anglisten“, an dem Englischlehrer aus Ungarn, der damaligen Tschechoslowakei und Österreich teilgenommen hatten, begannen weitere Aktivitäten.

Daraus entwickelte sich auch der Kontakt zum neu gegründeten M. C. Bratislava, sodass mit Beginn des Jahres 1991 im Wesentlichen drei Partner für das PI NÖ bestanden: M. C. Brünn, M. C. Bratislava, P. I. Zala. Die Partnerschaften wurden auch schriftlich besiegelt. Gemeinsames Ziel war, den Deutschunterricht in den Partnerregionen durch Lehrerfortbildung durch österreichische Experten zu verbessern. Ging es den Partnern primär um Erweiterung der Sprachkompetenz und Sprechen mit einem „native speaker“, war unser Anliegen, das „Deutsch der direkten Nachbarn“ zu transportieren, aber auch österreichische Landeskunde zu vermitteln.

1992 gelang es, eine Mitarbeiterin für das Pädagogische Institut mit neun Werteeinheiten für den Arbeitsbereich „Ostkontakte“ genehmigt zu bekommen, sodass die steigenden administrativen Aufgaben auch bewältigt werden konnten. 1992/93 war auch die Zeit, in der einzelne Schulen, aber auch Fortbildungsinstitutionen mehr

oder minder sanft den Kontakt gesucht haben, eine schriftliche Partnerschaft wurde aber nur mehr mit dem P. I. Nyiregyhaza – an der ukrainischen Grenze gelegen – aufgenommen.

Zusätzliche Finanzmittel für diese immer mehr werdenden Aktivitäten gab es nur im beschränkten Ausmaß – daher auch die Suche nach zusätzlichen Finanzierungen. 1996 wurden zwei Anträge für INTERREG-Förderungen (SK, CZ) gestellt, die nach vielen Irrwegen und Mühen zu einem positiven Bescheid führten und für die Jahre 1998, 1999 bzw. 2000 in Summe knapp über eine Million zusätzliche Mittel für die grenzüberschreitenden Projekte ermöglichten.

Der Projektschwerpunkt war mit Deutschfortbildung definiert, aber nicht ausschließlich festgelegt. Eine Besonderheit für Tschechien war eine Fortbildungsserie durch einen Deutschlehrer aus Niederösterreich, der schulortbezogene Deutschfortbildung nachmittagsweise durchgeführt hat. Hervorheben möchte ich für Tschechien auch die „Sportschiene“ – nicht nur, was den Skilauf betrifft.

Im Bereich der Slowakei waren neben der „Deutschschiene“ Schulbesuche von den unterschiedlichsten Fachlehrergruppen von besonderer Bedeutung. In letzter Zeit geht es auch um das Kennenlernen des Schulmanagements in dem anderem Land.

Mit den ungarischen Partnern war und ist der Austausch nicht so intensiv – es sind ja auch andere Entfernungen. Trotzdem gibt es immer wieder Referenten, die nach Zala oder Nyiregyhaza unterwegs sind.

Für alle Partner gilt, dass einzelne Lehrer der Partner bei normalen PI-Veranstaltungen als Gäste teilnehmen können.

Eine Besonderheit stellt das "Österreichseminar für Deutschlehrer" dar, das Ende August jeweils Deutschlehrer aus allen drei Partnerstaaten zu einem einwöchigen Seminar zusammentreffen lässt. Insgesamt haben bereits zwölf solcher Seminare stattgefunden.

Die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den einzelnen Partnern war und ist unterschiedlich und hängt zum Teil vom Engagement, insbesondere aber von den Möglichkeiten bzw. Rahmenbedingungen der Partner ab. "Störungen" gab es zwischendurch mit Brünn und Zalaegerszeg. Das größte Engagement kam und kommt vom M. C. Bratislava, wo auch erhebliche Eigenmittel in Bewegung gesetzt werden, wovon sowohl slowakische als auch österreichische Lehrer profitieren.

Was haben eigentlich die österreichischen Lehrer von der Partnerschaft?

In allen Partnerländern werden uns Sprachkurse angeboten, die von den österreichischen Lehrern auch angenommen werden. Verschiedene Exkursionen zum Kennenlernen des jeweiligen Schulsystems, aber auch der sonstigen Landesspezifika stehen im Vordergrund. An ein Seminar in Brünn erinnere ich mich besonders: "10 Jahre nach der Wende" (1999), auf dem ziemlich ungeschminkt die damalige Ist-Situation geschildert wurde.

Für die Lehrer in den Partnerländern ist natürlich Deutsch als Fremdsprache ein Dauerthema. Die Besonderheiten des österreichischen Schulwesens sind in allen Unterrichtsgegenständen interessant, ebenso die Informationen über Land und Leute. Da doch viele Lehrer der Nachbarn Grundkompetenzen in Deutsch haben, gibt es immer wieder Möglichkeiten, als Gäste an unserer Regelfortbildung teilzunehmen. Eine kurze Statistik den INTERREG-geförderten Zeitraum 1998-2000 betreffend: 560 österreichische Lehrer waren bei insgesamt

- 35 Veranstaltungen in einem der Partnerländer.
- Bei 53 Veranstaltungen waren ungarische Teilnehmer (insgesamt 499).
- 774 tschechische Lehrer waren bei 77 Veranstaltungen dabei.
- Das größte Kontingent schaffte das M. C. Bratislava für die slowakischen Kollegen. Insgesamt wurden 2116 Lehrer bei 94 Veranstaltungen erfasst.

In den letzten Jahren sind Kontakte zu verschiedenen Bereichen gewachsen:

- CZ: Masarykova univerzita M. C. Brünn
Pedagogické centrum Hradec Kralové
M. C. Jindřichův Hradec
Gymnázium Znaim
M. C. Jihlava
Universität Olomouc
Gymn. Vyškov
- SK: M. C. Bratislava
- H: P. I. Zala und P. I. Nyiregyhaza, darüber hinaus gibt es Kontakte mit den P. I.s Győr und Szombathely.

Im Allgemeinen findet zumindest ein jährliches bilaterales Gespräch statt. Im Zeitalter der Telekommunikation ist aber innerhalb kürzester Zeit ein Wunsch/ein Anliegen meist rasch erfüllt.

Für die Jahre 2001 und 2002 wurde nunmehr neuerlich ein INTERREG-Projekt genehmigt, das alle drei Staaten miteinschließt. Neben dem bereits eingeschlagenen Weg soll insbesondere den Aufgaben des Schulmanagements breiter Raum gewidmet werden.

Zusammenfassend kann ich feststellen, dass die grenzüberschreitende Lehrerfortbildung viel Kognitives vermittelt, aber mir scheint auch der Beitrag für das Verständnis für die jeweiligen Nachbarn – die ja alle in absehbarer Zeit Partner in der Europäischen Union sein werden – besonders wichtig. Ich bin daher froh – auch wenn es nicht die ureigene Aufgabe unserer Institution ist –, hier einen Beitrag leisten zu können.

KONTAKT:

Dir. Mag. Helmut WUNDERL

Pädagogisches Institut des Bundes für Niederösterreich Hollabrunn

A-2020 Hollabrunn, Dechant Pfeifer-Straße 3, Tel.: +43-2952-4177-31, Fax: +43-2952-4177-20

email: ahs@pinoe-hl.ac.at, <http://www.pinoe-hl.ac.at/>

ECHO-time Schülerzeitung

Toni Kainrath

ECHO-time ist eine Europazeitung für junge Menschen der Grenzregion

- Wald- und Weinviertel,
- Südböhmen und Südmähren,
- Westslowakei.

Die mehrsprachige Jugendzeitung wird größtenteils von Jugendlichen gestaltet und produziert. Sie wird kostenlos an alle höheren Schulen und Jugendinitiativen der Grenzregion verteilt. Ab Herbst 2001 wird sie periodisch – 3x pro Schuljahr – erscheinen, und ab Beginn des Jahres 2002 wird sie auch im Internet mit Kommentarmöglichkeiten, für Jugendliche interessanten Informationslinks und Jet-Room eingerichtet werden.

Damit sollen eine Erweiterung der Sprachkompetenzen, ein Abbau von Vorurteilen, eine Förderung des Toleranzbewusstseins und der Friedenserziehung, ein Finden und Verstärken der gemeinsamen Interessen, eine bessere

Kooperation, ein Erfahrungsaustausch und eine gemeinsame Problemlösung, ein Aufbau von persönlichen Freundschaften und die Mitgestaltung des gemeinsamen Lebensraumes gefördert werden.

Die Gesamtorganisation erfolgt vom Projektträger in laufender Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Tschechischen und Slowakischen Republik. Jedes Land versucht, einmal pro Schuljahr die Produktionskosten – Druck und Layout – mit Unterstützung aus öffentlichen und EU-Mitteln zu tragen.

ECHO-time soll ein "Lesen ohne Grenzen" bewirken.

Das Weinviertler Jugendservice ist eine Außenstelle der NÖ Landesregierung, Abt. Allgemeine Förderung, Jugendreferat (A-3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 9, Tel.: +43-2742-9005-13382, Fax: +43-2742-9005-13133, email: jugendreferat@noel.gv.at).

KONTAKT:

Toni Kainrath
Weinviertler Jugendservice
Bürgerspitalgasse 1, A-2136 Laa/Thaya
Tel.: +43-2522-8990, Fax: +43-2522-7408
email: wv-jugendservice@netway.at
<http://www.noel.gv.at/soziales/jugend.htm>



Grenzenlose Schule Hartau/Hradek.

Freie Grundschule

Ute Wunderlich, Mike Wohne

Lassen wir doch die Schule im Dorf, ein altes Sprichwort. Wir haben es geschafft. Ein Jahr nach der Schulschließung der staatlichen Grundschule Hartau hat im September die "Grenzenlose Schule Hartau/ Hrádek – Freie Grundschule" – wieder eröffnet. 19 Kinder, aus Waltersdorf, Schlegel, Olbersdorf und Zittau, fahren nun täglich nach Hartau. In den kommenden Jahren soll der Schulbetrieb wieder auf vier Klassen ausgebaut werden. Den Grundstein dafür hat unser damaliger Bürgermeister, Herr Voigt, gelegt. Er war es, der uns gerufen hat, nachdem die Entscheidung zur Schließung gefallen ist. Gemeinsam mit Eltern, Freunden und Lehrern entstand schließlich das Konzept für eine grenzenlose Schule in Hartau. In die Konzeption sind auch unsere Erfahrungen aus fünf Jahren Schule in der Freien Mittelschule – Wirtschaft – in Jonsdorf eingeflossen. Hier lernen bereits seit 1994 über 240 Kinder aus der gesamten Oberlausitz. Ähnlich wie Jonsdorf bietet der Ort Hartau optimale Bedingungen, um Schule zu machen.

Dazu kommt die Besonderheit, dass er unmittelbarer Grenzort ist. Dies war der ausschlaggebende Punkt für die Genehmigung der Schule, denn das pädagogische Konzept bezieht unsere tschechischen Nachbarn mit ein. Dies ist vielleicht ein gutes Beispiel, dass manche Dinge heute nur gemeinsam gehen. So lernen unsere Kinder mit Beginn der Klasse 1 bereits Tschechisch im frühen Fremdsprachenunterricht, und einmal in der Woche (immer am Donnerstag) findet gemeinsamer Unterricht mit den Kindern der tschechischen Partnerklasse abwechselnd in Hartau und Hrádek statt. Die Kinder lernen sich in ihrer gewohnten Umgebung kennen. Sicherlich haben sich auch die Methoden des Unterrichts geändert, aber wir

sind keine Schule, in der Kinder machen können, was sie wollen. Es gibt genau wie an allen anderen Schulen den verbindlichen Lehrplan. Die Klassenleiterin Ute Wunderlich legt sehr viel Wert auf Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Partnerschaft der Kinder untereinander. Durch die Arbeit mit "Wochenplänen" kann sie das auch bei den Kindern erreichen. Wir wollen natürlich auch eine Schule für die Hartauer sein und freuen uns besonders über die Kinder, die aus unserem Ort zu uns kommen. Im Übrigen kann jedes Kind unsere Schule besuchen. Hier gibt es keinerlei Einschränkungen. Eltern, die also Interesse haben, können sich bei uns melden oder unter 68 50 31 jederzeit anrufen. Natürlich können auch alle Interessierten zu uns kommen. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Ich möchte nicht vergessen, mich bei allen zu bedanken, die uns in den zurückliegenden Jahren unterstützt haben, die uns Mut gemacht haben und zu uns gehalten haben.

KONZEPT DER GRENZENLOSEN SCHULE HARTAU / HRADEK NAD NISOU

Schulart: Grundschule als Ersatzschule

Schulträger: PEZ Schulträgerverein e.V.

Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer des Vereins: Mike Wohne (Diplomlehrer)

1. Zur Idee und Motivation

Aus den Erfahrungen der täglichen Arbeit an unserer freien Mittelschule heraus und aus unserem Verständnis im Umgang mit Kindern ist dieses Konzept entstanden. Es ist das Ergebnis eines langen Erfahrungs-, Lern- und Streitprozesses. Viele Hinweise, Wünsche und Träume von Eltern, Kindergärtnern sowie -gärtnerinnen und Lehrern sowie Lehrern wurden mit einbezogen.

„Grenzenlos“ ist Ausdruck von pädagogischem Spielraum, aber auch von politischer Zukunft für unsere Region im Dreiländereck und im Hinblick auf die Aufnahme Tschechiens in die EU. Die Menschen wollen diese Form der Annäherung.

Eines der Ziele und zukünftigen Visionen in der Grenzregion ist der Abbau von Hemmnissen und trennenden Faktoren. Das Zusammenleben soll sich nicht „Rücken an Rücken“, sondern von „Angesicht zu Angesicht“ vollziehen, so steht es in der Europäischen Charta der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen. Allein durch den Bau von Straßen und Klärgruben oder durch die Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen werden diese Ziele Visionen bleiben.

Kinder kennen keine Grenzen, und Politik interessiert sie nicht. Kinder wollen spielen und lernen, egal mit wem. Wir sind es, die ihnen Grenzen und Barrieren beibringen. Wir sind fest davon überzeugt, dass dieses Projekt mit hilft, Grenzen als Barrieren zu überwinden. Damit können wir auch in Dresden und Prag unseren Anspruch auf eine „regionale Schule“ zum Ausdruck bringen. Unsere Grenzlage bedarf einer besonderen Behandlung, auch und insbesondere in Bezug auf unsere Kinder als die zukünftigen Erwachsenen und Mitgestalter.

Der gemeinsame Lern- und Spielprozess von tschechischen und deutschen Kindern ab der Klasse 1 ist wesentlicher Bestandteil unseres „Familienlernkonzeptes“. Familienlernen bedeutet die Einbeziehung der Eltern in den Lebens- und Erziehungsprozess an der Schule durch thematische Abende, kulturelle Interessenkreise und Angebote zum Erlernen der jeweils anderen Sprache und Kultur. Die thematischen Abende fördern und begleiten unsere Arbeit. Denn Verständnis für andere Kulturen erwächst aus „Tun“ und „gemeinsamem Erleben“.

Durch die gemeinsamen Erlebnisse deutscher und tschechischer Kinder und Eltern erreichen wir, dass sie Toleranz, Achtung, Rücksicht und Liebe der Menschen untereinander, egal welcher Nationalität oder kulturellen Herkunft, als einzige Chance und Notwendigkeit des Zusammenlebens begreifen. Dabei geht es nicht um kulturelle Anpassung, Kopie oder Vermischung, sondern um

ationale Identität, um Stolz und um Akzeptanz und Wissen über „die Anderen“. Das Erlernen der Sprache ist dabei nicht nur Schlüssel für die Verständigung, sondern begrifflicher Ausgangspunkt für vielfältige zwischenmenschliche, kulturelle und spielerische Kontakte.

Dabei beschreiten wir pädagogisch und inhaltlich, aber auch organisatorisch neue Wege. Ohne die Unterstützung der Öffentlichkeit, aller gleichgesinnten Verbände, Vereine und Freunde, des Sächsischen Ministeriums für Kultus und Sport und des Tschechischen Schulministeriums werden diese Wege nicht begehbar sein. Die einzigartige Lage Hartaus im Dreiländereck erfordert eine besondere Behandlung und manchmal auch großzügige Entscheidungen, wenn die politischen Absichtserklärungen nicht nur eine Alibifunktion haben sollen.

Das vorliegende Konzept wird dann unter anderem in der freien Mittelschule im KO Jonsdorf weiter entwickelt. Wir bedanken uns bei allen, die uns bisher in unseren Bemühungen unterstützt haben.

2. Die pädagogischen Grundpositionen

Wir achten und fördern das Kind in seinen individuellen Anlagen und Möglichkeiten. Das bedeutet:

- Die Schule ist von morgens 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet;
- einen flexiblen, kindgerechten und altersspezifischen Tagesablauf mit wechselweisen Konzentrations-, Übungs- und Erholungsphasen; dadurch werden die Rahmenbedingungen für ein gesundes Lernklima geschaffen, bei dem Zeit für gemeinsames Wiederholen, Festigen, Anwenden, Üben und Sichern der Lerninhalte gewonnen wird;
- kleine Klassen mit maximal 24 Kindern;
- der muttersprachliche Unterricht wird in kleinen Lerngruppen (ca. 12 Kinder) erteilt, dadurch ist ein stärkeres Eingehen auf das Kind möglich;
- die Bereitschaft der Lehrer und Lehrerinnen zur Differenzierung im pädagogischen Handeln, d. h. für individuelle Probleme eines Kindes individuelle Lösungen zu finden.

Wir wollen mit deutschen und tschechischen Kinder gemeinsam lernen und die Eltern in die Schule holen: Das Familienlernkonzept ist Grundidee und Leitbild unserer Erziehungsarbeit an der Schule.

- Beim täglichen gemeinsamen Lernen und Spielen deutscher und tschechischer Kinder wollen wir erreichen, dass unsere Kinder und Eltern Toleranz, Achtung, Rücksicht und Liebe der Menschen untereinander, egal welcher Nationalität oder kulturellen Herkunft, als einzige Chance und Notwendigkeit des Zusammenlebens begreifen.
- Dabei geht es nicht um kulturelle Anpassung, Kopie oder Vermischung, sondern um nationale Identität, um Stolz und um Akzeptanz und Wissenserwerb über "die Anderen".
- Das Erlernen der Sprache ist nicht nur der Schlüssel für die Verständigung untereinander, sondern der begriffliche Ausgangspunkt vielfältiger zwischenmenschlicher, kultureller und spielerischer Kontakte.
- Unsere Grundschule wirkt als Institution weltanschaulich-politisch auf der Grundlage des Grundgesetzes der BRD, der Verfassung und des Schulgesetzes des Freistaates Sachsen sowie im Einklang mit dem Schulgesetz und der Verfassung der Tschechischen Republik.
- "Bildungsanspruch statt Bildungspflicht" ist das pädagogische Leitbild vom gemeinsamen Lern- und Erziehungsprozess tschechischer und deutscher Kinder, er schließt den bewussten Lernprozess aller Eltern mit ein und ist ein wesentlicher Bestandteil des Familienlernkonzeptes.
- Familienlernen heißt, die Förderung vielfältiger Kontakte der Eltern untereinander durch thematische Elternabende, kulturelle Interessengruppen und Weiterbildungsangebote der Mitarbeiter vor allem beim Erlernen der tschechischen bzw. deutschen Sprache und Kultur.

Unsere Pädagogik versteht sich als ein ganzheitlicher Prozess:

- Lernen in Zusammenhängen durch fachübergreifende Inhalte als Voraussetzung für dauerhafte Kenntnisse;
- die Gleichstellung von lebendig-körperlicher und seelischer Entwicklung des Kindes mit kognitiven Lernzielen;

- ein breitgefächertes Freizeit- und Beschäftigungsangebot durch Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, Eltern und Helfern der Schule und des Territoriums, das den Neigungen, Wünschen und Hobbys der Kinder entspricht, körperlichen und geistigen Ausgleich bietet und Kreativität durch forschende, selbst gestaltende und spielerische Tätigkeiten fördert;
- insbesondere während der Betreuungszeiten und im Hort werden die sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder, die Freizeitinteressen sowie die Erfordernisse, die sich aus dem Schulbesuch ergeben, beachtet;
- sportliche und künstlerisch-musische Bildung und Erziehung ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit an der Schule, hierfür gibt es keine Altersdifferenzierung;
- jahrgangsübergreifender Projekt- bzw. Stationsunterricht sowie freie Unterrichtsformen verschaffen den Kindern den notwendigen Raum zu Kreativität und spielerischer Aktivität;
- Hauptform des täglichen Lernens ist der offene Unterricht in Form von Freiarbeit durch Wochenpläne oder Monatspläne, darunter verstehen wir eine prozessorientierte, tätigkeitsbezogene Lernarbeit der Kinder, geleitet durch das Pädagogen- und Pädagoginnenteam.

3. Das schulorganisatorische Konzept

Geplant ist eine einzügige Grundschule. Im Schuljahr 1998/99 beginnen wir mit der 1. Klasse. Der Klassenteiler ist bei 25 Schülern. Es wird ein ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen sowie deutschen und tschechischen Kindern angestrebt.

Die freie deutsch-tschechische Grundschule Hartau soll durch das sächsische Ministerium für Kultus anerkannt werden.

a) Stundentafel und Schulorganisation (Sachsen, Tschechien)

- Die Anteile der einzelnen Fächer innerhalb eines Fächerblocks können je nach didaktischen und inhaltlichen Erfordernissen epochal flexibel verwendet werden. Innerhalb des Schuljahres müssen die Zeitanteile jedes Faches gewahrt bleiben.
- Die Unterschiede in der Stundentafel in Muttersprache/Heimatkunde/Sachkunde, Musik und Sport ergeben sich aus den jeweiligen

gültigen Stundentafeln Sachsens und Tschechiens. Durch parallele Planungen und eine flexible Unterrichtsorganisation können diese ausgeglichen werden.

Begründung für die Veränderungen in der Stundentafel:

Die Veränderungen in der Stundentafel ergeben sich im Wesentlichen durch die Einführung der Fremdsprache ab Klassenstufe 1. In ihr widerspiegelt sich der besondere pädagogische, inhaltliche und erzieherische Ansatz. Die Fächer Ethik/Religion, die Begegnungssprache und der Förderunterricht entfallen. Wesentlicher Bestandteil der ethischen und erzieherischen Arbeit an der freien Grundschule in Hartau begründet sich in dem tägliche Zusammenleben von deutschen und tschechischen Kindern und Erwachsenen. Förderunterricht wird bei Bedarf als Ergänzungsunterricht angeboten.

Die Lerninhalte in den Fächern Mathematik, Muttersprache/Heimatkunde/Sachkunde, Werken/Musik/Kunsterziehung und Sport entsprechen denen staatlicher Grundschulen Sachsens. Im Fach Tschechisch als Fremdsprache wird ein Lehrplan erarbeitet. Bis zum Ende der Klasse 4 sollen alle Schüler und Schülerinnen die Lehrplananforderungen erfüllt haben. Damit ist die Gleichwertigkeit zu den staatlichen Grundschulen hergestellt. Die Ferienzeiten entsprechen denen öffentlicher Grundschulen.

b) Tagesablauf

Der Tagesablauf an der grenzenlosen deutsch-tschechischen Grundschule gliedert sich in folgende Abschnitte (die zeitlichen Vorgaben sind Orientierungen):

- I. Begrüßungsrunde/Morgenkreis (7.30 Uhr bis 8.00 Uhr),
- II. Kernunterrichtszeit (8.00 Uhr bis 12.30 Uhr),
- III. Abschiedsrunde (12.30 Uhr bis 13.00 Uhr).

I. Begrüßungsrunde/Morgenkreis

Der Tagesbeginn hat in unserem Schulkonzept einen festen Platz. Gemeinsam wird hier der Unterrichtstag besprochen, werden Gefühle und Empfindungen ausgetauscht. Die Kinder bestimmen im Wesentlichen die Inhalte des Gesprächs. Der Morgenkreis dient der Einstimmung auf den Tag. Die Organisationsform ist der Klassenverband.

II. Kernunterrichtszeit

Während der Kernunterrichtszeit wechseln sich Phasen der An- und Entspannung ab, intensive und ausgleichende Phasen werden durch die Lehrer und Lehrerinnen sowie die Schüler und Schülerinnen gemeinsam festgelegt. Dadurch ergibt sich für die Lehrer und Lehrerinnen die Möglichkeit einer flexiblen Planung und Durchführung des Unterrichts. Die pädagogische Kraft kann auf die Sicherung des Lernerfolges sowie die emotionalen und sozialen Bedürfnisse in Bezug auf das einzelne Kind aufgewendet werden und nicht vorrangig auf die Einhaltung eines Zeitplans. Gleichzeitig ist auch gewährleistet, dass das erforderliche Stundenvolumen je Unterrichtsfach realisiert wird.

Klasse	1	2	3	4
Fremdsprache Deutsch/Tschechisch	3	4	4	4
Muttersprache Heimatkunde Sachkunde	9 11	9 12	9 10	10 10
Kunsterziehung	1	1	2	1
Werken	1	1	1	2
Musik	1	1	2 1	2 1
Mathematik	4	5	5	5
Sport	3 2	3 2	3 2	3 2
Summe	22 23	24 26	26 25	27 25

Während der Muttersprachenunterricht, der Fremdsprachenunterricht und Mathematik ausschließlich in tschechischen bzw. deutschen Lerngruppen durchgeführt werden, kann das Fach Sachkunde auch im Klassenverband unterrichtet werden. Die unterrichtenden Lehrer und Lehrerinnen entscheiden in Abhängigkeit vom Lerninhalt, der Klassensituation und der methodisch-didaktischen Grundform, ob im Klassenverband oder in Lerngruppen gearbeitet wird.

Die übrigen Fächer werden im Klassenverband unterrichtet. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen deutschen und tschechischen Lehrern und Lehrerinnen.

Der Unterricht wird eine gesunde Mischung von frontalem und offenem Unterricht sein. Die Arbeit mit Wochenplänen ist wichtiger Bestandteil des methodischen Konzeptes und ergänzt den individuellen Lernprozess.

III. Abschlussrunde

Die Abschlussrunde dient der Zusammenfassung und Auswertung des Tages.

c) Ein Tag an der Schule – die Praxis
(erarbeitet durch Frau Wunderlich und Frau Seidel)

7.30 Uhr Morgenkreis/Begrüßungsrunde im Klassenverband

- bekanntes zweisprachiges Lied (Bruder Jacob);
- anhand von mitgebrachten Bildern oder Gegenständen erzählen von den Wochenendereignissen.

8.00 Uhr Kernunterrichtszeit

- Deutschunterricht/Tschechischunterricht parallel in Lerngruppen;
- Einführung des Buchstabens ..;
- Sitzkreis anhand einer Herbstgeschichte/MO.

8.15 Uhr Stationslernen

- Station 1: fühlen des Buchstabens auf Sandpapier, als Holzbuchstaben (Partnerarbeit);
- Station 2: legen des Buchstabens mit Wollfäden;
- Station 3: schreiben des Buchstabens im Sand;
- Station 4: drucken des Buchstabens in Verbindung mit bekannten zu Wörtern.

9.00 Uhr gemeinsames Frühstück im Klassenverband

9.30 Uhr Schreib-Leselehrgang des Druckbuchstabens (frontal) parallel in Lerngruppen

10.00 Uhr Kunsterziehung im Klassenverband

- Ein Herbstmännlein zieht durch den Wald (Collagen, Druck mit gepressten Blättern, graphisch ausgestalten);
- vorzeigen/nachmachen (Gruppentische).

10.45 Uhr Meditation auf dem Teppich

10.55 Uhr Übungsstunde – Festigung der Zahlen im Zahlenraum bis 10 – im Klassenverband durch differenzierte Angebote, Angebotsunterricht: Domino, Memory, Arbeitsblätter (differenziert), Vergleichen von Zahlen durch Bauen von Würfeln, Leiternspiel mit Ereigniskarten

11.40 Uhr Bewegungsspiele, z. B. Schwungtuch

11.45 Uhr Fremdsprachenunterricht in parallelen Lerngruppen

- Deutsch für tschechische Kinder: Herbstbegriffe sammeln, Herbstlied, spielerische Vorbereitung eines Erntedankfestes;
- Tschechisch für deutsche Kinder; Herbstbegriffe ..;

12.30 Uhr Abschiedsrunde im Klassenverband

Auswertung des Tages, Darstellung der Ergebnisse, ein gemeinsames Lied

13.00 Uhr Mittagessen/Hortbetreuung

d) Personalkonzept

An der grenzenlosen Grundschule werden deutsche und tschechische Lehrer und Lehrerinnen gemeinsam unterrichten. Jeweils für eine Klasse sind ein/e deutsche/r und ein/e tschechische/r Lehrer/Lehrerin vorgesehen. Die Lehrer und Lehrerinnen verfügen über zusätzliche Sprachkenntnisse in Tschechisch bzw. Deutsch.

Für die Leitung der Schule wird ein/e Schulleiter/Schulleiterin bestellt. Bei vollem Ausbau werden neun Pädagogen und Pädagoginnen und eine Verwaltungsangestellte tätig sein. Zusätzliche Betreuungskräfte können sein:

- Jugendliche im freiwilligen sozialen Jahr oder Zivildienstleistende,
- Praktikanten,
- ABM-Kräfte,
- Honorarkräfte.

e) Lernumfeld

Das Lernumfeld (Klassenraum, Schulhaus, Außenanlage) ist grundsätzlich zweisprachig gestaltet. Die Lehrer und Lehrerinnen, Eltern und Kinder schaffen eine gesunde, interessante und lernför-

dernde Umgebung, die auch genügend Raum für Erholung, Kuschneln und Spielen lässt. Neben dem Klassenraum werden Gruppenzimmer für den differenzierten Muttersprachenunterricht eingerichtet. Einzelne Unterrichtsabschnitte können auch in Hradek durchgeführt werden. Hierfür müssen entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

4. Wertung und Bewertung

Wertung und Bewertung an unserer Schule erfüllen ganz gezielt pädagogische Absichten. Wertung des Erreichten in Relation zum persönlich Erstrebten und Möglichen wird immanent als Fähigkeit des Kindes entwickelt.

Aus ihr erwachsen spürbare Impulse für den weiteren individuellen Lernprozess, der hauptsächlich gemeinschaftlich organisiert wird.

Der Bewertung in Form von Noten, Vergleichen und Punkten als abstraktem Lernziel wird entgegengewirkt. Damit werden die Kräfte auf inhaltliche Zielstellungen – Wissens- und Könnenserwerb sowie Verhaltensentwicklung – konzentriert. Bewertung in unserer Schule dient dem Vergleich und der Bestätigung gegenüber den Leistungsanforderungen Gleichaltriger an anderen Schulen, zur Orientierung für Entscheidungen für den weiteren Bildungsweg. Jede Schülerin und

jeder Schüler erhält am Schulhalbjahr und am Jahresende Halbjahresinformationen bzw. Abschlusszeugnisse. In Klasse 1 und 2 erfolgt keine Bewertung in Form von Noten. Eine Bewertung in Form von Noten ab Klasse 3 kann durch die gemeinsame Beratung mit den Elternhäusern beschlossen werden und richtet sich in erster Linie nach den pädagogischen Erfordernissen und der entstandenen Klassensituation. Am Ende der Klassenstufe 4 bzw. zum Halbjahr erhält jedes Kind ein Zeugnis/eine Halbjahresinformation und eine Bildungsempfehlung.

Schwerpunkt unserer Wertungen sind aussagekräftige, verbale Einschätzungen, die für die Schülerinnen und Schüler sowie für deren Eltern keine "Überraschungen" darstellen. Durch partnerschaftliche Kontakte zwischen Elternhaus und Grundschule, die den Lernprozess begleiten, werden der Entwicklungsstand beraten und das weitere Vorgehen gemeinsam festgelegt.

Vielfältige Formen der Selbstüberprüfung, des pädagogischen Gesprächs dazu, Methoden einer konsequent lernprozessbegleitenden Analyse durch jeden Pädagogen sowie Teamwork zur Realisierung des ganzheitlichen Anspruchs unserer Bildung und Erziehung kennzeichnen unser Herangehen an Wertung und Bewertung.

KONTAKT:

Ute Wunderlich
Grenzenlose Schule Hartau / Hradek - Freie Grundschule
D-02763 Hartau, Untere Dorfstraße 6
Tel. & Fax: +49-3583-68 50 31
email: post@pez-schule.de
<http://www.pez-schule.de>

Das Bildungsprogramm SOKRATES II

Ernst Figl

In den letzten Jahrzehnten ist es zur raschen Entwicklung von neuen Technologien und zum Einsatz elektronischer Medien gekommen, auf die wir heute auch im Alltagsleben kaum mehr verzichten können. Mit anderen Worten: Die Welt hat sich verändert und mit ihr auch die Anforderungsprofile der Arbeitsplätze. Der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften ist ständig gestiegen. Um aber qualifizierte Arbeitskräfte zu erhalten, muss man diese entsprechend bilden, ausbilden und weiterbilden.

Zur Erreichung dieses Ziels war die logische Konsequenz seitens der Europäischen Union, auch Finanzmittel für Bildung und Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Jean Monnet, einer der geistigen Väter der Europäischen Gemeinschaft, der die Wichtigkeit der Bildung und Ausbildung als Voraussetzung für eine florierende Wirtschaft erkannte, soll einmal sinngemäß gesagt haben: "Wenn ich nochmals mit der europäischen Idee beginnen könnte, würde ich nicht mit Kohle und Stahl beginnen, sondern mit der Bildung."

Im Rahmen der Europäischen Union ist das Bildungswesen Sache der einzelnen Länder, der Bildungsinhalt bleibt weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Mitgliedsstaaten. In Bildungsfragen kann daher die Europäische Union nur auf dem Weg der Bildungsprogramme, die sie selbst initiiert, auf die Mitgliedsstaaten einwirken. Entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip werden keinesfalls gemeinsame Aktionen auf europäischer Ebene ausgeschlossen.

Für die Administration dieser Programme sind die Mitgliedsstaaten aufgerufen, neben ihren Bildungsministerien sogenannte "Nationalagenturen" – das sind Schaltstellen zwischen Ministerium und der

Kommission in Brüssel – einzurichten. Von hier aus wird der Großteil der EU-Bildungsprogramme administriert. (Büro für Europäische Bildungs-kooperation-SOKRATES-Büro: Schreyvogelgasse 2, A-1010 Wien, Tel.: +43-1-534 08 10, Fax: +43-1-534 08 20, email: socrates@oead.ac.at)

Um die pädagogischen, organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten auszuschöpfen, wurden an den Landesschulräten sowie beim Stadtschulrat für Wien EU-Koordinationsstellen eingerichtet. (Die Ansprechstelle im Landesschulrat für Niederösterreich: Ernst Figl, EU-Koordinator, Rennbahnstraße 29, A-3100 St. Pölten, Tel.: +43-2742-280-4812, Fax: +43-2742-280-1111, email: ernst.figl@lsr-noe.gv.at)

Basierend auf dem Weißbuch: "Lehren und Lernen - auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft", das lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen propagiert, streben die EU-Bildungsprogramme das Ziel an, die Europäer auf einen reibungslosen Übergang in eine Gesellschaft vorzubereiten, die auf dem Erwerb von Kenntnissen beruht und in der man ständig und lebenslang lernt und lehrt – mit anderen Worten eine kognitive Gesellschaft.

Im Schulbereich soll durch die Bildungsprogramme eine europäische Dimension ins Unterrichtsgeschehen einfließen, es soll über das nationale Bewusstsein hinaus ein europäisches Bewusstsein entwickelt werden. Die Bildungsprogramme sollen Verständnis für die gemeinsamen Elemente des europäischen Gedanken- und Kulturguts erwecken und soziale, kulturelle wie auch wirtschaftliche Erfahrungen ermöglichen und gegenseitiges Verständnis fördern.

Bildungsprogramme für allgemeine und berufliche Bildung gibt es schon seit dem Jahr 1986. Diese "erste Generation" von Bildungsprogrammen ist mit 31.12.1994 ausgelaufen. Die Erfahrungen, die seit 1986 gemacht wurden, führten zu einer Vereinheitlichung der Anzahl von Bildungsprogrammen. Durch die Artikel 126 und 127, die im Vertrag von Maastricht 1992 in den Vertrag über die Europäische Union aufgenommen wurden, werden die Bildungsprogramme in zwei Bildungspakete zusammengefasst (SOKRATES und LEONARDO DA VINCI), die für einen Zeitraum von fünf Jahren, bis Ende 1999, angenommen wurden.

Im Jahr 2000 wurde der Vorschlag der Kommission zur zweiten Phase des SOKRATES-Programms nach Verhandlung in den dafür zuständigen Gremien, die unter österreichischer Präsidentschaft im Jahr 1998 begannen, vom Rat und vom Parlament verabschiedet. Die zweite Phase des SOKRATES-Programms dauert bis zum 31.12.2006 und baut auf den Erfahrungen und Ergebnissen von SOKRATES I auf.

Teilnahmeberechtigt an SOKRATES II sind die 15 EU-Länder, die drei EFTA-Länder Island, Liechtenstein und Norwegen sowie die assoziierten Länder Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn sowie Zypern und Malta und – mittelfristig – die Türkei.

SOKRATES II besteht aus 8 Aktionen:

1. COMENIUS (Schulbildung),
2. ERASMUS (Hochschulbildung),
3. GRUNTVIG (Erwachsenenbildung und andere Bildungswege),
4. LINGUA (Sprachunterricht und Spracherwerb),
5. MINERVA (Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung),
6. Beobachtung und Innovation im Bereich von Bildungssystemen und -politik,

KONTAKT:

Ernst Figl

EU-Koordinator, Landesschulrat für Niederösterreich
Rennbahnstraße 29, A-3100 St. Pölten

Tel: +43-2742-280-4812, Fax: +43-2742-280-1111

email: ernst.figl@lsr-noe.gv.at

7. gemeinsame Aktionen mit anderen europäischen Programmen,
8. flankierende Maßnahmen.

Am Ende von SOKRATES I waren bundesweit etwa 50.000 Schüler und Schülerinnen an Projektaktivitäten im Rahmen von COMENIUS beteiligt, was die Vorgaben von Brüssel bei weitem übertraffen hat.

Auch den niederösterreichischen Schulen ist der Einstieg in die europäische Bildungskooperation hervorragend gelungen. An den niederösterreichischen Schulen bestehen zur Zeit etwa 60 Schulpartnerschaftsprojekte. Es werden seit Beginn des Programms COMENIUS dank des Engagements unserer Lehrer und Lehrerinnen die zugewiesenen Kontingente ausgeschöpft und der finanzielle Rückfluss voll in Anspruch genommen. Nicht ohne Stolz kann das niederösterreichische Schulwesen vermerken, dass es bei internationalen Schulpartnerschaftsprojekten bundesweit schon immer an führender Stelle vertreten war.

Die mit den Projekten verbundenen Mobilitätsaktivitäten für Lehrer und Lehrerinnen sowie Schüler und Schülerinnen haben in den letzten Jahren zu einer wesentlichen Intensivierung des Kennenlernens und zu einer kulturellen Befruchtung geführt. Nationale Klischees und Vorurteile werden überwunden, indem man Gemeinsamkeiten herausarbeitet. Deshalb wird auch in den Lehrplänen der Darstellung gegenseitiger Verbindungen in Geschichte und Kultur ein breiter Rahmen zugemessen.

Eine anfängliche Unsicherheit im Umgang mit Schulpartnerschaftsprojekten ist einer "gelebten europäischen Dimension" gewichen. Niederösterreichs Schulen haben die kleine Diplomatie immer schon sehr ernst genommen, um einen Schritt nach vorne in eine gemeinsame europäische Schulzukunft zu gehen und einen Weg in ein vereintes Europa aufzuzeigen.

Schulpartnerschaften und interkulturelles Lernen

Barbara Helm, Rüdiger Teutsch

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION IN INTERNATIONALEN SCHULPROJEKTEN

Lernziel Verständigung

Internationale Projekte von Schulen sollen dazu beitragen, ein anderes Land, seine Menschen und Kultur besser kennenzulernen. Dabei sollen Jugendliche sowie Lehrer und Lehrerinnen ihr Wissen erweitern, Vorurteile abbauen und Freundschaften über geographische Grenzen schließen. Direkte Kontakte mit Gleichaltrigen, die eine andere Sprache sprechen, die zum Teil gleiche, zum Teil unterschiedliche Wünsche und Interessen haben, können geknüpft werden. Die persönliche Erfahrung eröffnet einen privilegierten Zugang zu einer "neuen Welt", wie sie in keinem noch so guten Reise- oder Kulturführer beschrieben sein kann.

Das Gelingen dieses Prozesses, der ein besseres Verständnis anderer Lebensformen zum Ziel hat, gründet auf der Bereitschaft aller Beteiligten, sich über ihr Land, ihren Alltag, ihre Gewohnheiten und ihre Ansichten auszutauschen, voneinander und miteinander zu lernen. Kommunikation bedeutet deshalb auch in diesem Fall, miteinander in Verbindung zu treten, einander kennenzulernen, sich gegenseitig zu informieren und dadurch eine neue Qualität der Beziehung zwischen Menschen unterschiedlicher Sprache und Kultur zu schaffen.

Schwierigkeiten interkultureller Kommunikation

Der Verständigungsprozess zwischen Menschen verschiedener kultureller Herkunft ist ohne Zweifel schwieriger als die Kommunikation von Menschen, die im selben gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld aufgewachsen sind und des-

halb gleichsam blind auf die Selbstverständlichkeit der Gemeinsamkeit vertrauen können. Selbst wenn sprachliche Hürden überwunden werden können, bleibt ein hohes Risiko, einander misszuverstehen, wenn grundlegende Werte und Orientierungen unterschiedlich sind. Auch wenn es dieselben Worte sind, die wir für Phänomene und Ereignisse verwenden, die dahinter steckenden Konzepte können sehr widersprüchlich sein. Man denke nur an die Bedeutung des Wortes "Familie": Ihre hierarchische Organisation, die jeweilige Definition der Zugehörigkeit und die Aufgabenverteilung zwischen den Mitgliedern werden in Bosnien-Herzegowina, den Niederlanden oder in Österreich sehr unterschiedlich betrachtet. Dasselbe gilt dafür, was jeweils als "normale Familie" verstanden wird.

Doch Wissen über eine andere Kultur allein ist zu wenig, um tatsächlich zufriedenstellend miteinander reden und arbeiten zu können. Es gibt zwar eine Menge von hilfreichen Informationen darüber, was üblich ist in einer anderen Kultur, was man darf und was verboten ist oder worauf man achten sollte. Dennoch hilft einem in der konkreten Situation kein Wörterbuch mit "Do's and Don'ts". Dort wären auch nur Stereotypen oder Vorurteile aufgelistet, denn im Detail kann man nicht sagen, "wie der Slowene, die Ungarin oder der Deutsche ist", ohne dem einzelnen Menschen Unrecht zu tun.

Interkulturelle Kommunikation versteht sich also weniger als bloßer Transfer oder Austausch von (Fakten)Wissen sondern als "gemeinsames Lernen mit Menschen anderer kultureller Herkunft". Im Mittelpunkt dieses wechselseitigen Austausches stehen die Erweiterung der persönlichen und sozi-

alen Kompetenzen, die Reflexion der Entstehung der jeweils eigenen Sichtweise sowie die Sensibilisierung für die Relativität der eigenen Werte und Handlungsorientierungen – Leben ist eben in vielfältiger Weise möglich. Erst im gemeinsamen Handeln von Jugendlichen sowie Lehrern und Lehrerinnen aus verschiedenen Ländern können Widersprüche offenbar werden, kann aus einer anfänglich oberflächlichen Harmonie jene soziale Dynamik entstehen, in der Gegensätze, für die Wege und Lösungen gemeinsam gesucht werden müssen, deutlich werden.

Pädagogische Planung

Gerade weil interkulturelle Kommunikation größere Hindernisse überwinden muss als die Verständigung innerhalb einer Gruppe von Menschen, die gemeinsames Wissen teilen und von selbstverständlichen Verhaltensweisen und ähnlichen Wertvorstellungen zusammengehalten werden, sollte in pädagogischen Prozessen der Schaffung und Förderung einer verständigungsorientierten Atmosphäre erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Entgegen der verbreiteten Annahme, dass Kontakt zwischen Jugendlichen "von selbst" entsteht, zeigen Erfahrungen, dass kommunikationsanregende Situationen sorgfältig geplant und vorbereitet werden müssen, um tatsächlich zu einer von Gleichwertigkeit und wechselseitigem Respekt geprägten Kontaktaufnahme zu führen.

Dabei unterstützen erfahrungsorientierte Methoden wie Spiele zum Kennenlernen, interaktive Simulationsübungen und Rollenspiele die Jugendlichen bei der Durchführung gemeinsamer inhaltlicher Projekte in (sprachlich) gemischten Kleingruppen. Auch die Freizeitaktivitäten (Sport, Musik, Ausflüge, Abschlussfest) sollten nach den Prinzipien des Miteinanders statt des Gegeneinanders organisiert werden.

Schritt für Schritt

Vor interkulturellen Jugendbegegnungen ist es sinnvoll, schriftliche Kontakte zu initiieren, die zu einem ersten Kennenlernen der Partner führen sollen. Briefe – ob per Post befördert oder durch moderne Informationstechnologie übertragen – unterstützen Jugendliche dabei,

- Hemmungen, sich in einer Fremdsprache zu verständigen, abzubauen,
- sich selbst darzustellen und sich Gedanken über das Mitteilenswerte aus dem eigenen Leben zu machen,
- sich mit dem eigenen Land und seiner Kultur zu beschäftigen,
- sich mit dem Partnerland zu beschäftigen,
- zu realisieren, dass das Bild über das eigene und das Partnerland stark von den Sichtweisen nationaler Medien geprägt ist,
- traditionelle (wenngleich auch vielfach kaum mehr gebrauchte) und moderne (noch selten für persönliche Kontakte genutzte) Kommunikationsmittel auszuprobieren.

Materialien zur Landeskunde

Ebenfalls der Vorbereitung einer internationalen Begegnung dient das Sammeln von Material, mit dem das eigene Land präsentiert werden kann. Bewährt hat sich dabei ein "brain-storming", bei dem die Klasse Ideen sammelt und anschließend darstellt, was geschehen soll. Die Schüler und Schülerinnen werden angeregt, sich mit dem eigenen Land auseinanderzusetzen: Kunst (Malerei, Literatur, Musik, Tanz), Geschichte (historische Beziehungen zum Partnerland), Alltagskultur (Architektur, Ernährung, Mode), Geographie (landschaftliche Besonderheiten, Naturparks), Wirtschaft (z. B. Tourismus) oder Sport (bekannte Sportler und Sportlerinnen) bieten Ansatzpunkte zur Gestaltung eines Mosaiks der eigenen Kultur. Zur Darstellung eignen sich Posters, Ansichtskarten (von Naturschönheiten, Politikern, historischen Persönlichkeiten), Fotos (z. B. vom Schulgebäude, von der Klasse oder Schülergruppen), Gedichte wichtiger Dichter und Dichterinnen (mit eigener Übersetzung) und Rezepte (Apfelstrudel, Gulyás, Powidltscherl) oder Kostproben nationaler Spezialitäten. Die Sammlung der "Materialien zur Landeskunde" sollte von der Diskussion um nationale Stereotypen begleitet werden – es ist lohnenswert, den Unterschied zwischen Klischee und dem Bild, wie sich die Schüler und Schülerinnen selbst gerne sehen, herauszuarbeiten.

Vor der Abreise

Kurz vor der Abreise stellt sich zumeist die Frage nach Gastgeschenken. Insofern es darum geht, "etwas Typisches" mitzubringen, bietet sich wieder

ein Anlass, über Klischee und Wirklichkeit zu reflektieren und bei der Auswahl statt (teurer) traditioneller Kunsthandwerke lieber symbolische, die Kommunikation stimulierende Mitbringsel zu wählen. Eine alte (Schul-)Karte, eine CD der Schulband, eine von Schülern und Schülerinnen verfasste Gedichtsammlung oder ein Schülervideo über den Herkunftsort regen das Interesse der Gastgeber an, mehr über Kultur und Lebensart der Besucher zu erfahren.

INTERNATIONALE SCHULPARTNERSCHAFTEN MIT LÄNDERN IN MITTEL-, OST- UND SÜDOSTEUROPA

In jedem Schuljahr finden etwa 150 Projekte zwischen Schulen in Österreich und Schulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa statt, die vom Bildungsministerium gefördert werden. Seit der Öffnung der Grenzen im Jahre 1991 haben Schülerbegegnungen und gemeinsame Unterrichtsprojekte zu einer Normalisierung der Beziehungen zu den Nachbarn in Mittel- und Osteuropa beigetragen. Schulklassen aller Schultypen haben die Möglichkeiten genutzt, den unbekanntem Teil Europas kennenzulernen und Freundschaften mit Jugendlichen zu schließen. Durch die Schulkoooperationen mit Ungarn und der Tschechischen Republik, mit der Slowakei und mit Slowenien hat die pädagogische Erweiterung EU-Europas also längst begonnen.

Das Interesse österreichischer Lehrkräfte an internationalen Unterrichtsprojekten mit Ländern in Mittel-, Ost- und Südosteuropa ist auch nach mehr als zehn Jahren der Öffnung ungebrochen. Trotz des oft beträchtlichen Arbeitsaufwands bieten engagierte Lehrer und Lehrerinnen ihren Schülern und Schülerinnen damit innovativen Unterricht, der Fremdsprachen- und Computerkenntnisse für die Praxis nützt und lebendige, direkte Erfahrungen zum Ausgangspunkt zeitgemäßen Lernens macht. Rund um den Schüleraustausch entwickelt sich so eine neue Lernkultur.

Förderungsanträge

Österreichische Schulen aller Schultypen können eine Förderung ihres Unterrichtsprojektes mit einer Schule aus einem mittel-, ost- und südosteuropäischen Land beantragen. Anträge für Projekte im jeweils laufenden Wintersemester müssen bis

zum 15.12. im Interkulturellen Zentrum eingereicht werden; bis zum 31.3. für Projekte im jeweils laufenden Sommersemester.

Kriterien zur finanziellen Unterstützung

Beim Besuch von Schülern und Schülerinnen aus Ost- oder Südosteuropa und der Durchführung eines gemeinsamen Unterrichtsprojektes im Rahmen einer Schulpartnerschaft kann folgender Betrag gewährt werden (für maximal 1 Woche):

- ein Taschengeld für die ausländischen Schülerinnen/Schüler und eine adäquate Anzahl von Begleitkräften (öS 50,- pro Person und Programmtag) sowie
- die Übernahme der Heimkosten für die Unterbringung der ausländischen Gäste in einem kostengünstigen Heim (maximal öS 100,- pro Person und Nächtigung) bzw. im Falle der Unterbringung bei Familien ein Programmzuschuss in der Höhe von öS 100,- pro Person und Nächtigung. Dieser Programmzuschuss wird den Schulen zur Verfügung gestellt und kann für Ausflüge, Essen u. a. verwendet werden.

Pädagogischer Schwerpunkt

Unterrichtsprojekte können nur dann unterstützt werden, wenn der Schwerpunkt des Programmes auf der Durchführung eines gemeinsamen Unterrichtsprojektes liegt. Besichtigungsprogramme, gemeinsame Sportveranstaltungen, Choraustausche u. ä. können nicht (mit)finanziert werden.

Nähere Informationen zur Antragsstellung und Abrechnung können der Broschüre "Internationale Schulpartnerschaften" bzw. der Homepage des Interkulturellen Zentrums (www.iz.or.at) entnommen werden. Die Broschüre ist im Interkulturellen Zentrum erhältlich.

DAS INTERKULTURELLE ZENTRUM

Das Interkulturelle Zentrum ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Verein, der von einem ehrenamtlichen Vorstand aus Expertinnen/Experten und einer hauptamtlichen Geschäftsführung geleitet wird. Das Team der IZ-Mitarbeiter und -innen arbeitet mit großer Eigenverantwortlichkeit und Initiative an der Umsetzung der Ziele. Ein Kuratorium, bestehend aus Wissenschaftler/-Wissenschaftlerinnen, Künstler/Künstlerinnen und

Personen des öffentlichen Lebens, unterstützt die Arbeit. Das Interkulturelle Zentrum unterstützt die Entwicklung von Beziehungen zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1987 für die Verständigung und gewaltfreie Konfliktlösung zwischen Menschen verschiedener Kulturen und für deren demokratisches Zusammenleben ein.

Das Interkulturelle Zentrum ist in den folgenden Bereichen aktiv:

- internationale und interkulturelle Bildungsarbeit mit Multiplikatoren in der Jugendarbeit, Pädagoginnen und Pädagogen usw.;
- internationaler Jugendaustausch;
- Menschenrechtserziehung, Demokratie;
- Friedenserziehung, Konfliktlösung, Integration.

Die Tätigkeiten des Interkulturellen Zentrums umfassen:

- Information und Beratung von Personen, die an interkulturellen und internationalen Jugend- und Bildungsprojekten interessiert sind;
- Vermittlung von Partnern und Kontakten für Organisationen und Institutionen (z. B. Jugendgruppen, Schulen usw.), die an internationalen Jugend- und Bildungsprojekten interessiert sind;
- Aus- und Weiterbildung für Personen in interkulturellen und internationalen Praxisfeldern (z. B. Multiplikatoren in der Jugendarbeit, Pädagogen und Pädagoginnen usw.);
- Verwaltung von Fördergeldern für internationale Jugend- und Bildungsprojekte;
- Publikationen und Entwicklung von Bildungsmaterialien zum Thema interkulturelle und internationale Bildungsarbeit.

KONTAKT:

Dr. Rüdiger Teutsch, Mag. Barbara Helm
Interkulturelles Zentrum
A-1050 Wien, Bacherplatz 10
Tel.: +43-1-586 75 44 - 0, Fax: +43-1-586 75 44 9
email: iz@iz.or.at, barbara.helm@iz.or.at
<http://www.iz.or.at>

“Schulische Weiterbildung – interkulturelles Lernen”.

Zusammenfassung Workshop 3

Martina Waditschatka-Schneider

Unter dem Motto der diesjährigen EUREGIO-Tagung “Miteinander lernen – voneinander lernen” durfte die “schulische Weiterbildung – interkulturelles Lernen” als Themenschwerpunkt nicht fehlen, da gerade hier das gemeinsame Lernen, das miteinander Lernen, das voneinander Lernen für Kinder und Jugendliche diesseits und jenseits der Grenze eine neue Dimension erhält – für eine Generation, unbelastet von der Geschichte und aufgewachsen ohne Eisernen Vorhang, für die sich neue Chancen eines “normalen” Zusammenlebens eröffnen.

Zielsetzungen des Workshops 3 waren einerseits das Aufzeigen von erfolgreichen Projektbeispielen sowie Fördermöglichkeiten, andererseits aber auch die Schaffung der Möglichkeit für Tagungsteilnehmer, umfangreiche fachspezifische Information innerhalb einer kleinen Gruppe zu sammeln, Erfahrungen mit Gleichgesinnten auszutauschen und offen über positive und auch negative Erlebnisse zu diskutieren.

Als Best-practice-Beispiele präsentierten Dr. Helena Hanuljakova, Methodisches Zentrum Bratislava, und Mag. Helmut Wunderl, Pädagogisches Zentrum des Landes Niederösterreich, das aus INTERREG-Mitteln geförderte Projekt “Lehrerfortbildungsseminare”, Toni Kainrath vom Weinviertler Jugendservice die mehrsprachige ECHO-time Schülerzeitung und Ute Wunderlich das internationale Beispiel der “Grenzenlosen Schule Hartau”.

Über Fördermöglichkeiten im Rahmen des Programmes SOKRATES informierte Ernst Figl, Ansprechpartner bei Fragen zu SOKRATES im NÖ Landesschulrat, über interkulturelles Lernen und

Förderungen für Schulpartnerschaften berichtete Frau Mag. Barabara Helm, Interkulturelles Zentrum. (Nähere Infos sind in den einzelnen Tagungsbeiträgen zu finden.)

Unter den vielen Fragen zu den einzelnen Projekten und Beiträgen zeigten sich rund 50 Teilnehmer (vorrangig Direktoren, Lehrer und Schüler von Pflichtschulen und höheren Schulen, Studenten, Leiter von Kindergärten und Jugendorganisationen sowie Vertreter kultureller Einrichtungen aus Niederösterreich, Tschechien und der Slowakei) von folgenden Fragestellungen betroffen:

1. Wie finde ich eine geeignete Partnerschule?

Mehrere Möglichkeiten stehen hier offen: z. B. Gruppenbesuche, die durch SOKRATES finanziert und organisiert werden, um projektinteressierte Personen und Schulen aus unterschiedlichen Ländern zu bestimmten Themen zusammenbringen; auch Datenbanken einzelner Institutionen (wie z. B. des IZ) können weiterhelfen.

2. Wie wird ein möglichst “unbürokratischer” Grenzübertritt für Schüler und Lehrer gewährleistet?

Wie wird das “Grenzproblem” bei bikulturellen Schulen oder Kindergärten gelöst:

Während z. B. in Hartau an der deutsch-tschechischen Grenze ein Antrag beim Bundesgrenzschutz am Semesterbeginn (inkl. Liste mit Namen der Schüler und Lehrer) genügt, um den Grenzübertritt während des Schuljahres mit dem Personaldokument des begleitenden Lehrers und der Namensliste zu ermöglichen, benötigen Schüler und Lehrer an der österreichisch-tschechischen Grenze ein gültiges Reisedokument. Da

die Beschaffung der Dokumente zum Teil für manche Eltern finanziell nicht möglich ist, stellt dies die Schulen oft vor unüberwindbare Hürden, die das Zusammenkommen tschechischer und österreichischer Schüler erschwert bzw. gar nicht erst ermöglicht.

3. Wer organisiert grenzüberschreitende

Aktivitäten: Lehrer? Eltern? Beide?

Und wann?

In diesem Punkt herrscht bei den Diskutanten Einigkeit darüber, dass sehr viel Vorbereitungs- und Überzeugungsarbeit in der Freizeit geleistet werden muss, um die begonnenen, so notwendigen Initiativen (z. B. Schulaustausch, bikulturelle Klassen/Gruppen etc.) weiterführen und “leben/erleben” zu können.

Besonders wichtig war uns beim Workshop 3, eine Plattform für Projektideen zu bieten, Partner im eigenen Land, vielmehr aber auch in den Nachbarregionen zu finden. Folgende Projekte und Vorschläge wollen einzelne Teilnehmer in nächster Zukunft gerne realisieren:

■ Als Lösungsvorschlag für das angesprochene Grenzproblem:

Anregung für zuständige Koordinationsstellen, eine Petition an das Parlament mit der Forderung um Gesetzesänderung (z. B. Übernahme des D-CZ-Modells) zu verfassen.

■ Projektidee Verband der NÖ Komponisten:
Werke österreichischer, tschechischer oder slowakischer Komponisten können von Schülern einstudiert und vice versa zur Aufführung gebracht werden. Der Verband NÖ Komponisten sucht Schulen als mögliche Partner in NÖ, CZ, SK zur Projektumsetzung.
Ansprechpartner: Erika Wagner

■ Projektidee Datenbank und Austauschbörse für Schulen:

Die Idee ist im Rahmen des ersten EUREGIO-Jugendparlaments im September 2001 entstanden:

Aufbau (oder Ausbau einer bereits bestehenden Plattform) einer Datenbank für Schulpartnerschaften und Kontakte einzelner Fachgebiete.

Ansprechpartner: Arno Nowak

■ Projektidee Schulpartnerschaft Rabensburg:
Suche nach Partnerschule in Tschechien im Raum Bernhardsthal, Rabensburg, Hohenau für dauerhafte Schulpartnerschaft und regelmäßige gemeinsame Treffen und/oder Unterrichtsstunden.

Ansprechpartner: Harald Lampl

■ Projektidee Musical 2003:
Die HS Dürnkrot plant für 2003 rund um König Ottokar von Böhmen eine Musicalaufführung und sucht Partnerschulen in CZ und SK mit Ausbildungsschwerpunkt Tanz und Musik.

Ansprechpartner: Gerhard Hasitzka

■ Projektidee Volkskultur in Schulen:
Volkskultur als Schwerpunkt in den Schulen, Schulaustausch und gegenseitiges Kennenlernen zum besseren Verständnis der Nachbarn.

Ansprechpartner: Erika Wagner

Kontakte zu den Ansprechpersonen sind im Anhang zu finden bzw. beim EUREGIO-Service unter 02532/2818-13, 14 zu erfragen.

Bedanken möchte ich mich bei Frau Mag. Helm für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Workshops, bei den Referenten für die interessanten Beiträge und bei den zahlreichen Teilnehmern für die engagierte Diskussion.

KONTAKT:

Mag. Martina Waditschatka, EUREGIO Service Weinviertel

A-2225 Zistersdorf, Hauptstraße 25

Tel.: +43-2532-2818-13, Fax: +43-2532-2818-18

email: euregio-weinviertel@magnet.at, <http://www.euregio-weinviertel.org>

Miteinander lernen – voneinander lernen

Hermann Hansy, Hannes Schaffer

Die EUREGIO Weinviertel-Südmähren-Westslowakei arbeitet seit mehreren Jahren am Aufbau von grenzüberschreitenden Kooperationen. Dabei zählen nicht kurzfristige Erfolge, sondern eine Politik der kleinen Schritte. Die alljährlich stattfindende EUREGIO-Tagung in Poysdorf hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt der mitteleuropäischen Grenzregionen entwickelt und dient dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch und dem gemeinsamen Lernen für die Zukunft.

Die jährlich wechselnden Generalthemen behandeln die unterschiedlichsten Aspekte des "miteinander Lebens" und setzen dabei wichtige Orientierungshilfen für die Zukunft der Grenzregionen.

Die diesjährige Tagung stand unter dem Motto "Miteinander lernen – voneinander lernen". Professor Paul Lendvai mahnte die Teilnehmer, aus der Geschichte die richtigen Schlüsse zu ziehen. Mit dem Fall des Eisernen Vorhanges sei der Normalzustand wieder hergestellt. Nun gelte es, die offene Grenze zu nützen und vor allem den Lebensalltag der Bürger in den Grenzregionen zu erleichtern. Dabei gebe es kaum Vorbilder, deshalb ist es umso wichtiger, Vorurteile, und Pauschaleinschätzungen abzubauen und sich auf die gemeinsame Geschichte und die Chancen, die daraus entstehen, zu besinnen. Dies ist nur durch lebenslanges Lernen voneinander möglich.

Das Selbstbild der Grenzregionen, das sich quer durch die Veranstaltung zog, war ein durchwegs selbstbewusster Blick auf die eigenen Stärken. Die Menschen in Grenzregionen waren aus ihrer schwierigen geographischen Lage heraus immer gezwungen, Qualitäten zu entwickeln, die im

internationalen Vergleich einen großen Vorsprung bringen, wie etwa:

- Routine im Umgang mit Kultur- und Mentalitätsunterschieden,
- offensive Nutzung von Informations- und Telekommunikationstechnologien, um den Zugang zu Märkten zu beschleunigen und die Interaktion zwischen Konsumenten zu erleichtern,
- die Fähigkeit, sich in mehreren Sprachen zu bewegen,
- Selbstorganisation und Entwicklung gemeinsamer Spielregeln im Rahmen von EUREGIOs,
- flexibles Agieren in schwierigen Situationen.

Gerade diese "Human-factor"-Qualitäten gilt es in Mitteleuropa zu stärken. Darin waren sich alle Tagungsteilnehmer einig. Dennoch herrscht zwischen Theorie und Praxis oftmals noch eine große Kluft. Diese Kluft zu überbrücken und von den Erfahrungen anderer zu profitieren, war das Ziel der Workshops, die im Rahmen der Veranstaltung durchgeführt wurden.

Im Workshop "Lernende Verwaltung – über Grenzen kooperieren" ging es um die Verbesserung der Zusammenarbeit auf regionaler Verwaltungsebene. Am Beispiel einer geglückten Kooperation wurde ein PC-gestütztes Informationssystem für Notfallsituationen im grenznahen Raum präsentiert, das in den deutsch-polnischen EUREGIOs bereits mit großem Erfolg praktiziert wird. Am meisten Erfolg versprechen nach Ansicht aller Experten die folgenden Maßnahmen:

- Schnupperpraktika für die Verwaltungsebenen beiderseits der Grenze,

- gemeinsame Schulungen zum Thema Sicherheit, Arbeitsmarkt und Verwaltung,
- leichter Zugang zu Informationen und kompetenten Stellen,
- tätigkeitsbezogene Sprachtrainings und Entwicklung von anwendungsorientierten Sprachkatalogen.

Auch Städte- und Gemeindepartnerschaften können als Pilotprojekte der Integration gelten und werden als solche auch von der Union gefördert. Nur durch sie kann man in den Kommunen einen tatsächlichen Rückhalt für die Verständigung mit den mitteleuropäischen Nachbarn erreichen. Unterstützt werden können sowohl Austauschprogramme zwischen Bürgern aus Partnerstädten und -gemeinden bzw. aus Städten/Gemeinden, die eine Partnerschaft anstreben, als auch thematische Konferenzen und Ausbildungsseminare, die den Erfahrungsaustausch im Bereich der Städtepartnerschaften erleichtern. Bevorzugt gefördert werden Ausbildungsseminare zu folgenden Themen:

- Theorie und Praxis der städtepartnerschaftlichen Arbeit in der heutigen Zeit,
- Behandlung europäischer Themen in der städtepartnerschaftlichen Praxis,
- Vergleich der städtepartnerschaftlichen Arbeit in verschiedenen Ländern,
- grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Gemeinden auf europäischer Ebene,
- Verwaltungsstrukturen und Aufgaben der Gebietskörperschaften im europäischen Zusammenhang.

“Berufliche Weiterbildung und Know-how-Transfer in Grenzregionen” war das Thema eines weiteren vielbesuchten Workshops. Wissenschaftliche Studien waren bisher nur begrenzt in der Lage, genauere Aussagen über das Ausmaß und die Auswirkungen von zukünftigen Migrations- und Pendlerbewegungen in Europa zu treffen. Die Zahlen liegen in einer Bandbreite von 41.000 bis 680.000 Zuwanderern in die gesamte EU pro Jahr. Neben einer quantitativen Steuerung der grenzüberschreitenden Bewegungen am Arbeitsmarkt durch flexible Übergangsfristen sind aber auch andere Maßnahmen nötig, um einerseits die Risiken der Erweiterungen abzufedern und andererseits die Chancen entsprechend nutzen zu

können. Hierzu zählen alle Aktivitäten zur Förderung der grenzüberschreitenden Kooperation wie beispielsweise:

- Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsmarktinstitutionen (z. B. AMS) und Sozialpartnern,
- Zusammenarbeit zwischen Weiterbildungs-, Forschungs- und Beratungsorganisationen,
- Zusammenarbeit zwischen Unternehmen im Bereich beruflicher Weiterbildung sowie
- Weiterbildung und Flexibilisierung von österreichischen Arbeitskräften in gefährdeten Branchen.

Die geplanten Grenzgänger- und Praktikantenabkommen zwischen Österreich und Tschechien sind ein weiterer Schritt zu erfolgreichem Know-how-Transfer. Grenzgängerbewilligungen können auf ein Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung um höchstens ein weiteres Jahr ausgestellt werden. Dabei werden jährlich bilateral gemischte Kommissionen, die sozialpartnerschaftlich zusammen gesetzt sind, auf Grund der jeweiligen Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes Höchstzahlen – allenfalls auch aufgeteilt auf einzelne Grenzzonen, Wirtschaftszweige oder Berufsgruppen – festlegen. Allfällige Höchstzahlen für die Beschäftigung von Ausländern müssen berücksichtigt werden. Arbeitgeber müssen gegenüber einem Grenzgänger die am Ort der Beschäftigung anzuwendenden Lohn- und Arbeitsbedingungen einhalten.

Mit dem Praktikantenabkommen bekommen Personen zwischen 18 und 35 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung oder ausreichend Praxis in ihrer Fachrichtung die Möglichkeit, zur Vervollkommnung ihrer Berufs- und Sprachkenntnisse vorübergehend eine Beschäftigung im anderen Staat auszuüben. Die Dauer richtet sich dabei nach den Erfordernissen der angestrebten Erweiterung der Kenntnisse, mindestens sind es sechs Monate und höchstens ein Jahr.

Beide Abkommen müssen nach den innerstaatlichen Vorschriften genehmigt werden und treten drei Monate danach in Kraft.

Die dritte Arbeitsgruppe war dem Thema “Schulische Weiterbildung - interkulturelles Lernen” gewidmet. Das internationale Projekt

„Grenzenlose Grundschule Hartenau“ aus dem deutsch-tschechischen Grenzgebiet baut auf einem bilingualen Lernkonzept auf, das Tschechisch ab der ersten Klasse im frühen Fremdsprachenunterricht miteinbezieht. In Österreich sollen ähnliche Projekte im Weinviertel vorbereitet werden.

Wie das Beispiel der ECHO-time, einer Europazeitung für junge Menschen der Grenzregion Österreich-Tschechien-Slowakei zeigt, ist man auf anderen Gebieten schon wesentlich weiter. Die mehrsprachige Jugendzeitung wird größtenteils von Jugendlichen gestaltet und produziert. Sie wird kostenlos an alle höheren Schulen und Jugendinitiativen der Grenzregion verteilt. Ab Herbst 2001 erscheint sie periodisch – 3x pro Schuljahr –, und ab Beginn des Jahres 2002 wird sie auch im Internet mit Kommentarmöglichkeiten, für Jugendliche interessanten Informationslinks und Jet-Room eingerichtet werden. Damit sollen eine Erweiterung der Sprachkompetenzen, ein Abbau von Vorurteilen, eine Förderung des Toleranzbewusstseins und der Friedenserziehung, ein Finden und Verstärken der gemeinsamen Interessen, eine bessere Kooperation, ein Erfahrungsaustausch und eine gemeinsame Problemlösung, ein Aufbau von persönlichen Freundschaften und die Mitgestaltung des gemeinsamen Lebensraumes gefördert werden.

Mit der Einrichtung eines EUREGIOforum-Bildungszentrums in Zistersdorf soll die grenzüberschreitende Arbeit erleichtert werden. Dabei stehen Themen wie „Lernende Verwaltung“, „Grenzüberschreitendes Projektmanagement“ und „Know-how-Transfer in Grenzregionen“ auf dem Programm. Die EUREGIOforum-Partner verfügen auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung im grenzüberschreitenden Projektmanagement über ein

ausgereiftes Know-how, das interessierten Akteuren zu Verfügung gestellt werden soll. Das E-BIZ verfolgt mit seinem Veranstaltungsangebot die folgenden Ziele:

- Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen durch praxisorientierte Fortbildung,
- Steigerung der Effizienz bei der Konzeption und Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten,
- Verbesserung des Verständnisses für die Verschiedenheiten der Personen und Systeme sowie der gesetzlichen Regelungen.

Angesprochen werden sollen mit dem Fortbildungsprogramm vor allem Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung (aus Österreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn), gewählte Volksvertreter (Bürgermeister), Mitarbeiter grenzüberschreitender Organisationen (EUREGIOs, Regionalentwicklungsagenturen, Kleinregionen etc. ...) sowie Interessenten des privaten Sektors, die sich mit Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit befassen (Initiativen, Verbände, Unternehmen, ...).

Das Fortbildungsprogramm wird bei Bedarf auch dezentral im gesamten Grenzraum angeboten. Die Veranstaltungen werden für die verschiedenen Zielgruppen vorbereitet und individuell zugeschnitten. Sie bestehen, je nach Themenbereich, aus Seminaren, Exkursionen und Workshops. Um den Nachbarn besser zu verstehen, werden auch Arbeitspraktika angeboten. Für das Jahr 2002 bildet das „grenzüberschreitende Projektmanagement“ einen Seminarschwerpunkt des E-BIZ Zistersdorf. Als unser Motto gilt die alte Weisheit:

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.“ (Laotse)

KONTAKT:

Dr. Hannes Schaffer, mecca environmental consulting
A-1130 Wien, Hochwiese 27a
Tel.: +43-1-526 51 88, Fax: +43-1-526 51 88-11
email: office@mecca-consulting.at, <http://www.mecca-consulting.at>

Dipl.-Ing. Hermann Hansy, Weinviertel Management
A-2225 Zistersdorf, Hauptstraße 25
Tel.: +43-2532-2818, Fax: +43-2532-281818
email: weinregio@magnet.at, <http://www.weinviertelforum.at>

Spolu se učit – vzájemně se poznávat

EUREGIO Weinviertel-jihní Morava-Západní Slovensko pracuje mnoho let na výstavbě přeshraniční spolupráce. Přitom se nepočítají krátkodobé úspěchy, nýbrž politika malých kroků. Každoročně konající se zasedání Euregio v městě Poysdorf se vyvinulo v důležité setkávání stře-doevropských hraničních regionů a slouží k vzá-jemné výměně zkušeností a společnému učení pro budoucnost.

Každoročně mění se generální témata pojedná-vají o rozdílných aspektech "spolužití" a sázejí na důležitou orientační pomoc pro budoucnost hraničních regionů.

Letošní zasedání se neslo ve znamení hesla: "Spolu se učit - vzájemně se poznávat". Profesor Paul Lendvai nabádal účastníky zasedání k vyvo-zování závěrů z historie. Pádem železné opony byl obnoven normální stav. Nyní se pokládá za důležité využít otevřené hranice a především usnadnit každodenní život obyvatelům hraničních regionů. Neexistují přitom žádné příklady či vzory, a proto je velmi důležité předsudky a pau-šální hodnocení omezovat a uvědomit si společ-né dějiny - a z toho vyplývající šance. To je možné jen prostřednictvím celoživotního vzájem-ného učení.

Celá akce byla protkána napříč vlastním obrazem hraničních regionů a byla vesměs sebevědomým náhledem na vlastní sílu. Lidé žijící v hraničních regionech byli s ohledem na obtížnou geografi-ckou polohu vždy nuceni vyvinout takové kvali-ty, které jim přinesli v mezinárodním srovnání velký náskok, jako např.:

- zručnost v zacházení s rozdíly v kultuře a mentalitě,

- ofenzivní využívání informačních a telekomu-nikačních technologií za účelem rychlejšího přístupu k trhům a k usnadnění interakce mezi konzumenty,
- schopnost pohybovat se v několika jazycích, vlastní organizace a rozvoj společných pravi-del v rámci euroregionů,
- flexibilní jednání v obtížných situacích.

Právě tyto "human factor" kvality dodávají sílu Střední Evropě. Na tom se shodli všichni účast-níci zasedání. Přesto panuje mezi teorií a praxí často hluboká propast. Překlenování propasti a využívání zkušeností jiných - to byl cíl seminá-řů, které se uskutečnili v rámci zasedání.

V semináři "Učící se administrativa - kooperace přes hranici" šlo o zlepšení spolupráce na úrov-ni regionální správy. Na příkladě úspěšné koope-race se prezentoval informační systém pro nou-zové situace v hraničním prostoru, který se s vel-kým úspěchem prakticky uplatňuje v německo-polských euroregionech. Největší úspěch se podle odborníků očekává v následujících opatření:

- seznamovací praktiky na úrovni správy na obou stranách hranic,
- společné školení na témata bezpečnost, pra-covní trh a administrativa,
- snadnější přístupnost k informacím a ke kom-petentním místům,
- jazykový trénink a rozvoj uživatelsky oriento-vaných jazykových katalogů.

Také městské a obecní partnerství mohou být pokládány za pilotní projekty integrace a také budou podporovány z prostředků Unie. Jenom přes ni lze dosáhnout ve veřejné správě skutečnou oporu při dorozumění se středoevropskými

sousedů. Podporovány mohou být jak výměnné programy mezi občany s partnerských měst nebo obcí případně města/obce, které se usilují o partnerství, tak tématické konference a vzdělávací semináře za účelem snadnější výměny zkušeností v oblasti městských partnerství. Při poskytování podpory mají přednost vzdělávací semináře k následujícím tématem:

- teorie a praxe při práci s partnerskými městy v dnešní době,
- projednávání evropských témat v praxi v rámci partnerství měst,
- srovnání práce městských partnerství v rozdílných zemích,
- přeshraniční spolupráce mezi obcí a městy na evropské úrovni,
- administrativní struktury a úkoly veřejné správy v evropské souvislosti.

“Další profesní vzdělávání a výměna zkušeností a vědomostí v pohraničí” bylo tématem dalšího semináře, který zaznamenal vysokou návštěvnost. Vědecké studie byly dosud omezeny, nemohou přesněji vypovídat o rozsahu a účincích budoucích migracích a pohybech za prací v Evropě. Počet se pohybuje v rozmezí od 41.000 do 680.000 přistěhovalců v celé Evropské unii za rok. Vedle kvantitativního řízení přeshraničních pohybů na pracovním trhu přes flexibilní přechodné lhůty je nutné přijmout jiná opatření, aby se na jedné straně zamezilo riziku rozšíření, na straně druhé aby byly šance přiměřeně využity. K tomu se řadí všechny aktivity na podporu přeshraniční spolupráce, například:

- spolupráce mezi institucemi působícími na trhu práce (např. AMS, národní úrad práce) a sociálními partnery,
- spolupráce mezi organizacemi pro další vzdělávání, výzkum a konzultace,
- spolupráce mezi podnikateli v oblasti dalšího profesního vzdělávání, a taktéž,
- další vzdělávání a flexibilita rakouských pracovních sil v ohrožených odvětvích.

Plánovaná dohoda o přechodu státní hranice a praktikantech mezi Rakouskem a českou republikou je dalším krokem k úspěšné výměně zkušeností a vědomostí. Povolení k pravidelnému přechodu státní hranice může být vystaveno s plat-

ností na jeden rok s možností prodloužení jeho platnosti, nejvýše však na další rok.

Přítom budou ročně bilaterální smíšené komise, které jsou sestaveny na principu sociálního partnerství, na základě právě platné situace a vývoji na trhu práce stanovovat závazné kvóty, eventuálně také dělit na jednotlivé hraniční zóny, hospodářská odvětví nebo profesní skupiny. Eventuální kvóty pro zaměstnávání cizinců musí být respektovány. Zaměstnavatelé jsou povinni vůči zahraničním pendlerům (pracovníkům pravidelně přecházejících hranic za prací) dodržovat mzdu a pracovní podmínky, které jsou platné v místě zaměstnání.

Díky dohodě o praktikantech dostanou osoby ve věku mezi 18 a 35 let s dokončeným odborným vzděláním nebo dostatečnou praxí v oboru možnost si zdokonalit pracovní a jazykové znalosti prostřednictvím přechodného zaměstnání v jiném státě. Doba pobytu se přitom řídí potřebou požadovaného rozšíření znalostí, nejméně na dobu šesti měsíců a nejvíce na rok.

Obě dohody musí být nejprve schváleny podle vnitrostátních předpisů, v platnost vstupují po třech měsících.

Třetí pracovní skupina se věnovala tématu “Další školní vzdělávání - interkulturální výuka”. Mezinárodní projekt “Základní škola bez hranic v Hartenau” z německo - českého pomezí se zakládá na dvojjazyčném konceptu výuky, který od první třídy zahrnuje češtinu do počáteční výuky cizích jazyků. V Rakousku by měly být vypracovány a připraveny podobné projekty v regionu Weinviertel.

Na příkladě “ECHO-time” (evropské noviny pro mladé lidi v pohraničních regionech Rakousko - česká republika - Slovenska) je možno demonstrovat, že se nacházíme v jiných oblastech již podstatně dále. Tyto vícejazyčné mládežnické noviny jsou z velké části tvořeny a produkovány vyšší školy a mládežnické iniciativy pohraničních regionů. Od podzimu 2001 vycházejí periodicky - 3x ve školním roce a na začátku roku 2002 bude vytvořen na webových stránkách prostor pro komentáře, zajímavé informační odkazy a Jet-

Room pro mládež. Tím by mělo být podpořeno rozšiřování jazykových kompetencí, odbourávání předsudků, podpora pro tolerantní vědomí a mírovou výchovu, nacházení a posilování společných zájmů, lepší kooperace, výměna zkušeností a společné řešení problémů, budování osobních přátelství a podílení se na vytváření společného životního prostoru.

Zřízením EUREGIO Forum vzdělávacího střediska (EUREGIO Forum Bildungscentrums) v městě Zistersdorf by se měla usnadnit přeshraniční práce. Na programu jsou přitom témata "Učící se administrativa", "Přeshraniční management projektů" a "Know-How-Transfer (výměna zkušeností a vědomostí) v pohraničních regionech". Partneři EUREGIO forum disponují na základě jejich víceletých zkušeností v přeshraničním projektovém managementu vyzrálým Know-How, které by mělo být zájemcům k dispozici. Vzdělávací středisko sleduje svou nabídkou aktivit následující cíle:

- zlepšení přeshraniční spolupráce v rozdílných oblastech prostřednictvím dalšího profesního vzdělávání s orientací na praxi,

- zvyšování efektivity u konceptů a realizaci přeshraničních projektů,
- zlepšení porozumění pro rozdílnosti osob a systému, jakož i zákonných úprav.

Pro tento vzdělávací program by měly být oslovenou skupinou především spolupracovníci veřejné správy (z Rakouska, české republiky, Slovenska a Maďarska), volení zástupci lidu (starostové), spolupracovníci přeshraničních organizací (euroregiony, regionální rozvojové agentury, mikroregiony atd.) jakož i zájemci ze soukromého sektoru, kteří se zabývají otázkami přeshraniční spolupráce (iniciativy, svazy, podnikatelé, ...)

Vzdělávací program by měl být nabídnut podle potřeby na spoustě míst v celém hraničním prostoru. Akce se budou připravovat pro rozdílné cílové skupiny a budou individuálně přizpůsobeny. Akce se skládají - podle okruhu témat - ze seminářů, exkurzí a workshopů. Aby soused lépe rozumět jsou navrženy také pracovní praktika. Pro rok 2002 vytvoří "Přeshraniční projektový management" těžiště seminářů E-BIZ v Zistersdorfu. Naším mottem je stará moudrost: "Učit se je jako veslovat proti proudu. Jakmile se přestane, žene proud nazpět.". (Laotse)

Spolu sa učiť – navzájom sa spoznávať

EUREGIO Weinviertel-Južná Morava-Západné Slovensko pracuje už niekoľko rokov na výstavbe cezhraničných kooperácií. Pritom sa nepočítajú krátkodobé úspechy ale politika malých krokov. Každoročne sa konajúce zasadanie Euregio v Poysdorfě sa vyvinulo v dôležité stretnutie stredoeurópskych hraničných regiónov a slúži k vzájomnej výmene skúseností a spoločnému učeniu pre budúcnosť.

Každoročne sa meniace generálne témy, prerokujú rôzne aspekty "spoločného života" a udávajú pritom dôležité orientačné pomôcky pre budúcnosť hraničných regiónov.

Tohoročné zasadanie sa nieslo v zmysle hesla: "Spolu sa učiť - navzájom sa spoznávať". Profesor Paul Lendvai vyzval účastníkov zasadania k vyvodzovaniu správnych záverov z histórie. Padnutím železnej opony sa obnovil normálny stav. Teraz sa pokladá za dôležité využiť otvorenú hranicu a predovšetkým uľahčiť každodenný život obyvateľov hraničných regiónov. Nejestvujú pritom takmer žiadne vzory či príklady a preto je oveľa dôležitejšie predsudky a paušálne hodnotenie či posudzovanie obmedzovať a uvedomiť si spoločné dejiny a z toho vyplývajúce šance. Toto je možné len prostredníctvom celoživotného, vzájomného učenia.

Vlastný obraz hraničných regiónov, ktorým bolo naprieč popretkávané celé podujatie, bolo sebavedomým náhľadom na vlastné sily. Ľudia, žijúci v hraničných regiónoch, boli vzhľadom na ich obtiažnu geografickú polohu vždy nútení vyvíjať také kvality, ktoré im priniesli v medzinárodnom porovnaní veľký náskok, ako napríklad:

- Zručnosť v zaobchádzaní s rozdielmi v kultúre a mentalite

- Ofenzívne využitie informačných a telekomunikačných technológií za účelom rýchlejšieho prístupu k trhom a ľahšej interakcie medzi konzumentami
- Schopnosť vyjadrovať sa v niekoľkých jazykoch
- Vlastná organizácia a rozvoj spoločných pravidiel v rámci euroregiónov
- Flexibilné jednanie v ťažkých situáciách

Práve tieto "human factor" kvality dodávajú silu Strednej Európe. Na tom sa zhodli všetci účastníci zasadania. A predsa vládne medzi teóriou a praxou hlboká priepasť. Prekľenie tejto priepasti a pritom využívanie skúseností iných - to bolo cieľom seminárov, ktoré sa uskutočnili v rámci zasadania.

V seminári "Učiaci sa administratíva - kooperácia cez hranicu" išlo o zlepšenie spolupráce na úrovni regionálnej správy. Na príklade úspešnej kooperácie sa prezentoval informačný systém pre núdzové situácie v hraničnom priestore, ktorý sa s veľkým úspechom prakticky uplatňuje v nemecko-poľských euroregiónoch. Podľa odborníkov najväčší úspech sľubuje prijatie nasledujúcich opatrení:

- zoznamovacie praktiky na úrovni správy na oboch stranách hranice,
- spoločné školenie na témy bezpečnosť, pracovný trh a administratíva,
- jednoduchšia prístupnosť k informáciám a ku kompetentným miestam,
- jazykový tréning a rozvoj užívateľsky orientovaných jazykových katalógov.

Mestské a obecné partnerstvá môžu byť taktiež pokladané za pilotné projekty integrácie a budú tiež podporované prostriedkov Únie. Len pro-

stredníctvom nich sa dá dosiahnuť v komúnách skutočná opora pri dorozumení so stredoeurópskymi susedmi. Podporované môžu byť nielen výmenné programy medzi občanmi s partnerských miest alebo obcí, prípadne z miest/obcí, ktoré sa usilujú o partnerstvo, ale aj tématické konferencie a vzdelávacie semináre za účelom ľahšej výmeny skúseností v oblasti mestských partnerstiev. Pri poskytovaní podpory majú prednosť vzdelávacie semináre k nasledujúcim témam:

- teória a prax pri práci s partnerskými mestami v dnešnej dobe,
- prejednávanie európskych tém v praxi v rámci partnerstiev miest,
- porovnanie práce mestských partnerstiev v rozdielnych krajinách,
- cezhraničná spolupráca medzi obcami a mestami na európskej úrovni,
- administratívne štruktúry a úlohy verejnej správy v európskej súvislosti.

“Dalšie vzdelávanie a výmena skúseností a vedomostí v pohraničí” - bolo témou ďalšieho seminára, ktorý zaznamenal vysokú návštevnosť. Vedecké štúdie nemôžu poskytnúť presnejšie údaje o rozsahu a účinkoch budúcich migrácií a pohyboch za prácou v Európe. Počet sa pohybuje v rozmedzí od 41.000 do 680.000 prisťahovalcov v celej Európskej únii za rok. Vedľa kvantitatívneho riadenia cezhraničných pohybov na pracovnom trhu prostredníctvom flexibilnej prechodnej lehoty, je nutné prijať iné opatrenia, aby sa na jednej strane zamedzilo riziku rozšírenia a na strane druhej boli šance primerane využité. K tomu sa priradujú všetky aktivity na podporu cezhraničnej spolupráce, ako napríklad:

- spolupráca medzi inštitúciami pôsobiacich na trhu práce (napr. AMS, národný úrad práce) a sociálni partneri,
- spolupráca medzi organizáciami pre ďalšie vzdelávanie, výskum a konzultácie,
- spolupráca medzi podnikateľmi v oblasti ďalšieho odborného vzdelávania, a taktiež
- ďalšie vzdelávanie a flexibilita rakúskych pracovných síl v ohrozených odvetviach.

Plánovaná dohoda o prechode štátnej hranice a praktikantoch medzi Rakúskom a českou republikou je ďalším krokom k úspešnej výmene skúse-

ností a vedomostí. Povolenie k pravidelnému prechodu štátnej hranice môže byť vyhotovené s platnosťou na jeden rok, s možnosťou predĺženia jeho platnosti najviac však na ďalší rok.

Pritom budú ročne, bilaterálne zmiešané komisie, ktoré sú zostavené na princípe sociálneho partnerstva, na základe práve platnej situácie a vývoji na trhu práce stanovovať záväzné kvóty, eventuálne tiež deliť na jednotlivé hraničné zóny hospodárske odvetvia alebo odborné skupiny. Eventuálne kvóty pre zamestnávanie cudzincov musia byť rešpektované. Zamestnávateľia sú povinní voči zahraničným pendlerom (pracovníkom pravidelne prechádzajúcich hranicu za účelom práce) dodržiavať mzdu a pracovné podmienky, ktoré sú platné v mieste zamestnania.

Vďaka dohode o praktikantoch dostanú osoby vo veku medzi 18 a 35 rokov s dokončeným odborným vzdelaním alebo s dostatočnou praxou v obore možnosť, zdokonaľiť si pracovné a jazykové znalosti prostredníctvom prechodného zamestnania v inom štáte. Doba pobytu sa pritom riadi podľa potreby požadovaného rozšírenia znalostí, najmenej na dobu šesť mesiacov a najviac na jeden rok.

Obidve dohody musia byť najprv schválené podľa vnútroštátnych predpisov, platnosť nadobúdajú po troch mesiacoch.

Tretia pracovná skupina sa venovala téme “Další školské vzdelávanie - interkulturálna výuka”. Medzinárodný projekt “Základná škola bez hraníc v Hartenau” z nemecko - českého pomedzia, sa zakladá na dvojazyčnom koncepte výuky, ktorý od prvej triedy zahŕňa češtinu do počiatočnej výuky cudzích jazykov. V Rakúsku by mali byť vypracované a pripravené podobné projekty v regióne Weinviertel.

Na príklade “ECHO-time” (európske noviny pre mladých ľudí v pohraničných regiónoch Rakúska - českej republiky - Slovenska) je možno demonštrovať, že sa v iných oblastiach nachádzame už podstatne ďalej. Tieto viacjazyčné mládežnícke noviny sú z podstatnej časti tvorené a produkovvané mládežou. Distribujú sa bezplatne na všetkých vyšších školách a mládežníckych iniciatívach pohraničných regiónov. Od jesene 2001 vychádzajú

periodicky - 3x počas školského roka a na začiatku roku 2002 bude vytvorený na stránkách internetu priestor pre komentáre, zaujímavé informačné odkazy a Jet-Room pre mládež. Tým by malo byť podporené rozširovanie jazykových kompetencií, odbúravanie predsudkov, podpora pre tolerantné vedomie a mierovú výchovu, nachádzanie a posilňovanie spoločných záujmov, lepšia kooperácia, výmena skúseností a spoločné riešenie problémov, budovanie osobných priateľstiev a podielanie sa na vytváraní spoločného životného priestoru.

Zriadením EUREGIO Forum vzdelávacieho strediska (EUREGIO Forum Bildungszentrum) v meste Zistersdorf by sa mala uľahčiť cezhraničná práca. Na programe sú pritom témy ako napr.: "Učiaci sa administratíva", "Zahraničný manažment projektov" a "Know-How-Transfer (výmena skúseností a vedomostí) v pohraničných regiónoch". Partneri EUREGIO forum disponujú na základe vlastných viacročných skúseností v cezhraničnom projektovom manažmente vyzretým Know-How, ktoré by malo byť záujemcom k dispozícii. Vzdelávacie stredisko sleduje svojou ponukou aktivít nasledovné ciele:

- zlepšenie cezhraničnej spolupráce v rozdielnych oblastiach prostredníctvom ďalšieho odborného vzdelávania s orientáciou na prax,

- zvyšovanie efektivity u konceptov a realizácii cezhraničných projektov,
- zlepšenie porozumenia pre odlišnosti osôb a systému, akož i zákonných úprav.

Pre tento vzdelávací program by mala byť cieľovou skupinou predovšetkým skupina spolupracovníkov verejnej správy (z Rakúska, českej republiky, Slovenska a Maďarska), volení zástupcovia ľudu (starostovia), spolupracovníci cezhraničných organizácií (euroregióny, regionálne rozvojové agentury, mikroregióny atď.), ako i záujemcovia zo súkromného sektoru, ktorí sa zaoberajú otázkami cezhraničnej spolupráce (iniciatívy, zväzy, podnikatelia, ...).

Vzdelávací program sa bude poskytovať podľa potreby aj decentrálne, na rôznych miestach v celom hraničnom priestore. Podujatia sa budú pripravovať pre rozdielne cieľové skupiny a budú individuálne prispôsobené. Podujatia sa skladajú - podľa okruhu tém - zo seminárov, exkursií a workshopov. Aby sa sused lepšie porozumel sú navrhnuté tiež pracovné praxe. Pre rok 2002 vytvorí "Cezhraničný projektový manažment" ťažisko seminárov E-BIZ v meste Zistersdorf. Naším mottom je stará múdrosť: "Učiť sa je ako veslovať proti prúdu. Akonáhle sa prestane, ženie prúd naspäť." (Laotse)

Tanuljunk együtt – tanuljunk egymástól

A Weinviertel/Dél-Morvaország/Nyugat-Szlovákia Eurégió már több éve dolgozik határon áthidaló együttműködések felépítésén. Az aktivitások súlypontját nem a rövidtávú sikerek alkotják, hanem az apró lépések politikája.

Az évente Poysdorfban megrendezésre kerülő Eurégió-találkozó a kölcsönös tapasztalatcserét és a jövőt illető közös tanulást szolgálja. A rendezvény időközben a Közép-Európai határ menti régiók fontos találkozópontjává vált.

Az évente változó témakörök az "egymással élés" sokrétű aspektusaival foglalkoznak és tájékoztatói segítséget nyújtanak a határ menti régiók jövőjét illetően.

Az idei találkozó mottója "Tanuljunk együtt - tanuljunk egymástól" volt. Lendvai Pál professzor arra intette a találkozó résztvevőit, hogy vonjanak helyes tanulságokat a történelemből.

Igaz, a vasfüggöny lebontása visszaállította a normális állapotot, viszont a nyitott határokat ki is kell használni, könnyíteni kell a határ mentén élő emberek mindennapi életén.

Ebben a folyamatban alig léteznek minták, ezért is fontos az előítéletek és az általánosítások mérséklése, megszüntetése. Ki kell használni közös történelmünkben eredő esélyinket és lehetőségeinket, amit csak egész életen keresztül tartó egymástól való tanulással lehet elérni.

A rendezvény keretén belül bemutatott határ menti régiók kivétel nélkül öntudatos pillantást vetettek előnyös tulajdonságaikra. A határ menén fekvő térségek lakosai nehézkes földrajzi fekvésük miatt midig is kénytelenek voltak olyan képességeket fejleszteni ki, amelyek nagy előnyt jelentenek nemzetközi összehasonlítás során. Néhány példa:

- Rutinos bánásmód kulturális és mentalitásbeli különbségekkel,
- Az információs és telekommunikációs technológia offenzív használata (piacokhoz való hozzáférés felgyorsítása és ügyfelek közötti interakció könnyítése),
- Többnyelvűség,
- Önszervezés, valamint közös játékszabályok kidolgozása az EURÉGIÓK keretén belül,
- Flexibilis cselekvés nehéz helyzetekben.

A találkozó résztvevői abban kivétel nélkül egyetértettek, hogy pontosan ezeket az emberi tényezőket ("human factor") kell erősíteni Közép-Európában. Elmélet és gyakorlat között azonban gyakran nagy szakadék tátong. Ennek a szakadéknak az áthidalása, valamint a kölcsönös tapasztalatcsere volt annak a képzési programnak ("workshop") a célja, amely a találkozó keretén belül került megrendezésre.

A "Tanuló közigazgatás - határon átnyúló kooperáció" elnevezésű workshop célja a regionális közigazgatási szinten történő együttműködés javítása volt. Példaadó projektként egy olyan határ menti térségekben bevetett számítógépes információs rendszer lett bemutatva, amelyet már nagy sikerrel használnak szükségesetekben Német - Lengyel Eurégiók keretén belül. A szakértők véleménye szerint a következő intézkedések ígérnek a legsikeresebbnek:

- Gyakornokság a közigazgatás minden szintjén a határ mindkét oldalán,
- Közös iskolázások a biztonság, a munkapiac és a közigazgatás terén,
- Könnyebb hozzáférés információkhoz és kompetens helyekhez,
- Szak-nyelvoktatás.

Városok és községek partnersége is számíthat integrációs pilotprojektnek és ezért EU támogatásban részesülnek. Támogatásban részesülhetnek továbbá partner/ partnerjelölt városok és községek polgárai között történő csereprogramok, valamint minden olyan program (tapasztalatcsere, konferenciák, stb.), amely a városok partnerségi tevékenységét szolgálja. Előnyben részesülnek a következő témakörrel foglalkozó programok:

- A várospartnerségi munka elmélete és gyakorlata a mai időben,
- Európai témakörökkel való foglalkozás a várospartnerség gyakorlatában,
- Különböző országokban történő várospartnerségi tevékenység összehasonlítása,
- Községek határon átnyúló együttműködése európai szinten,
- Területi önkormányzatok közigazgatási struktúrái és feladatai európai összefüggésben.

Egy további sikeres workshop a "Szakmai továbbképzés és know how transzfer a határ menti régiókban" témakörrel foglalkozott. Tudományos felmérések eddig csak szűken tudtak beszámolni az európai migráció és ingázás jövőbeli méretéről és következményéről, hiszen a bevándorlók száma az EU területén 41.000-től 680.000-ig terjedhet évente. A határon átnyúló munkapiac mozgását kvantitatívan, flexibilis átmeneti határidőkkel kell irányítani, de emellett más intézkedések is szükségesek: egyrészt a bővítés rizikói enyhítéséhez, másrészt a bővítéssel adódó lehetőségek kihasználásához. Ehhez tartozik minden aktivitás amely elősegíti a határon átnyúló kooperációkat.

Néhány példa:

- Együttműködés munkaerőpiaccal foglalkozó intézmények és szociális partnerek között.
- Együttműködés továbbképzési-, kutató- és tanácsadó szervezetek között.
- Együttműködés a szakmai továbbképzéssel foglalkozó vállalatok terén, valamint.
- Osztrák munkaerők továbbképzése és flexibilizációja veszélyeztetett szakmákban.

Az Ausztria és Csehország között tervezett határon túl dolgozó személyeket és gyakornokokat érintő egyezmények alkotják a következő lépést a

sikeres know how transzferben. A határon túli munkához szükséges engedélyeket egy évre lehet megkapni, annak egy további évre való meghosszabítása lehetséges. A munkavállalók számát évente bilaterálisan összeálló szociálpartnerségi bizottság határozza majd meg, a munkapiac helyzetét és fejlődését figyelembe véve, adott esetben egyes gazdasági ágakra, szakmai csoportokra vagy határvidékekre osztva. A külföldiek munkáltatását illetően figyelembe kell venni a maximálisan megengedett kvótát, a munkaadóknak be kell tartania a munkáltatás helyére vonatkozó bér- és munkakörülményeket.

A gyakornoki egyezménynek köszönhetően azok a 18 és 35 év közötti személyek, amelyek elvégzett szakképzéssel, vagy szakukban elegendő gyakorlattal rendelkeznek, azáltal kapnak lehetőséget szakmájuk és nyelvtudásuk tökéletesítésére, hogy foglalkozásukat átmenetileg egy másik országban üzhetik. A tartózkodás időtartama a tudásbővítés terjedelmétől függ (minimum 6 hónap, maximum 1 év).

Mindkét egyezmény három hónappal a belföldi előírásoknak megfelelő engedélyezés után lép érvénybe.

A harmadik munkacsoport az "Iskolai továbbképzés - interkulturális tanulás " témájával foglalkozott. A német-cseh határmentén zajló nemzetközi projekt "Határ nélküli alapiskola Hertauban" bilingvális tanítást biztosít: az alapiskolások már az első osztálytól tanulhatnak csehül az korai idegennyelv-oktatás keretén belül. Ausztriában a Weinviertelben terveznek hasonló projekteket.

Más téren már jelentősebb a haladás. Ezt bizonyítja az ECHO-time nevű európa-újság is, amely az osztrák-cseh-szlovák határ mentén élő fiatalok számára készül. A többnyelvű ifjúsági magazint főként fiatalok szerkesztik és osztogatják ingyenesen iskolákban, ifjúsági intézményekben. Megjelenése 2001 őszétől rendszeres (3x/tanév). 2002 elejétől internetes megjelenés is tervezve van, számos az ifjúság számára érdekes szolgáltatással (link-katalógus, társalgó, stb.) A projekt célja többek között a nyelvi kompetencia bővítése, a közös érdekeltségek kiépítése, a békére való nevelés, a tapasztalatcsere, barátságok kialakítása,

A Zistersdorf-i EURÉGIÓ Fórum Oktatási Központ átadása további lépést jelent a határon átnyúló tevékenységek könnyítésében. A központ olyan témakörökkel foglalkozik mint a "Tanuló közigazgatás", a "Határon átnyúló projektmenedzsment", a "Know-how transzfer a határ menti régiókban". Az EURÉGIÓ-Fórum partnerei többéves tapasztalattal és know-how-val rendelkeznek a határon átnyúló projektmenedzsmentben, amelyet szívesen bocsájtanak az érdeklődők rendelkezésére.

Az E-BIZ rendezvénykínálata a következő célokat szolgálja:

- A különböző területeken történő határon átnyúló együttműködés javítása praxisorientált továbbképzés segítségével.
- A határon átnyúló projektek koncepcióinak és kivitelezésének hatékony fokozása.
- Megértés személyek, rendszerek, valamint törvényi szabályozások közötti különbségek iránt.

A továbbképzési program elsősorban a nyilvános közigazgatás és határon átnyúló szervezetek munkatársait, politikusokat (pl. polgármesterek), határon átnyúló szervezetek (Eurégiók, kistérségek, stb.), valamint magán jellegű - határon átnyúló tevékenységgel - foglalkozó kezdeményezések és vállalatok képviselőit érinti.

Az oktatási program felkínálása szükség esetén decentralisan az egész határ menti térség számára lehetséges. A rendezvények előkészítése individuálisan történik a különböző célcsoportok számára, témakörtől függően szemináriumokból, exkurziókból és workshopokból állnak.

Szomszédaink jobb megértéséhez gyakorlati programok is felkínálásra kerülnek.

A Zistersdorf-i E-BIZ-ben megtartott szemináriumok súlyponját 2002-ben a "Határon átnyúló projektmenedzsment" alkotja.

Learning Together – Learning from Each Other

The Euregio Weinviertel - South Moravia - West Slovakia has been working for years on establishing cross-border cooperations. They do not focus on short-term success but want to go further step by step. The Euregio meeting, which takes place every year in Poysdorf, has become an important get-together of these central european border regions and helps to exchange experiences in order to improve the situation in the future.

The general topics which differ from year to year deal with various aspects of "learning together" and are important guidelines for the regions' future.

This year's meeting's slogan has been "learning together - learning from each other". Professor Paul Lendvai reminded the participants to draw the right conclusions from history. In case of the "Iron Curtain" the normal state has been re-established. Now the open borders should help to make everyday life easier for people in these border areas. There are hardly any examples so that it becomes even more important to remove prejudices. It is important to focus on common development and to take advantage of the chances which result from this situation. This is only possible by learning constantly all life long.

The self-portrait of the border regions, which has been very important for this meeting, has been a quite self-confident look on their own strong points. People in these areas have always been forced to develop certain qualities due to their difficult geographical situation, which are a great advantage in comparison with other areas such as:

- routine in dealing with differences in culture and mentality
- frequent usage of information and telecommu-

nication technologies in order to accelerate the access to certain markets and to make interaction between consumers easier

- the ability to use different languages
- self-organization and development of common rules within EUREGIOS
- flexible acting in difficult situations

The meeting's participants have agreed on the fact that especially these "human factor" qualities have to be strengthened in Central Europe. Anyway there is still a certain gap between theory and practice. To overcome this gap and to profit by experiences has been the aim of the workshops held during this meeting.

The participants of the workshop "learning administration - cooperation across borders" have tried to improve cooperation on a regional administrative level. A PC-supported information system for emergency situations in the border area has been presented, which has already been used in German-Polish Euregios with great success. The following measures promise most success according to all experts:

- work experience on administrative levels on both sides of the borders
- common trainings on security, job market and administration
- easier access to information and competent authorities
- language trainings referred to specific activities and development of application-oriented language catalogues

Also town and community cooperations can be model projects for integration and are therefore supported by the union. In communities a real

aid for communication with central european neighbours is granted by this means. Exchange programs between citizens from partner towns and communities as well as from towns/communities which strive for a partnership can be supported. This applies also for conferences concerning specific topics and seminars which facilitate exchanging experiences in town partnerships. Seminars dealing with the following topics are supported preferably:

- theory and practice of town partnership work nowadays
- dealing with European topics of town partnerships put into practice
- comparison of town partnership work in different countries
- cross-border cooperation between communities in Europe
- administrative structures and tasks of regional corporations in Europe

“Professional training and know-how transfer in border areas” has been the topic of another work-shop. Scientific studies have only been able in a limited way to give precise statements about dimension and effects of future migration and commuting movements in Europe. The numbers are between 41.000 and 680.000 immigrants per year to the whole area of the European Union. Along with a quantitative control of cross-border movements towards the job market due to flexible transitional periods certain measures are necessary to balance on the one hand the risks of expansion and to use chances on the other hand in an appropriate way. This applies for all activities, which support cross-border cooperation such as:

- cooperation between job market institutions (e.g. AMS) and social partners
- cooperation between organizations, which are dedicated to professional training, research and advice
- cooperation between undertakings of professional training as well as
- training and flexibilization of Austrian labour in risk branches

The planned agreements concerning commuters and trainees between Austria and the Czech

Republic are a further step towards successful know-how transfer. Commuter permissions can be issued for one year with the possibility of being renewed for another year. For this reason mixed committees are formed every year according to every particular situation and development of the job market - divided into certain border areas, economic sectors or certain professional groups. Maximal numbers for employing foreigners have to be taken into account. Employers have to keep to the local conditions concerning work and salaries.

The trainee agreement helps people from 18 to 35, who have already finished their professional training or have got enough practice in their subject, to improve their language and professional skills. The length of the stay abroad depends on the needs to improve their knowledge. It is at least 6 months and at most one year. Both agreements have to be authorized according to internal instructions and become effective after three months.

The third workshop has been dedicated to the topic “further education - intercultural learning”. The international project “Grenzenlose Grundschule Hartenau” (i.e. school without borders) of the German-Czech border area has got a bilingual education concept, which includes Czech from the first year onwards. In Austria similar projects will be promoted in the “Weinviertel”.

The European magazine ECHO-time for young people of the border area Austria-Czech Republic-Slovakia shows that other domains have been developed a lot more. The multilingual youth magazine is mainly produced by young people. It is handed out free of charge on all secondary schools and youth initiatives of the border area. In autumn 2001 its periodical edition (three times during a school year) started. At the beginning of 2002 opportunities for comments, interesting information links for young people and a jet-room is going to be installed in the internet. Improving language abilities, doing away with prejudices, supporting tolerance and peace, finding and intensifying common interests, better cooperation, exchanging experiences, resolving problems together, developing friendships and creating a common living space are the main aims of this magazine.

Establishing an EUREGIO forum education centre in Zistersdorf should make cross-border cooperation easier. It deals with topics like “learning administration”, “cross-border project management” and “know-how transfer in border areas”. Due to their long experience the EUREGIO forum partners have got a good know-how in cross-border project management at their disposal that will be available to interested participants. The E-BIZ has got the following aims:

- improving cross-border cooperation in difficult domains by practice-oriented training
- increasing efficiency for planning and carrying out cross-border projects
- understanding the differences of people and systems as well as legal restraints better

This program is mainly directed towards people working in public administration (in Austria, Slovakia, Hungary and the Czech Republic), elected representatives (mayors), employees of cross-border organizations (EUREGIOs, agencies of regional development, small regions etc.) as well as certain members of the private sector dealing with cross-border cooperation (initiatives, associations, companies, ...).

This education program is offered also in all the border area if required. The events are prepared for different target groups and adapted individually. According to the topic they consist of seminars, excursions or workshops. In order to understand the neighbour better also work experience abroad is offered. For the year 2002 the E-BIZ Zistersdorf has got its focus on the “cross-border project.

Programm

Vormittag

- 09.30 **Begrüßung und Eröffnung**
LAbg. Bgm. Mag. Karl Wilfing, Stadtgemeinde Poysdorf
Abg. z. NR Dr. Hannes Bauer
Bgm. Mgr. Miroslav Ondruš
Bgm. Ing. Milan Kanda
Vorsitzende der EUREGIO Weinviertel-Südmähren-Westslowakei
- 10.00 **(Un)sichtbare Grenzen überwinden**
Prof. Paul Lendvai
Publizist und Herausgeber der Europäischen Rundschau
- 10.30 Kaffeepause
- 11.00 **Grenzüberschreitend zusammenarbeiten – die Union gemeinsam erweitern**

Podiumsdiskussion mit Impulsstatements von:
Karl Fürst Schwarzenberg, Kabinettschef a. D. von Präsident Havel
Prof. Dr. Milan Bucek, Wirtschaftsuniversität Bratislava
Dr. Klaus-Dieter Michael, Bildungswerk Ost-West GmbH, Dresden
Hofrat Dr. Gerhard Silberbauer, EU-Erweiterungsbeauftragter des Landes Niederösterreich

Moderation: Prof. Paul Lendvai
- 12.30 Mittagsbuffet

Nachmittag

- 14.00 **EUREGIO Projektwerkstatt**
Workshop 1: Lernende Verwaltung – über Grenzen kooperieren
Workshop 2: Berufliche Weiterbildung – Know-how-Transfer in Grenzregionen
Workshop 3: Schulische Weiterbildung – interkulturelles Lernen
- 17.15 Empfang durch die Stadtgemeinde Poysdorf
Vorstellung des EUREGIO-Preises
- 19.30 Das Weinviertler Dreiländereck lädt zu einem grenzüberschreitenden Kulturabend

Nachmittag 14.00 – 17.00 Uhr

Workshop 1: Lernende Verwaltung – über Grenzen kooperieren

Moderation: Dr. Gerhard Silberbauer

Impulsreferate: PC-gestützte Informationen bei Notfallsituationen im grenznahen Raum

Dr. Klaus-Dieter Michael

EUREGIO Rhein-Waal

Erwin Schmitz, Kleve (D)

Diskussion mit: Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Herbert Foitik, Mistelbach

Ing. Jaromír Plateník, Bezirksamt Senica (SK)

Martina Menclova, FALA (Fund for the assistance to the local administration), Brno (CZ)

Förderinformation: INTERREG, EU-Geschäftsstelle, Land Niederösterreich

Zielgruppe: Verwaltung, Bezirksämter, EUREGIOs, Gemeinden, Regionalvereinigungen, NGOs

Workshop 2: Berufliche Weiterbildung – Know-how-Transfer in Grenzregionen

Moderation: Dipl.-Ing. Robert Hörmann, ÖSB

Impulsreferate: Grenzgänger- und Praktikantenabkommen Österreich-Nachbarländer

Dr. Ingrid Novotny, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Erfahrungen aus dem Abkommen Österreich-Ungarn für die Wirtschaft

Mag. Josef Mali, AMS Landesgeschäftsstelle Burgenland

LEONARDO: Personalarbeit 2005 – Entwicklung von Trainingsmaßnahmen für Automobilproduzenten und Zulieferer in Tschechien

Danica Pražáková, EuroProfis Prag (CZ)

Förderinformation: LEONARDO – Nationalagentur Österreich, Mag. Nina Fränzl

Zielgruppe: Aus- und Weiterbildungseinrichtungen der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes und Beschäftigungsinitiativen, Unternehmen und Berater

Workshop 3: Schulische Weiterbildung – interkulturelles Lernen

Moderation: Mag. Martina Waditschatka-Schneider, EUREGIO Service

Impulsreferate: Lehrerfortbildung Niederösterreich mit den Nachbarländern

Dir. Mag. Helmut Wunderl, Pädagogisches Institut Hollabrunn (A)

Dr. Helena Hanuljakova, Methodisches Zentrum Bratislava (SK)

Grenzenlose Grundschule

Ute Wunderlich, Hartau (D)

Echo-time Schülerzeitung Niederösterreich Nord-Südmähren-Westslowakei

Toni Kainrath, Weinviertler Jugendservice

Förderinformation: Programm SOKRATES, Ernst Figl, Landesschulrat für NÖ

Schulpartnerschaften und interkulturelles Lernen, Rüdiger Deutsch, Interkulturelles Zentrum

Zielgruppe: Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und regionale Bildungsinitiativen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Ackermann Regina Marktgemeinde Wilfersdorf, A-2193 Wilfersdorf, Marktplatz 16
 Altmann Ferdinand Kulturbund Weinviertel, A-2122 Ulrichskirchen, Schleinbacher Str. 5
 Armack Klaus Arbeitsförderungsgesellschaft Pritzwalk mbH
 Arndt Guido Stadtverwaltung Brandenburg GmbH
 Barochová Zora Ministerstvo práce, sociálných vecí a rodiny SR, SK-81643 Bratislava, Špitálska 4-6
 Bauer Hannes Europaregion Weinviertel, A-3710 Ziersdorf, Hollabrunner Str. 44
 Bedrava Martin Mestský úrad Veselí nad Moravou, CZ-698 13 Veselí nad Moravou, Masarykova 110
 Benešová Veronika Gymnázium Hodonín, CZ-695 04 Hodonín, Meštánská 136
 Berghuber Gudrun
 Berghuber Edith
 Bílá Blanka Regionální rozvojová agentura JM, CZ-64800 Brno, Výstaviště 1
 Bíliková Olga Mestský úrad Skalica, SK-90901 Skalica, Mestský úrad
 Biringer Otmar Weinviertel Festival, A-2130 Eibesthal, Oberort 105
 Biringner Erhard BHW Pulkau, A-3741 Pulkau, Bründlstraße 28
 Blaschke Hermann Filmclub Poysdorf, A-2170 Poysdorf, Feuerwehrsteig 1
 Brey Gerhard NÖN Mistelbach, A-2172 Schrattenberg, Bründlberg 3
 Brinzik Alexander RPIC Dunajská Streda
 Brož Václav NVF-MPSV
 Bucek Milan Ekonomická univerzita v Bratislave, SK-85219 Bratislava, Dolnozemska cesta 1
 Buchhammer Karl Gemeinde Gnadendorf, A-2152 Gnadendorf
 Bussek Ewald Telebüro Weinviertel GIZ Retz, A-2070 Retz, Althofgasse 14/3
 Čauletková Ludmila II. Základná škola Skalica, SK-90901 Skalica, Mallého 2
 Cambal Karol EUREGIO Pomoravie
 Cigánek Jaroslav Gymnázium Senica, SK-905 01 Senica, Stefanikova 707/51
 Copf Emil Úrad práce Znojmo, CZ-670 30 Znojmo, nám. Svobody 8
 Dath Lilija Investitionsbank Berlin
 Dolníková Sona Základná škola Gbely, SK-90845 Gbely, Pionierska 697
 Dörtl Anton Marktgemeinde Wilfersdorf, A-2193 Wilfersdorf, Gemeindeamt
 Dudáčová Gabriela Základná škola Gbely, SK-90845 Gbely, Pionierska 697
 Čder Geza Vas Megyei Munkaadó Hivatal, H-9700 Szombathely, Hollán Ernő út 1
 Elsinger Reiner KV Südmährerhof
 Esberger Martina Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf, A-2230 Gänserndorf, Schönkirchner Str. 1
 Fellner Bernhard FBC Fellner Betriebs Consulting, A-3400 Klosterneuburg, Reihergraben 6a
 Figl Ernst Programm SOKRATES, A-3100 St. Pölten, Rennbahnstraße 29
 Flajžík Emil Mestský úrad Skalica, SK-90901 Skalica, Námestie Slobody 10
 Foblova Jitka NÖ Landeskindergarten Drasenhofen, A-2165 Drasenhofen
 Foitik Herbert Bezirkshauptmann Mistelbach, A-2130 Mistelbach a. d. Zaya, Hauptplatz 4-5
 Foltín Pavel Jihomoravský kraj, CZ-601 82 Brno, Zerotínovo Nám. 3/5
 Fränzl Nina LEONARDO DA VINCI, Nationalagentur Österreich, A-1010 Wien, Schottengasse 4
 Freiler Johann Wirtschaftskammer Mistelbach, A-2130 Mistelbach a. d. Zaya, Pater-Helde-Str. 19
 Frolec Jirí Okresní úrad - referát školství Hodonín, CZ-695 01 Hodonín, Jilemnického 2
 Fuhrmann Günter Die österreichische Bernsteinstrasse, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
 Gaida Thomas JG Hohenau, Teilnehmer des Jugendparlaments, A-2273 Hohenau an der March, Hausbrunner Str.
 Gašpar Vladimír 36Regionální rozvojová agentura JM, CZ-64804 Brno, Výstaviště 1
 Gemeinböck Johann Stadtgemeinde Poysdorf, A-2170 Poysdorf, Gemeindeamt
 Geršić Miroslav SPŠ - HTL Břeclav, CZ-69000 Břeclav, Nábřeží Komenského 1
 Globanová Elena Ministerstvo práce, sociálných vecí a rodiny SR, SK-81643 Bratislava, Špitálska 4-6
 Göres Ivan RPIC Dunajská Streda
 Graf Albert A-2163 Ottenthal, Gemeindeamt

Grün Johann	Arbeitsmarktservice Melk, A-3390 Melk, Babenbergerstr. 6-8
Habová Rozália	Základná umelecká škola Malacky, SK-901 01 Malacky, Na Brehu 4
Haidl Heinrich	Dürr Anlagenbau GesmbH., A-2225 Zistersdorf, Dürrweg 2
Hajkova Hana	A-2054 Haugsdorf, Hauptstr. 1
Hanak Edwin	Stadt- und Dorferneuerung, A-2242 Prottes, Matznerstr. 18
Hansy Susanne	Verein "Mit Kindern leben lernen", A-2230 Gänserndorf, Hauptstr. 14
Hansy Hermann	Weinviertel Management, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
Hanuljaková Helena	Metodické centrum Bratislava, SK-82009 Bratislava 29, Tomasikova 4, P. O. Box 14
Hasitzka Gerhard	Musikhauptschule Dürnkrot, A-2263 Dürnkrot, Hauptstr. 8
Helm Barbara	Interkulturelles Zentrum, A-1050 Wien, Kettenbrückengasse 23
Hiess Jirí	Okresní úřád Znojmo, CZ-670 39 Znojmo, Nám.Amády 8
Hirschler Petra	mecca environmental consulting, A-1130 Wien, Hochwiese 27a
Hladík Jan	EUREGIO Pomoravie, SK-90051 Zohor, P. O. Box 3
Hoch Birgit	Volkskultur NÖ, A-3452 Atzenbrugg, Schloßplatz 1
Hoffmann Iris	Berufsbildungsverein Eberswalde e.V.
Höfling Ilse	Weinviertel Management, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
Hofstetter Johann	Stadtgemeinde Zistersdorf, A-2225 Zistersdorf, Gemeindeamt
Höhne Wilfried	Regionale Wirtschaftsförderungsges. Elbe-Elster mbH, Herzberg
Holzer Ingrid	BHAK/BHAS Retz, A-2063 Zwingendorf, Nr. 54
Horak Pavel	Tschechische Botschaft, A-1140 Wien, Penzinger Str. 11-13
Hörmann Robert	ÖSB-Unternehmensberatung Gesellschaft m.b.H, A-1200 Wien, Meldemannstr. 12-14
Hrdinka Thomas	ZTH Consulting Engineering, A-2202 Königsbrunn, Weinberggasse 1d
Huber Othmar	IDM Institut für den Donauraum u. Mitteleuropa, A-1090 Wien, Berggasse 21/14a
Hubová Anna	
Huslich Otto	Gemeinde Litschau, A-3874 Litschau, Stadtplatz 25
Huysza Florian	Mecca Environmental Consulting, A-2193 Wilfersdorf, Brünner Str. 16
Huysza Hans	Museum Wilfersdorf, A-2193 Wilfersdorf, Brünner Str. 16
Jäger Leopold	Gemeinde Michelhausen, A-3451 Michelhausen, Tullnerstr. 11
Jaretz Thomas	Bundesgymnasium Laa a.d. Thaya, A-2136 Laa an der Thaya, Martin-Wachter-Platz 6
Jaroš Tomáš	SPŠ - HTL Břeclav, CZ-69000 Břeclav, Nábřeží Komenského 1
Jedliczka Johann	Amt d. NÖ Landesregierung/LAD1-EU, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Juhos Tibor	Okresný úřád Dunajská Streda, SK-92901 Dunajská Streda, Nám. Slobody 1194/1
Jungmayer Georg	Marktgemeinde Seefeld-Kadolz, A-2062 Seefeld-Großkadolz, Gemeindeamt
Kadlec Erich	F.E.N.A, A-1150 Wien, Goldschlagstr. 84/24
Kainrath Toni	Jugendservice Weinviertel, A-2136 Laa a.d. Thaya, Bürgerspitalgasse 1
Kamenistá Emilia	II. Základná škola Skalica, SK-90901 Skalica, Mallého 2
Kanda Milan	EUREGIO Pomoravie, SK-908 51 Holíč, Bratislavka 5
Karasová Jitka	Základní škola Komenského, Veselí n. Moravou, CZ-698 13 Veselí nad Moravou
Kasáček Miroslav	Okresní hospodářská komora, CZ-60200 Brno-venkov, Nové Sady 30
Kastner Karin	Waldviertel Management, A-3950 Gmünd, Edelhof
Katzenbeisser Elisabeth	Hauptschule Litschau, A-3874 Litschau, Wienerstr. 3
Kavalek Martin	Amt der NÖ Landesregierung Abt./RU2, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Kirchmayer Martina	MA 27 EU-Förderstelle, A-1080 Wien, Schlesingerplatz 2
Kleemann Birke	Euroregion Pro Europa Viadrina, Arensdorf
Kleindienst Ulrike	GIZ Thayaland, A-3822 Karlsein an der Thaya, Goschenreith 23
Kölbl Josef	Raiffeisen Lagerhaus, A-2136 Laa/Thaya, Thayapark 1-2
Konenca Anna	Mittelschule, SK Holic
Kotes Florián	EUREGIO Pomoravie, SK-90054 Jablonove, Obecný úřád
Krammer Christine	A-2245 Velm-Götzendorf, Winterzeile 62
Krasa Gottfried	Amt der NÖ Landesregierung/Abt. Umweltrecht, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Kremsmayer Ulla	Distelverein, A-2232 Deutsch Wagram, Franz-Mair-Str. 47
Krischka Karl	ÖKO-Region Südl. Waldviertel, A-3652 Leiben, Hauptstr. 34
Kröpelin Klaus	Regionale Wirtschaftsentwicklung Frankfurt/Oder
Kubaschk Henry	Dorf-Entwicklungsverband Südl. Niederlausitz
Kubica Manfred	Arbeiterkammer NÖ, A-3500 Krems, Mittergrüsweg 23
Kubicková Zdenka	ZS Valtická Mikulov, CZ-692 01 Mikulov, Valtická 3
Kummerer Werner	SPÖ Mistelbach, A-2130 Mistelbach a. d. Zaya, Oberhoferstr. 32
Kupsch Uta	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Oberhavel mbH
Laaber Marlene	Bäuerlicher Gästering Weinviertel, A-2054 Haugsdorf, Hauptplatz 7

Lampl Harald	Student der Raumplanung/Raumordnung, A-2274 Rabensburg, Mühlgasse 101
Langthaler Herwig	ECO PLUS GmbH., A-1010 Wien, Lugeck 1
Leitner Anton	Hauptschule Poysdorf, A-2170 Poysdorf
Leitner Heike	Gymnázium Dr. Karla Polesného, CZ-66975 Znojmo, Komenske Ho Nam. 4
Lembacher Marianne	A-3712 Maissau, Wilhelmsdorf 25
Lendvai Paul	Europäische Rundschau, A-1010 Wien, Ebendorferstr. 6/4
Liebert Carla	Handwerkskammer Frankfurt/Oder
Lüdtke Doris	Wifi Mistelbach, A-2130 Mistelbach a. d. Zaya, Pater-Helde-Str. 19
Lukác Ladislav	IKA-ER NG.
Lupová CSc. Eva	Mestský úrad Bratislava, SK-90214 Pezinok, Radnicné nám. 7
Luszczak Tanja	Universität Wien, A-2123 Hautzendorf, Hauptstraße 54
Mach František	Nezisková Organizácia Rozvoja Vidieckej Turistiky, SK-900 01 Modra, Stúrova 84
Madner Maria	NÖ Landeskindergarten Drasenhofen, A-2165 Drasenhofen, Nr. 279
Majna Rudolf	
Malát Karel	Ministerstvo pro místní rozvoj, CZ-11015 Praha 1, Staroměstské nám. 6
Mali Josef	AMS Landesgeschäftsstelle Burgenland, A-7000 Eisenstadt, Johann-Permayr-Str. 10
Manderscheid Thomas	Deutsche Angestellten Akademie
Mauks Igor	Botschaft der Slowakischen Republik, A-1190 Wien, Armbrustergasse 24
Mayer Christian	Regionalmanagement Mühlviertel, A-4240 Freistadt, Industriestr. 6
Mayerhofer Josef	Waldviertel Management, A-3910 Zwettl, Edelhof 3
Mayr Johann	GVU Gänserndorf, A-2223 Hohenruppersdorf, Nr. 100
Meidliková Hajnalka	Regionaler Entwicklungsverband Industrieviertel, A-2700 Wiener Neustadt, Prof. Dr. Stephan Koren Str. 10
Menclová Martina	Vzdělávací centrum, Fala, CZ-60200 Brno, Starobmenská 20
MICHAEL Klaus-Dieter	Bildungszentrum Ost-West, D-1159 Dresden, Löbtauer Str. 48
Mord Josef	Trachtengruppe AK Südmähren in Österreich, A-2136 Laa a. d. Thaya, Hauptstr. 51
Nagy Peter	Okresný úrad Malacky, SK-901 26 Malacky, Záhorácká 2946/116
Nagy Tibor	RPIC Dunajská Streda
Nedoma Vladimír	OHK Brno-venkov, CZ-60200 Brno, Hvezdová 13
Nolcová Ludmila	Okresní hospodářská komora Brno-venkov, CZ-60200 Brno-venkov, Nové Sady 30
Novák Jozef	EUREGIO Pomoravie, SK-909 01 Skalica, Pivovarska ul. 68/4
Novotny Ingrid	Bundesministerium f. Wirtschaft u. Arbeit Abt./VI/A7, A-1010 Wien, Am Hof 6a
Nowak Arno	Grenzüberschreitendes Jugendparlament, A-2301 Groß-Enzerndorf, Erlenweg 5
Nowohradsky Herbert	A-2181 Dobermannsdorf, Gemeindeamt
Nugent Agnes	ECO PLUS GmbH., A-1010 Wien, Lugeck 1/6
Oberhauser Andreas	MA 27 EU-Förderstelle, A-1080 Wien, Schlesingerplatz 2
Ondruš Miroslav	Mestský úrad Břeclav, CZ-690 81 Břeclav, Nám.T.G.Masaryka 10
Opálka Zdenek	Okresní úrad Břeclav, CZ-690 15 Břeclav, Nám.T.G.Masaryka 3
Oppenauer Adriana	Weinviertel Management, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
Oremus Pavol	Okresný úrad Malacky, SK-90101 Malacky, Zahoracka ul. 116
Pailleron Francois-Edouard	Amt der NÖ Landesregierung Abt./RU2, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
PáleníkováGabriela	Agroinstitut Nitra, SK-94901 Nitra, Akademická 4
PannyEva	Verein "Mit Kindern leben lernen", A-2230 Gänserndorf, Hauptstr. 37
Pašteká Anton	Okresný úrad Malacky, SK-90101 Malacky, Zahoracka ul. 116
Patri Wilhelm	EUREGIO Bayrischer Wald-Böhmerwald, A-4240 Freistadt, Zemannstr. 27
Pawlik Ernst	Energieagentur Weinviertel, A-3714 Sitzendorf/Schmida, Schulgasse 7
Pereszlenyiova Maria	MC Bratislava
Perina Ján	MSD+Ucastníci Parlamentu mladeze
Pessel Ivan	Mestský úrad Pezinok, SK-90201 Pezinok, Radnicné nám. 7
Petru Miloš	Mesto Breclav, CZ-690 81 Břeclav, T.G.M. 10
Píchová Anna	Malokarpatské osvetové stredisko Pezinok, SK-90201 Pezinok, Za hradbami 1
Pláteník Jaromír	Okresný úrad Senica, SK-905 44 Senica, Vajanského 17
Polláková Mária	Gymnázium Senica,SK-905 80 Senica, Dlhá ul. 1037/12
Pollany Elfriede	A-2203 Eibesbrunn, Feldgasse 2
Pollany Erwin	A-2203 Eibesbrunn, Feldgasse 2
Pongoová Ildiko	Agroinstitut Nitra, SK-94901 Nitra, Akademická 4
Pöschl-Bubenicek Bettina	Regionalverband March-Thaya, A-2273 Hohenau a.d. March, Rathausplatz 1
Pražáková Danica	EuroProfis s.r.o, CZ-12000 Praha 2, Malá Stepánská 11
Radová Marie	Okresní úrad Znojmo, CZ-670 39 Znojmo, Nám. Armády 8
Reichart Harald	Landesberufsschule Laa a. d. Thaya, A-2136 Laa a.d. Thaya, Wehrgärten 5

- Reichel Walter IDM Institut für den Donauraum u. Mitteleuropa, A-1090 Wien, Berggasse 21/14a
 Rieder Sylvia Pferdesportverein Walterskirchen, A-2170 Walterskirchen, Schloßgasse 5
 Rieder Harald Pferdesportverein Walterskirchen, A-2170 Walterskirchen, Schloßgasse 5
 Rieder Josef Pferdesportverein Walterskirchen, A-2170 Walterskirchen, Schloßgasse 5
 Roher Werner Messe Wieselburg, A-3250 Wieselburg, Volksfestplatz 1
 Rudisch Ursula Weinviertel Management, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
 Ruff Erwin Hauptschule Haugsdorf, A-2054 Haugsdorf, Hauptstr. 1
 Samson Ján Okresný úrad Skalica, Skalica, Námestie Slobody 19
 Schaffer Hannes mecca environmental consulting, A-1130 Wien, Hochwiese 27a
 Schalko Norbert Hauptschule Litschau, A-3874 Litschau, Wienerstr. 3
 Scherübl Günter Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung, A-8021 Graz, Bahnhofgürtel 85
 Schimak Gerhard Technische Universität, A-1040 Wien, Karlsplatz 13
 Schipal Richard J. Unternehmensberatung, A-2020 Hollabrunn, Pfarrgasse 4
 Schmitz Elvira EUREGIO Rhein-Waal, D-47533 Kleve, Emmericher Str. 24
 Schmitz Erwin EUREGIO Rhein-Waal, D-47533 Kleve, Emmericher Str. 24
 Schmudermayer Erich Stadtgemeinde Horn, A-3580 Horn
 Schneider Wilhelm Marktgemeinde Jedenspeigen, A-2264 Jedenspeigen, Sierndorferstr. 286
 Scholz Margitta Arbeitsförderungs- u. Strukturentwicklungsges. mbH
 Schöne Sylvia LASA Brandenburg GmbH, D-14482 Postdam, Wentzlarerstr. 54
 Schrefel Christian Grüne Weinviertel, A-2120 Wolkersdorf, Hauptstr. 17
 Schreiber Johanna Volksschule Poysdorf, A-2170 Poysdorf, Wiener Str. 3
 Schwabl Martin Weinviertel Management, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
 Schwarz Wolfgang Amt der NÖ Landesreg./Abt. RU2, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
 Schwarz Gertrud Volksschule Auersthal, A-2231 Straßhof, Anton-Lendler-Gasse 17
 Schwarz Birgit Weinviertel Management, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
 Schwarz Wolfgang WS-PR, Redaktionsbüro u. Public Relations, A-2231 Straßhof, Anton-Lendler-Gasse 17
 Schwarzenberg Karl Fürst A-1030 Wien, Rennweg 2
 Seefeld Elke Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH
 Silberbauer Gerhard Amt der NÖ Landesregierung, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
 Šimonová Hana Mestský úrad Hodonín, Hodonín, Horní Valy 2
 Skalican Justin Ministerstvo polnohospodárstva SR, SK-82108 Bratislava, Križna 52
 Skupníková Agnes Ministerstvo práce, sociálných vecí a rodiny SR, SK-81643 Bratislava, Špitálska 4-6
 Slapak Emanuel Waldviertel Management, A-3910 Zwettl, Edelhof 3
 Soukup Milan Slovenský rozhlas, SK-917 01 Trnava, J. Bottu 4
 Strick Johann Gemeinde Stronsdorf, A-2153 Stronsdorf, Gemeindeamt
 Szatmári József Vas Megyei Munkaadó Hivatal, H-9700 Szombathely, Hollán Ernő út 1
 Teubert Bodo bbw Bildungszentrum Frankfurt/Oder
 Vavrecková Jana VUPSV Research Institute for Labour and Social Affairs, CZ-12801 Praha 2, Palackého Náměstí 4
 Vějpustek Leoš Mikroregion Hustopeče
 Vlcek Miroslav Ministerstvo polnohospodárstva SR, SK-82108 Bratislava, Kružna 52
 Volková Lucia SPOS Holíč
 Vycha Günther Stadtgemeinde Hohenau, A-2273 Hohenau a. d. March, Gemeindeamt
 Waditschatka Martina Weinviertel Management, A-2225 Zistersdorf, Hauptstr. 25
 Wagner Erika INÖK, A-1030 Wien, Baumannstr. 8-10
 Wagner Beate Weinviertel Management, A-2225, Zistersdorf, Hauptstr. 25
 Wasinger Maria ALMA, 2130-Mistelbach a. d. Zaya, Hauptpl. 6
 Wegl Adolf Bezirkshauptmannschaft, A-2020 Hollabrunn, Mühlgasse 24
 Weissenböck Judith ORF NÖ, A-2020 Hollabrunn, Badhausgasse 19
 Weißnegger Hubert Ideenwerkstatt Flinker Hirsch, A-2193 Wilfersdorf, Schoßpark 17
 Weitzer Reinhard Regionalverband NÖ-Mitte, A-3040 Neulengbach, Hauptplatz 64/3
 Wentz Thomas Ministerium f. Arbeit u. Soziales
 Wickenhauser Rudolf LBS Zistersdorf, A-2225 Zistersdorf, Im Schloßgarten 1
 Wilfing Karl Europaregion Weinviertel, A-2170 Poysdorf, Gemeindeamt
 Wunderl Helmut Pädagogisches Institut Hollabrunn, A-2020 Hollabrunn, Dechant-Pfeifer-Str. 3
 Wunderlich Ute PEZ Schulträgerverein e.V., D-2763 Zittau, Untere Dorfstr. 6
 Zaicová Eva Základná umelecká škola Malacky, SK-901 01 Malacky, Na Brehu 4
 Zaková Anna Okresný úrad Malacky, Malacky, Záhorsacká 116
 Zavrel Milan Okresný úrad Malacky, SK-90101 Malacky, Zahoracka ul. 116
 Zigrái Florian Österr. Ost- und Südosteuropa-Institut, SK-818 01 Bratislava, Gondova 2

